Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1951

157 (7.7.1951)

Visual Library

St 6. Jahrgang / Nummer 157
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 10-5. Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold- Ecke Zerrennerstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Kaiserstr. 25a)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Karlsruhe, Samstag, 7. Juli 1951
Einzelpr. 20 Pfg. Monatl. Bezugspr. 3.20 DM. Postbezug 3 DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Khe/Bruchsal/Mittelbad. —.90, Pforzh. —.40, nur Mittelbad. —.20 DM

Der Bundestag befaßt sich mit Grandval

Bundeskanzler Adenauer ist von einer guten Lösung der Saarfrage überzeugt

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die gestrige Bundestagssitzung wurde mit einer lebhaften Debatte über die Saarfrage eröffnet. Der CDU-Abgeordnete Franz Josef Strauß befaßte sich mit einer Rede des französischen Hohen Kommissars an der Saar, Gilbert Grandval. Bundeskanzler Adenauer erklärte vor dem Bundestag, daß die gesamte Saarfrage in gar nicht langer Zeit im Sinne der deutschen Wünsche gelöst werde. Er hielt es nicht für richtig, im Bundestag alle sechs Wochen eine Saardebatte zu haben und sich durch Reden des Herrn Grandval dazu provozieren zu lassen.

Der Gegensatz der außenpolitischen Auffassungen des Bundeskanzlers und der Opposition trat erneut in dieser Saardebatte zutage, die vom Kanzler als unnötig, vom sozialdemokratischen Sprecher Ollenhauer dagegen als notwendig bezeichnet wurde.

Der Sprecher der CDU unterstützte den Bundeskanzler in seiner Saarpolitik. Es ergab sich aber auch hier ein Widerspruch, weil trotz dieser Zustimmung zu der Auffassung Adenauers, das Saarproblem nicht ständig zu zerreden, auch eine Interpellation der CDU über die letzten Äußerungen Grandvals, des französischen Hohen Kommissars an der Saar, eingebracht wurde. Auch die SPD bezog sich auf diese Rede, die Grandval am 3. Juni dieses Jahres in Völklingen gehalten und in der er behauptet hatte, Frankreich werde seine Rechte an der Saar nicht aufgeben. Inzwischen hat allerdings, wie der Abgeordnete Strauß erklärte, Grandval mitgeteilt, seine Rede sei aus dem Stegreif und nicht im Auftrag der französischen Regierung gehalten worden.

Der gleiche Redner berichtete auch, daß die saarländische Eisenbahn seit einiger Zeit häufig Sonderzüge an den Rhein und an die Mosel laufen lasse, die fast immer ausverkauft seien. Die von den Saarländern dann in Westdeutschland geäußerte heftige Kritik an der Saarregierung und das Absingen des Saarliedes hätten das Mißfallen der Regierung Hoffmann erregt, die jetzt diese Züge durch Polizeibeamte in Zivil begleiten lasse.

Hinweis auf Vierergespräch

In der Rede des Bundeskanzlers war der Hinweis bedeutsam, daß er die drei Westmächte, USA, England und Frankreich, die Verhandlungspartner in der Saarfrage nannte und damit von dem bisher betonten Zweimächtegespräch — von Paris zu einem Vierergespräch überleitete (Über Grandval siehe Seite 2).

Christian Fette telegraphierte an Dr. Adenauer

Der Bundestag verabschiedete trotzdem das Bundesbahngesetz

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der DGB-Vorsitzende Christian Fette ersuchte Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Bundestag telegraphisch, die dritte Lesung des Bundesbahngesetzes auszusetzen, um den Gewerkschaften vor der endgültigen Verabschiedung eine letzte Stellungnahme zu ermöglichen.

Der DGB-Vorsitzende befindet sich zur Zeit auf dem Internationalen Gewerkschaftskongreß in Mailand. Der DGB-Vorstand lehnt das Gesetz in seiner jetzigen Form ab, da die darin enthaltene Mitbestimmungsregelung für den Verwaltungsrat der Bundesbahn die Gewerkschaften „entrechten" würde. Nur fünf der insgesamt 20 Mitglieder sollen von den Gewerkschaften benannt werden.

Auch die SPD hatte in der gestrigen Bundestagssitzung anläßlich der Verabschiedung des Bundesbahngesetzes einen Vorstoß auf die Einführung des paritätischen Mitbestimmungsrechtes unternommen. Der Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaft, Abgeordneter Jahn, erklärte, die für Kohle und Stahl beschlossene Mitbestimmungsparität müsse auch für die Bundesbahn gelten. Demgegenüber wies Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm darauf hin, daß die Regierung die Regelung für Kohle und Stahl ausdrücklich als Sonderfall bezeichnet habe. Der Bundeskanzler habe darauf hingewiesen, daß die Regierung den Ablauf der parlamentarischen Verhandlungen nicht bestimmen könne.

Knapper Mehrheitserfolg

In zahlreichen Einzelabstimmungen erzielten die Koalitionsparteien bezüglich des Bundesbahngesetzes nur knappe Mehrheitserfolge über die Opposition. Alle sozialdemokratischen Anträge, insbesondere die Ernennung eines Arbeitsdirektors und die paritätische Zusammensetzung der Aufsichtsorgane, wurden abgelehnt.

Noch vor den Parlamentsferien will der Bundestag das Rentenzulagegesetz verabschieden, das er gestern in erster Lesung beriet. Es handelt sich um die bekannte 25prozentige Rentenerhöhung.

Der Bundestag nahm in zweiter Lesung das Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an und bestimmte Kassel als ihren Sitz.

Bundesrat genehmigt Gehaltszulage

Bonn (AP). Die zwanzigprozentige Gehaltszulage für alle planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten und für die Richter des Bundes ist gestern vom Bundesrat gebilligt worden. Die Zulage soll vom 1. April 1951 an in Kraft treten.

Die Anrechnung der Zulage auf das Ruhegehalt wurde vom Bundesrat abgelehnt. Dafür wurde eine Empfehlung des Finanzausschusses des Bundesrates gutgeheißen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Bundesregierung als Sofortmaßnahme mit Wirkung vom 1. April 1951 einheitlich für Alt- und Neupensionäre mit Ruhegehältern bis zu 230 DM monatlich eine Aufbesserung der Ruhegehälter anordnet.

Um die Einheitlichkeit der Bezüge der Beamten und Richter des Bundes und der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften zu wahren, werden vom 1. April 1951 an Ausgleichszulagen für Beamte der Länder und Gemeinden gewährt.

Der Gesetzentwurf, der das Besoldungsrecht entsprechend abändern und ergänzen soll, geht nunmehr an den Bundestag.

Am 8. Juli in Kaesong

Tokio (AP). Das Oberkommando der Vereinten Nationen in Korea und die kommunistische Heeresleitung haben sich am Freitag endgültig über den Beginn der vorbereitenden Waffenstillstandsbesprechungen am 8. Juli in Kaesong geeinigt. Die kommunistische Delegation wird in zehn Autos am 7. Juli in Pyongyang wegfahren und die Delegierten der UN-Truppen werden entweder Hubschrauber oder Jeeps benutzen.

Größter Unglücksfall nach 1945

Berlin (AP/dpa). Der Magistrat von Ostberlin bezeichnet die gestern gemeldete Schiffskatastrophe auf der Spree als den größten Unglücksfall nach 1945, von dem deutsche Kinder betroffen wurden. Die Zahl der bis jetzt geborgenen Todesopfer hat sich im Laufe des gestrigen Vormittags auf 27 erhöht.

Wie jetzt bekannt wurde, hatte der Eigentümer des Schiffes den genehmigten Dieselmotor durch einen alten Benzinmotor ersetzt, ohne das Schiff nach dem Umbau den behördlichen Kontrollstellen vorgeführt zu haben. Von der Polizei wurden alle Fahrgastschiffe mit Benzinmotoren beschlagnahmt. Sie werden jetzt auf ihre Betriebssicherheit hin überprüft.

Der Ostberliner Magistrat hatte behauptet, der Einsatz der Rettungswagen beim Treptower Schiffsunglück sei durch die Westpolizei erschwert worden. Diese Behauptung wird als eine bewußte Irreführung der Bevölkerung gebrandmarkt. Die Westberliner Polizei habe sofort, als ihr das Unglück bekannt wurde, ihre Hilfe angeboten. Sie sei aber abgelehnt worden.

Deutsche in der Europa-Armee gleichberechtigt

Zwei Millionen Mann mit je 250 000 Deutschen und Italienern

London (AP). Die Aufstellung einer europäischen Armee von zwei Millionen Mann unter Einschluß deutscher Einheiten in Stärke von 250 000 Mann bis 1956 sehe ein Plan vor, der von den Sachverständigen der fünf an den Pievenplan-Besprechungen in Paris teilnehmenden Mächte ausgearbeitet worden sei, verlautete am Donnerstag in diplomatischen Kreisen Londons.

Der Plan finde besonders die Unterstützung Frankreichs, das mehr als die Hälfte der Mannschaften für die geplante Armee stellen wolle. Weitere 250 000 Mann sollten von Italien gestellt werden.

Wie man in London dazu weiter erfährt, sieht der Plan die Errichtung einer „supranationalen" Militärbehörde — in der Art der Schuman-Plan-Behörde — vor, die die Kriegsproduktion, die Standardisierung, Ausbildung, Finanzierung und den Zusammenschluß der verschiedenen nationalen Einheiten zu einem einheitlichen Ganzen überwachen soll. Die Behörde soll in der Lage sein, das Kriegsindustriepotential aller an der Aufstellung der Armee teilnehmenden Staaten so weit wie möglich auszunutzen. Es wird erwartet, daß damit auch Beschränkungen für die westdeutsche Rüstungsindustrie fallen würden.

Von französischer Seite verlautet dazu, daß sich die Armee aus Divisionen mit einem Mannschaftsbestand von je 10 000 Mann zusammensetzen und einem Kommissar, der dem Atlantik-Oberbefehlshaber für Europa, General Eisenhower, direkt verantwortlich sein würde, unterstehen soll.

Innerhalb der europäischen Armee sollen die Deutschen vollkommene Gleichberechtigung genießen. Sie sollen jedoch nicht das Recht haben, einen eigenen Generalstab zu bilden oder einen Kriegsminister einzusetzen.

Ein Sprecher erklärte in London, nach Ansicht Frankreichs müßten zwei Bedingungen erfüllt werden, um Mitteleuropa zwischen Elbe und Rhein zu verteidigen: 1. die Streitkräfte, die Westeuropa schützen sollen, müssen so aufeinander abgestimmt werden, daß sie ein wirkungsvolles Kampfinstrument darstellten, 2. die Deutschen müßten an der Verteidigung teilnehmen.

Freie Bewerber für Verwaltungsdienst

Bonn (AP). Vom Kabinett wurde der Entwurf zum Bundesbeamtengesetz gebilligt.

Nach dem Gesetzentwurf steht der Verwaltungsdienst neben den Laufbahnbewerbern mit der vorgeschriebenen üblichen Vorbildung auch freien Bewerbern offen, die sich die erforderliche Befähigung durch Lebens- und Berufserfahrung erworben haben. Für den allgemeinen höheren Verwaltungsdienst soll kein Juristenmonopol bestehen. Der Aufstieg vom niederen Verwaltungsdienst in höhere Laufbahnen wird ermöglicht. Für Beförderungen sollen nur Eignung, Befähigung und fachliche Leistung maßgebend sein. Bei ungenügenden Leistungen können die Dienstbezüge gekürzt werden.

Neben den Beamten auf Lebenszeit treten der Beamte auf Probe und der Beamte auf Widerruf. Der Aufgabenbereich des Bundespersonalausschusses soll erweitert werden.

Das Gesetz soll an die Stelle des auf dem deutschen Beamtengesetz von 1937 aufbauenden Bundespersonalgesetz vom 17. Mai 1950 treten.

„Hoch, Papa Ramcke"

Fallschirmjägergeneral in seiner Vaterstadt jubelnd begrüßt

Schleswig (AP). Der ehemalige Fallschirmjägergeneral Bernhard Ramcke ist am Donnerstagabend von über 10 000 Menschen in seiner Heimatstadt Schleswig jubelnd begrüßt worden.

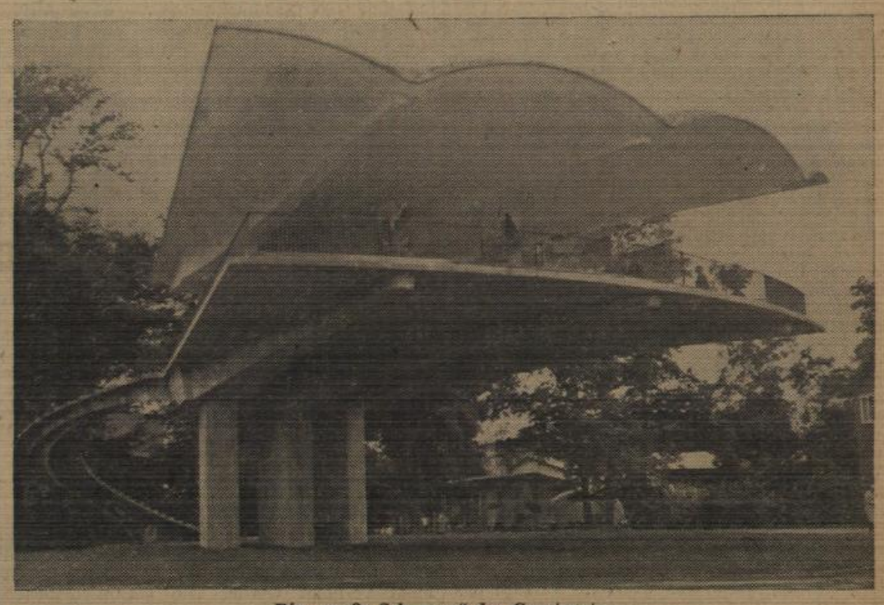
Der Schleswiger Bahnhof, der Bahnhofsplatz und die angrenzenden Straßen waren mit begeisterten Menschen gefüllt, als Ramcke mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Hamburg kommend gegen 23 Uhr in Schleswig eintraf. Unter langanhaltendem „Hoch, Papa Ramcke" und „Bravo"-Rufen mußte sich der Ex-General mühsam einen Weg vom Zug zu seiner Frau und seinen sieben Kindern bahnen, die ihn am Bahnhof erwarteten.

Ramcke dankte für den herzlichen Empfang und erklärte, es freue sich, nach „siebenjähriger Haft in französischen Kerkern" wieder zu Hause zu sein. Er ermahnte seine Mitbürger, mit Gottesfurcht und Glauben in die Zukunft zu schauen, die hoffentlich ein in Frieden wieder aufgebautes Deutschland sehen werde.

Auf den Schultern in die Wohnung getragen

Unter Vorantritt eines Spielmannszuges und unter den Marschmusikklängen der Feuerwehrkapelle wurde Ramcke von einigen Kriegskameraden auf den Schultern zu seiner nur wenige hundert Meter entfernten Wohnung getragen. Immer wieder mußte Ramcke die ihm entgegengestreckten Hände schütteln und Blumen annehmen, so daß der Zug durch die Kopf an Kopf stehende Menge, die bereits nach kurzer Zeit die Absperrungen durchbrochen hatte, nur schrittweise vorankam.

Viele Häuser in Schleswig waren illuminiert und mit den schleswig-holsteinischen Landesfarben beflaggt.



Die „große Schnauze" der Constructa

Dieser im Bild gezeigte bemerkenswerte Bau der Zementindustrie auf der Constructa in Hannover, eine weitausragende, freischwebende Betonkonstruktion, erhielt vom Volksmund den Namen „große Schnauze". Nach der Ausstellung geht der Bau in die Hände der Messe-AG über und soll als Café Verwendung finden. (dpa)

Württemberg-Baden erwartet Vorteile

Stuttgart (BNN). Der Wirtschaftsausschuß des württemberg-badischen Landtags hat den Antrag des Abgeordneten Dr. Gerrads (DVP), die Drucksachenverwaltung für die beiden südwestdeutschen Eisenbahnbezirke der Eisenbahndirektion Karlsruhe zu übertragen, zurückgestellt, um die zur Zeit im Zusammenhang mit dem Bundesbahngesetz durchgeführten Neuverteilungen der sogenannten Geschäftsbezirke abzuwarten. Man erhofft von dieser Neuverteilung für Württemberg-Baden große Vorteile und damit auch eine Regelung der Frage der Drucksachenverwaltung.

Dem Initiativgesetzentwurf des Abgeordneten Dr. Haußmann (DVP) über die Zulassung neuer Apotheken stimmte der Wirtschaftsausschuß grundsätzlich zu, empfahl jedoch die Annahme der vom Innenministerium vorgeschlagenen Fassung, die darauf abhebt, daß die Errichtung einer neuen Apotheke im Interesse einer geordneten Arzneimittelversorgung der Bevölkerung liegen müsse. Der Gesetzentwurf Dr. Haußmann erlaubt die Errichtung einer neuen Apotheke, wenn der Antragsteller nach Erteilung der Approbation mindestens fünf Jahre in einer deutschen oder einer ihr gleichwertigen Apotheke als Apotheker tätig gewesen ist, und wenn durch die Errichtung der neuen Apotheke der gesetzlich geregelte Arzneiverkehr gefördert und dieser durch die neue Apotheke auch auf die Dauer durchgeführt werden kann. Der Ortsteil, in dem die Apotheke errichtet werden soll, wird im Benehmen mit der Berufsvertretung festgelegt. Für Heimatvertriebene und Bombengeschädigte können Ausnahmen gemacht werden. Die Erlaubnis ist zu versagen, wenn der Antragsteller in den dem Zeitpunkt der Antragstellung vorausgehenden fünf Jahren länger als zwei Jahre in einem nichtpharmazeutischen Beruf tätig war.

Nur ein Stanniolstreifen?

O. H. Seit mehr als einem Jahr steht die Welt in wachsendem Ausmaß im Zeichen des Kampfes zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Er hat sich aus dem ursprünglich fast nur ideologischen Gegensatz zu einer Auseinandersetzung auf dem rein machtpolitischen Gebiete entwickelt. Dabei ist eine Lösung bisher so wenig zu sehen wie ein Ausgleich der beiden Ideologien erwartet werden kann. Wir alle haben diese Entwicklung in der Form von wachsender politischer Unsicherheit, zunehmenden Rohstoffsorgen und steigenden Preisen zu spüren bekommen. Kein Wunder, daß der Gedanke, es könnte zwischen den beiden Großen, die hinter dem Konflikt in Korea stehen, einen Waffenstillstand geben, den Hoffnungen der Menschen in der ganzen Welt neuen Auftrieb gegeben hat. Mit ihrem Optimismus klammern sie sich an die Möglichkeit, daß der Schießkrieg, hinter dem viel unmittelbarer als hinter jedem noch so kalten Krieg das Gespenst eines furchtbaren dritten Weltkrieges lauert, nun endgültig sein Ende gefunden habe.

Sind wir wirklich schon so weit? Können wir hoffen, daß die Lehre, die Stalin von der Schlagkraft der freien Welt in Korea erhalten hat, ausreichend gewesen ist, um ihn von der Sinnlosigkeit neuer Angriffe zu überzeugen? Es wäre schön, wenn dem so wäre. Doch leider spricht vieles gegen die Berechtigung einer solchen Erwartung. Vor allem ist es nicht so, daß die Krise unserer Zeit — denn um eine solche handelt es sich letztlich — einfach dadurch zu lösen wäre, daß sich in Korea die Beauftragten über einen Waffenstillstand einigen, dem vielleicht sogar einmal ein Friedensschluß folgen wird. Allein schon gewisse Gebote der Macht werden die beiden Gegenspieler zu neuen dramatischen Gegensätzen führen. Die westliche Welt wird deshalb, wenn sie auch weiterhin entschlossen ist, ihre Freiheit zu verteidigen, noch auf manche harte Probe gestellt werden, weil die Sowjetunion, die Verkörperung des totalitären Prinzips, nicht aufhören wird — denn das liegt in der Dynamik ihres Wesens begründet — um die Durchsetzung ihres absoluten Herrschaftsanspruches zu kämpfen. Moskau wird auch nach einer Waffenruhe in Korea immer wieder versuchen, schwache Stellen des Westens abzutasten, um bei ihrer Auffindung zu neuen und möglichst tödlichen Schlägen auszuholen. Es hat keinen Wert, vor dieser Tatsache die Augen zu schließen und sich einlullen zu lassen von lokalen Friedensabreden. Wir können heute noch nicht erkennen, ob wir in einem Katastrophen- oder nur in einem Übergangszeitalter leben, das immer ein Zeitalter der Unsicherheit ist. Aber eines ist jedenfalls gewiß: Wenn wir uns so verhalten, als ob nach dem Ende des Asienkrieges alles andere leicht in Ordnung kommen könnte, dann würde das Ende der freien Welt bevorstehen.

Die Sowjetunion möchte den Völkern des Westens vorspiegeln, daß sie nicht mehr an irgendwelche Abenteuer denkt, in der Hoffnung, damit die Abwehrbereitschaft ihrer Gegner einzuschläfern und damit um so sicherer ihr Ziel, die Vernichtung der westlichen Freiheit und Gesellschaftsordnung zu erreichen. In den Vereinigten Staaten hat man das viel besser erkannt als in Europa. Man hat nicht umsonst seit Yalta und Potsdam soviel Lehrgeld bezahlt. Es ist auch ein gutes Zeichen für die wachsende Einsicht der amerikanischen Politiker in ihre weltpolitische Aufgabe, daß sie sich in den Untersuchungen über den Rücktritt McArthurs im Grunde nur Rechenschaft gaben über die Stellung der USA zu der Sowjetunion und über die Notwendigkeiten der Stunde. Truman selbst hat deutlich gesagt, daß auch ein Waffenstillstand in Korea die Amerikaner nicht davon abhalten werde, ihr gewaltiges Aufrüstungsprogramm zu vollenden. Deshalb hat man es in Washington übel vermerkt, daß in Europa nach den Nachrichten von der Entwicklung in Korea als erste Reaktion die Frage erörtert worden ist, ob man unter diesen Umständen die Aufrüstung nicht etwas verzögern könne. Mag es auch noch so verständlich sein, wenn die Europäer angesichts ihrer vielen und drängenden sozialen Probleme wenigstens die drückende Last der Aufrüstung für einige Zeit von ihren Schultern nehmen möchten, politisch klug wäre ein solches Handeln nicht. Denn es verkennt das Wesen des sowjetischen Imperialismus, der keine Beruhigung und keinen wirklichen Frieden brauchen kann, weil dann der Unterschied zwischen der Freiheit im Westen und der Unfreiheit in den von der Sowjetunion beherrschten Gebieten noch viel offenkundiger und für die Sowjets deshalb auch gefährlicher würde.

Gewiß ist es etwas Großes und Schönes, wenn in Korea aller Voraussicht nach demnächst nicht mehr gekämpft wird, und wenn ein Volk, das so sehr unter dem Kriege gelitten hat, seine Ruhe und seinen Frieden findet. Aber leider ist das längst nicht alles, was wir anstreben müssen, um auch in Zukunft unserer Freiheit sicher zu sein. Dem wirklichen Weltfrieden werden wir dadurch kaum um einen Schritt näher gekommen sein. Vielleicht hat sogar jener Amerikaner recht, der auf Grund einer langen Erfahrung mit der sowjetischen Politik sagte, daß es den wirklichen Frieden in der Welt erst geben werde, wenn die Sowjetunion allein durch das Gewicht der westlichen Rüstung eines Tages wieder in die Grenzen von 1939 zurückgezwungen würde. Ob wir jemals dahin kommen werden, kann heute noch kein Mensch sagen. Aber das steht jedenfalls fest, daß wir, wenn wir überhaupt noch einmal wenigstens zu einer gewissen Ruhe kommen wollen, auch nach einem Waffenstillstand in Asien uns weiterhin ausschließlich auf die Waffen verlassen müssen, selbst dann, wenn sich die politische Entwicklung für den Westen als ein erster Silber- und nicht nur als ein Stanniolstreifen erweisen sollte. Darum wird auch uns in Deutschland die Entscheidung nicht erspart bleiben, in welcher Form und unter welchen Opfern wir mit dem Westen gehen wollen.

Neues in Kürze

London (AP). Die Vorkonferenz über die Regelung der deutschen Auslandsschulden ist am Donnerstag zwischen Vertretern der Bundesrepublik, der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs eröffnet worden.

London (dpa). Die offizielle Beendigung des Kriegszustandes wird an gut unterrichteter Stelle in London für den Beginn der nächsten Woche erwartet. Es ist vorgesehen, daß sie gleichzeitig in London, Paris und Washington bekanntgegeben wird.

Washington (AP). Die amerikanische Regierung hat am Freitag die Aufhebung aller Zollvergünstigungen für Einfuhren aus der Sowjet-Union und den größeren Ostblockstaaten bekanntgegeben.

Bonn (AP). McCloy empfing die leitenden Vertreter der Koalitionsparteien. Der amerikanische Hohe Kommissar wünscht, daß möglichst weite Kreise von den Ausführungen erfahren, die er dem Bundeskanzler am Donnerstag gemacht hat, aber noch nicht der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden.

Bonn (dpa). Der Gesetzentwurf über eine Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft wurde vom Bundesrat einschneidend geändert. Der normale Gewinn soll zusammen mit den Absetzungen für Abschreibung und den nach §7a bis 7e des Einkommensteuergesetzes zugesetzten Beträgen die Abgabegrundlage sein. Der Prozentsatz der Investitionshilfe soll 8% betragen.

Hamburg (dpa). Heimatvertriebene aus dem deutschen Osten drangen in Hamburg in die von der „Helmut von Gerlach-Gesellschaft" veranstaltete Ausstellung „Polen baut auf" ein und rissen die Bilder und Plakate von den Wänden. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Stuttgart (BNN). Entsprechend dem Beschluß der Bundesregierung vom 26. Juni hat jetzt das Land Württemberg-Baden die FDJ verboten. Gleichzeitig wurde die FDJ gemäß § 2 des Vereinsgesetzes aufgelöst. Danach können solche Vereine aufgelöst werden, deren Zweck gegen das Strafgesetz verstößt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Der Staatsanwalt greift nach ihnen

Die Namen v. Aretin, Volkholz, Aumer, Donhauser und Maierhofen sind uns von der bekannten Spiegelaffäre her bekannt. Es sind das alles Abgeordnete der Bayernpartei, die sich jetzt noch in der Fraktion befinden oder inzwischen ausgetreten sind und durch die Untersuchungen des Spiegelausschusses des Bundestages belastet wurden. Viele Leser mögen damals, als sie das magere Ergebnis dieser monatelangen Untersuchungen lasen, gedacht haben, die Betreffenden kommen ungeschoren davon. Denn der Bundestag konnte tatsächlich dreien davon (Aumer, Volkholz und v. Aretin) und einem vierten, Wilhelm Schmidt, nur nahelegen, die Konsequenzen zu ziehen und ihre Mandate niederzulegen. Daß sie das nicht tun würden, wußte man aber von vornherein schon. Die Sache hat jedoch einen Haken. Wenn auch der Bundestag ohnmächtig war, weil keine entsprechenden Bestimmungen bestehen, so hatte er aber doch die Möglichkeit, auf das Ansinnen der Staatsanwaltschaft hin einen Beschluß zu fassen. Die Oberstaatsanwaltschaft Bonn beantragte nämlich, die Aufhebung der Immunität der oben genannten Abgeordneten. Die Akten des Spiegelausschusses waren ihr zugegangen und sie hat daraus den Verdacht der Unterschlagung, der Untreue und des Steuervergehens hinsichtlich der Betreffenden geschöpft. Aumer, Donhauser und Volkholz sind außerdem noch der Eidesverletzung beschuldigt. Der Bundestag hat gestern der Aufhebung der Immunität zugestimmt und damit können die Strafverfahren durchgeführt werden. Es ist also doch nicht so, daß die Untersuchungen des Spiegelausschusses wie das Hornberger Schießen auszugehen brauchen. Freilich, gegen den Wilhelm Schmidt kann man nichts machen. Der wurde als dummer Schwätzer gebrandmarkt und gegen Dummheit kämpfen nicht nur Götter, sondern auch Staatsanwälte vergebens. f.l.

Zahnärzte — Dentisten

Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes zugeleitet worden, nach dem es in Zukunft nur noch Zahnärzte und nicht mehr Dentisten geben wird. Der wievielte Versuch das ist, diese beiden „feindlichen" Brüder innerhalb des Spezialgebiets der Zahnmedizin zu versöhnen, wird allenfalls aus Akten zusammenzuzählen sein. Jedenfalls war Deutschland das einzige Land, in dem es für den gleichen Beruf zwei verschiedene Lehrgänge und Bezeichnungen gab. Ob gut oder schlecht, steht hier nicht zur Debatte. Es gibt gute und schlechte Zahnärzte, es gab — sollen wir die Zukunft vorausnehmen? — gute und schlechte Dentisten. Im Grunde kam es zu der Zweigleisigkeit wohl aus der Unsicherheit darüber, ob in der Behandlung der Zähne die Medizin oder die Technik dominiere. Heute, wo entschieden ist, daß der ganze Mensch unter die Lupe gehört, wenn eines seiner Teile defekt ist, dürfte diese Unsicherheit beseitigt sein. Soweit aus dem Gesetzentwurf zu ersehen ist, werden die Dentisten zu Zahnärzten werden, nachdem sie ihre Kenntnisse durch einen Kurs über Mund- und Kieferkrankheiten und Arzneimittellehre ergänzt haben. In manchen Fällen wird es nicht ganz leicht sein, die Praxis mit der Schulbank zu vertauschen. Aber bei der Beseitigung eines durch Tradition geheiligten Mißstandes wird es selten ohne Härten abgehen. —me

Teure Feuerkraft

Der größte Feldherr aller Zeiten wies bei Kriegsbeginn darauf hin, daß seit 1934 90 Milliarden RM für die deutsche Rüstung ausgegeben worden seien, d. h. durchschnittlich 15 Milliarden im Jahr. Diese 90 Milliarden waren damals, je nach Umrechnungskurs, 22 bis 36 Milliarden Dollar. Nun haben die Vereinigten Staaten, veranlaßt durch die Koreakrise, im Jahre 1950 rund 30 Milliarden Dollar oder 125 Milliarden DM für ihre Waffengattungen ausgegeben und für das laufende Jahr ist die doppelte Summe vom Kongreß genehmigt worden. Im Gegensatz zu Deutschland, das seinerzeit viel Waffen und Truppen aufwies, sieht man von den Amerikanern nicht viel. Das könnte u. U. zu falschen Schlüssen führen. Einige Aufklärung gibt aber der Militärexperte der „New York Times". Die Ausrüstung einer Panzerdivision kostet heute etwa 225 Mill. Dollar, die einer Infanteriedivision 70 Mill. Dollar, während sie am Ende des Krieges etwa 19 Mill. Dollar kostete. Ein 10,5-Sturmgeschütz kostet heute sechsmal soviel wie 1939 eine gleichkalibrige Kanone mit Zugmaschine. Die Kosten sind also erheblich gestiegen, allerdings sind auch die technischen Verbesserungen und die Erhöhung der Feuerkraft der Einheiten zu berücksichtigen. Nicht zu vergessen sind noch Transport und Versorgung der Truppen, oft über viele 1000 Kilometer hinweg, wie jetzt im Koreakrieg, die ebenfalls Unsummen verschlingen. Daraus erklärt es sich aber auch, daß trotz der gewaltigen Ausgaben bisher nur zwei Panzerdivisionen, zwei Luftlandedivisionen und 14 Infanteriedivisionen aktiviert sind. Ihre Feuerkraft allerdings entspricht, wie der Experte erklärt, etwa der der gleichen Anzahl von Armeekorps im letzten Kriege. Ob die sowjetrussischen Divisionen das technische Niveau der amerikanischen erreichen, kann wohl bezweifelt werden, zumal sie sich ja keiner Pacht- und Leihhilfe der USA erfreuen. Der technische Krieg erfordert eben gewaltige Summen, die von den Sowjets auf die Dauer nicht dadurch ausgeglichen werden können, daß in ihrem Herrschafts- und Einflußgebiet die Menschen immer billiger werden.

Wer ist Hochkommissar Gilbert Grandval?

Seine Familie stammt aus dem Elsaß — Er vergaß die deutsche Sprache

In seiner Regierungserklärung zur Saarfrage am 30. Mai 1951 im deutschen Bundestag gab Bundeskanzler Dr. Adenauer bekannt, daß die Hohe Kommission der Bundesregierung offiziell mitgeteilt habe, daß in der Zeit von 1946 bis Ende 1949 2171 Männer, Frauen und Kinder aus dem Saargebiet ausgewiesen wurden. Der Mann, der die Verantwortung für die Ausweisungen trägt, ist der französische Saar-Kommissar — Gilbert Grandval.

Der Mann, der als Gouverneur und Hochkommissar an der Saar die französische Politik dynamisch und intelligent, mit machiavellistischer Geschicklichkeit und ebensolcher Verblendung, mit Drohungen und Versprechungen durchsetzte, dieser Mann stammt aus Deutschland. Eine französische Zeitung behauptete kürzlich sogar, er sei in Neustadt in der Pfalz geboren.

Wie dem auch sei, Gilbert Grandval, der in vizeköniglicher Pracht Schloß Hallberg bei Saarbrücken, im Volksmund Grand-Val-Halla genannt, bewohnt, trägt erst seit wenigen Jahren diesen Namen. Lange hatte er das Geheimnis um seine Herkunft zu wahren versucht und einen Journalisten, der sie teilweise enthüllte, aus dem Saargebiet ausgewiesen. Den Namen Grandval nahm er erst in der französischen Widerstandsbewegung an. Sein eigentlicher Name Hirsch-Ollendors zeigt seine Verwandtschaft auf mit einer wohlhabenden elsässischen Familie. Wie seinen deutschen Namen, so vergaß Grandval auch seine deutschen Sprachkenntnisse. Er spricht nur französisch und hält auch seine Reden vor Saarländern in der Sprache des westlichen Nachbarn.

War es für den französischen Außenminister Robert Schuman anläßlich seines Besuches in Saarbrücken selbstverständlich, die Saarländer in ihrer deutschen Muttersprache anzureden, Gilbert Grandval tat es nie. Alles, was an seine Herkunft erinnert, versucht er vor der Öffentlichkeit peinlichst zu verheimlichen oder, wenn es nicht anders geht, zu unterdrücken. Keine saarländische Zeitung — und an der maßgeblichsten ist er finanziell beteiligt — hat je eine Würdigung über ihn gebracht, die über seine Tätigkeit in der französischen Widerstandsbewegung vor 1944 zurückging. Trotzdem weiß man, daß der 35jährige 1939 in Lyon eine Düngemittelfabrik, die zum Besitze seiner Familie gehörte, leitete. Nachdem er dann während des Krieges bei der französischen Luftwaffe gedient hatte, schloß er sich der französischen Widerstandsbewegung an. Er brachte es bis zum Chef für Ostfrankreich. Als Oberst kam er dann mit den französischen Truppen an die Saar. Er wurde Gouverneur und später Hochkommissar. Seine Politik war es, das Saargebiet unter der Firmierung des wirtschaftlichen Anschlusses wirtschaftlich völlig zu annektieren. Um seiner Politik einen legalen Anschein zu geben, ließ er die Landtagswahl vom 5. Oktober 1947 durchführen.

Heute stehen wir im Jahre 1951. Man muß deshalb fragen, ob die französische Saarpolitik heute noch die gleiche sein kann wie in den Jahren 1945 bis 1946. Solche Bedenken sind Gilbert Grandval nie gekommen. Noch bei der Unterzeichnung des Schuman-Planes versuchte er mit der Aufnahme des Saar-Staates als 7. Vertragspartner seinem Werk internationale Anerkennung zu verschaffen. Als seine Absicht an dem Widerstand des deutschen Bundeskanzlers zerbrach, drohte er Schuman mit seinem Rücktritt und der Kandidatur als Anhänger de Gaulles in Lothringen. Nur „um eine Periode mangelnder Stabilität" an der Saar zu vermeiden, blieb er auf seinem Posten, „um dort", wie er selbst sagt, „die Politik fortzusetzen, die ich im Auftrage der französischen Regierung seit fast 6 Jahren betreibe".

Gegenüber den deutschen Revisionsforderungen vertritt er den Status quo. Gleiche Startbedingungen für Deutschland und Frankreich, so sagt er, kommen an der Saar nicht in Frage. Deutschland dürfe nicht vergessen, daß es den Krieg verloren habe. Die Saar-Wirtschaft müsse bei Frankreich bleiben, damit das Gleichgewicht der einzelnen Partner am Schumanplan gewahrt bleibe. Selbstverständlich lehnt Grandval nach wie vor auch jede freie Volksabstimmung an der Saar ab.

(SWD)

Polizei lehnt Schulterstücke ab

Tagung des Betriebsräteausschusses der Landespolizei Nordbadens

Der Betriebsräteausschuss der Landespolizei Nordbadens hielt gestern in der Durlacher Landespolizeischule seine Jahrestagung ab. Unter dem Vorsitz von Kommissar Adolf Lind wurden Fragen des Zulagewesens, der Aufwandsentschädigung, Reisekostenabfindung und der Hundefutterpauschale behandelt. Die Planstellenhebung, die zunächst von den Dienststellen der Landespolizeidirektionen in Württemberg-Baden vorgesehen waren, und die auf Grund der Betriebsräte- und Gewerkschaftsarbeit durchgesetzt wurde, soll eine neue Förderung erfahren, da die Personalabgänge in der Polizei darauf hindeuten, daß in der freien Wirtschaft mehr verdient werde. Die verantwortlichen Männer haben erkannt, daß in der heutigen Situation eine zuverlässige Polizei unbedingt erforderlich sei. Künftig wegfallende Stellen (KW-Stellen) auf Grund des Aufbaues der Bereitschaftspolizei wurden strikte abgelehnt, da die neue Bereitschaftspolizei keinerlei Aufgaben im Einzeldienst abnehme. Die Betriebsrätekonferenz bestand darauf, die jetzige Stärke der Landespolizei zu belassen.

Der Versammlung vertrat weiter den Standpunkt, daß durch den Aufbau der Bereitschaftspolizei, durch neue Dienstgradbezeichnungen und Dienstgradabzeichen die Polizei zu einer militärischen Formation abgestempelt werde. Abgelehnt wurde das Tragen von Schulterstücken vom Kommissar aufwärts und die Einführung der Tschakos.

Landtagsabgeordneter Fritz Helmstätter, Stuttgart, Mitglied des Finanzausschusses und des Unterausschusses der Polizei, erklärte, daß ein Staat, der eine zuverlässige und freiheitlich gesinnte Polizei habe, um seine Zukunft nicht besorgt sein brauche. Wenn jedoch Politiker und Volk eine unbedingte Pflichterfüllung ihrer Polizei verlangten, habe der Staat die Pflicht, für die Polizei in verschiedener Hinsicht zu sorgen und die finanziell erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Zur Stellenbesetzung in Nordbaden erklärte er, daß künftig 60 statt 46 Kommissarstellen, 297 statt bisher 277 Meisterstellen und 841 statt bisher 818 Wachtmeisterstellen geschaffen würden. Für planmäßige Beamte werden in Nordbaden jährlich 5 092 700 DM, für außerplanmäßige Beamte 80 000 DM, für Angestellte und Arbeiter 726 700 DM, also insgesamt 5 879 400 DM ausgegeben.

Gegen rechtsradikale Tendenzen

In der Besprechung des Vormittags wurde festgestellt, daß sich hinter den Machenschaften um neue Dienstgrade rechtsradikale Tendenzen bemerkbar machen, gegen die sich die Polizei energisch wehre. Die mit Polizeifragen betrauten Verwaltungen seien veraltert und hätten nicht eingesehen, daß die Polizei im gesamten Zulagewesen nicht beschnitten und gehemmt werden dürfe.

Am Nachmittag, nach der Behandlung verschiedener Anträge, wurde die neue Uniform der Landespolizei für Nordbaden-Württemberg vorgeführt. Sie weicht in ihrer sattgrünen Farbe von der bisherigen vollkommen ab. Gezeigt wurde die neue Dienstuniform mit Bergmütze, Stiefelhose und Dienstbluse, eine Ausgehuniform mit langer schwarzer Hose, grünem Rock und Tellermütze. Das Abzeichen an der neuen Uniform wird nicht mehr auf der Brusttasche, sondern auf dem linken Oberarm getragen. Die an der Tellermütze vorgesehene Silberkordel (ab Kommissar) wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt. Ebenso soll die Silberbiese an der Tellermütze wegfallen.

Die Ergebnisse der Besprechungen des Vormittags und der Antragsberatungen am Nachmittag wurde von den in der Landespolizeischule versammelten Betriebsräten in einer Resolution zusammengefaßt, um sie dem WB-Innenministerium zuzuleiten. Bei der Wahl des Betriebsräteausschusses, der die Wahl des Ausschußvorsitzenden vorausging, wurde Kommissar Adolf Lind, Karlsruhe, einstimmig gewählt.

Kr.

Die beiden Seiten des westdeutschen Verteidigungsbeitrags

Washington (AP). Nach seiner ersten Unterredung mit dem amerikanischen Außenminister Acheson erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard vor Pressevertretern, daß die Bundesregierung es für ihre Pflicht halte, wirtschaftlich zu dem gemeinsamen Verteidigungsprogramm des Westens beizutragen. Durch Verteidigungsaufträge für die deutsche Industrie könnte die Arbeitslosigkeit vermindert und dadurch Westdeutschland weniger empfänglich für kommunistische Propaganda werden. Außerdem ließe sich dadurch eine Verminderung der Marshallplanhilfe ermöglichen.

Aus der christlichen Welt

Die Konfessionen in der Bundesrepublik

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 13. September 1950 gehören von den 47 612 000 Einwohnern des Bundesgebietes 50,7 % dem evangelischen und 45,2 % dem katholischen Glaubensbekenntnis an. Überwiegend evangelisch sind folgende Länder: Schleswig-Holstein (87,6 %), Bremen (84,2 %), Hamburg (78,4 %), Niedersachsen (76,2 %), Westberlin (73) und Hessen (64,7 %). Überwiegend katholisch sind: Bayern (72,3 %), Baden (69,2 %) und Rheinland-Pfalz (57,4 %). Nordrhein-Westfalen hat zu 55 % katholische und zu 41,1 % evangelische Einwohner. In Württemberg-Hohenzollern beträgt der Anteil der Katholiken 52,2 % gegenüber 44,6 % Protestanten und in Württemberg-Baden gibt es 37,1 % Katholiken gegenüber 58,7 % Protestanten. Der verbleibende Prozentsatz in den Ländern verteilt sich auf sonstige Religionsgemeinschaften bzw. Konfessionslose.

Die Aachener Heiligtumsfahrt

Am 8. Juli beginnt die Aachener Heiligtumsfahrt. Dazu werden im Laufe des Jahres mit 53 Sonderzügen rund 45 000 Pilger erwartet. Ein besonderes Ereignis ist die Wallfahrt von 10 000 Mitgliedern der historischen Schützenbruderschaften am 22. Juli.

Deutsch als Kirchensprache im Elsaß

Der Martin-Luther-Bund teilt mit, die lutherische Kirche im Elsaß sei gezwungen, mehr und mehr zur Zweisprachigkeit überzugehen. Es wachse eine Jugend heran, die nicht mehr genügend deutsch verstehe. Die ältere Generation aber habe ungenügende französische Sprachkenntnisse. Dieser Übergang zur Zweisprachigkeit bedeute eine Belastung des kirchlichen Lebens.

Eine Bittwallfahrt von Heimatvertriebenen

Anfang dieser Woche fand eine Bittwallfahrt von Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland, Schlesien und Ostpreußen zur Gnadenstätte des Heiligen Bluts in Walldürn statt. Der päpstliche Beauftragte für die Seelsorge der Heimatvertriebenen, Prälat Dr. Franz Hartz, hatte sich eingefunden. Auf die Notwendigkeit einer echten Verständigung unter den Völkern wurde hingewiesen.

Deutsche Missionare nach Indien

Im Dienst der Basler Mission werden im kommenden Herbst sechs Deutsche nach Indien ausreisen, darunter eine Ärztin, zwei Diakonissen und ein Missionarsehepaar. Auch Westafrika öffnet sich nach zwölfjähriger Unterbrechung für den Missionsdienst der deutschen evangelischen Gemeinde. Alle zur Ausreise Bestimmten werden während des Jahresfestes der Basler Mission eingesegnet, das vom 7. bis 9. 7. in Stuttgart stattfindet.

„Das Urteil sollte die Kirche treffen"

Der Mailänder Erzbischof Kardinal Schuster erklärte zu dem Urteil im Budapester Schauprozeß, daß das Urteil die katholische Kirche und ihr Haupt treffen wollte. Erzbischof Groesz und seine Mitangeklagten seien schon vor ihrer Verurteilung durch das Budapester Gericht moralisch umgebracht worden. Der Papst hat die ungarischen Richtre, die in diesem furchtbaren Prozeß mitwirkten, exkommuniziert.

„Schulverhältnisse im Frankenland"

Karlsruhe (BNN). Der Präsident des Landesbezirks Baden teilt zu der Meldung, die unter obiger Überschrift in Nr. 145 vom 23. Juni d. J. erschien, folgendes mit: Die Verwirklichung des Planes einer Wirtschaftsoberschule in Walldürn, wofür die betreffende Stadtverwaltung beim Kultministerium einen Antrag gestellt hat, hängt in erster Linie davon ab, daß ein sogenannter Schulträger gefunden wird, der den sächlichen Aufwand übernimmt und die für die Lehrkräfte zu zahlende Stellenbeiträge an den Staat leistet, was bis jetzt noch nicht der Fall ist. Einem ähnlichen Antrag von der Stadtverwaltung Heidelberg wurde deshalb nicht entsprochen, weil bereits in Mannheim eine Wirtschaftsoberschule besteht. Die Unterhaltung von zwei Wirtschaftsoberschulen in den unmittelbar benachbarten Städten Mannheim und Heidelberg erscheint nicht tragbar. Die Ablehnung erfolgte nicht durch das Kultministerium, sondern durch die Landesbezirksdirektion Baden des Kultus und Unterrichts, die auch im Falle Walldürn zuständig ist. Die in der angeführten Meldung wiedergegebene Behauptung, das Kultministerium habe angeregt, die Wirtschaftsoberschule in Pforzheim aufzuheben, ist unrichtig.

Präsident Dr. Unser weist ferner darauf hin, daß nicht nur die Schulverhältnisse im badischen Frankenland schwierig sind, sondern im gesamten Land Württemberg-Baden, so daß man von einer Benachteiligung des Frankenlandes nicht sprechen könne. Er macht auch darauf aufmerksam, daß der württemberg-badische Ministerrat auf Antrag des Präsidenten des Landesbezirks Baden vor wenigen Tagen beschlossen habe, durch Bewilligung eines Darlehens aus dem Landeswohlfahrtsfonds die Errichtung einer Gewerbeschule in Buchen zu ermöglichen.

Keine Regierungsumbildung

Freiburg (a). Meldungen über eine bevorstehende Umbildung der südbadischen Landesregierung wurden von gut unterrichteten politischen Kreisen in Freiburg als frei erfunden bezeichnet. Der Anlaß zu diesen Gerüchten wird in Besprechungen gesehen, die dieser Tage im Landesparteivorstand der südbadischen CDU stattgefunden haben. Der Landesparteivorstand der südbadischen CDU stimmte dabei einem Antrag zu, in die südbadische Regierung einen Flüchtlingskommissar aufzunehmen, dem sämtliche Aufgaben, die mit der Umsiedlung und Eingliederung der Heimatvertriebenen in Südbaden zusammenhängen, übertragen werden. Die Ernennung des Flüchtlingskommissars soll in einer der nächsten Kabinettssitzungen erfolgen.

Südbadische CDU-Politiker weisen nachdrücklich darauf hin, daß der Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Badener, die südbadische Landesregierung durch Hinzunahme nordbadischer Politiker zu erweitern, schärfstens zurückgewiesen wird.

Gegen den Rathauszentralismus

München (ko). Vor rund 1000 Teilnehmern begann gestern im Kongreßsaal des Deutschen Museums die vierte Hauptversammlung des Deutschen Städtetages. Präsidialdirektor Dr. Ziebill bekannte sich zu einer modernen Auffassung dieser Selbstverwaltung und erhob die Forderung nach verstärkter Heranziehung der Bürgerschaft. Er wandte sich gegen jeden verschärften Rathauszentralismus. Weiter forderte er eine möglichst weitgehende Publizität der kommunalen Verwaltung. Bei aller Bejahung der zentralen Aufgaben des Staates sei durch die Gewährung eines möglichst großen Kreises eigener Aufgaben und durch Wiederherstellung der finanziellen Bewegungsfreiheit der Städte eine möglichst große Selbstverwaltung der Gemeinden notwendig. Das Präsidium des Deutschen Städtetages hat eine noch stärkere Beteiligung des ehrenamtlichen Elements in den Organen des Städtetages vorgesehen.

Die „Schwarzen" kommen

Bonn (dpa). Ein vom Bundestag bereits beschlossenes Gesetz über „die steuerliche Behandlung von Tabakerzeugnissen besonderer Eigenart" wurde am Freitag vom Bundesrat gebilligt. Damit können die sog. schwarzen 8½-Pfennig-Zigaretten nunmehr auch außerhalb des französischen Besatzungsgebietes hergestellt und verkauft werden. Daneben legt das Gesetz fest, daß in den beiden unteren Preisklassen für Feinschnitt nur Tabak mit mindestens 50prozentiger Beimischung zum deutschen Tabak verkauft werden darf.

Nach einer Bombe wird gefahndet

Frankfurt a. M. (AP). Im Kalkrumer Wald bei Düsseldorf ist eine 16 Zentner schwere, nicht entschärfte amerikanische Fliegerbombe gestohlen worden.

Die Polizeidirektionen des Bundesgebietes sind zur Mitfahndung aufgerufen worden.

MARGUERITEN

HANNS ULLRICH VON BISSING

IM BLAUEN FELD

33. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Mir kommt es vor, als wären Sie vom Himmel gefallen", bemerkte Ungersbach trocken, „aber wie dem auch sei, Sie würden mir kaum eine wahrheitsgemäße Antwort auf die Frage geben, was Sie veranlaßt, um diese Zeit in der Dahlienstraße einen Spaziergang zu machen. Nicht wahr?"

„Ich habe keine Veranlassung dazu."

„Sagen Sie lieber, es wäre Ihnen peinlich, diese Frage beantworten zu müssen", meinte Ungersbach, „wem wäre es nicht peinlich, in eine so unangenehme Sache hineingezogen zu werden, wie es ein Mord ist!"

„Sie sind ein verständnisvoller junger Mann", stimmte Hachenberg dem Journalisten zu, „und schließlich könnte ich mit dem gleichen Recht die Frage an Sie richten, was Sie veranlaßte, mitten in der Nacht die Wohnung d'Argents in Begleitung einer so anziehenden jungen Dame aufzusuchen. Obgleich ich weiß, daß Sie in Ihrer journalistischen Tätigkeit die kriminelle Richtung bevorzugen. Es gibt bei weitem mehr Verbrechen, deren Erforschung man sich ungefährdet widmen kann, als Fälle, deren Aufdeckung mit Lebensgefahr verbunden ist. Im allgemeinen sind Verbrechertypen keine geistig hochqualifizierten Vertreter der Menschheit." Und nun lächelte er ungründig und fügte hinzu: „Hier scheint die Sache anders auszusehen. Es beweist eine gewisse Originalität, jemanden eine Schlinge um den Hals zu werfen, um ihm für eine Weile das Atmen zu erschweren."

„Ist das eine Warnung?"

„Ein Rat, verehrter Freund! Ein unverbindlicher Rat! Sie brauchen ihn nicht zu befolgen! Ich habe eine Menge von der Welt gesehen, um Ihnen sagen zu können, daß es Verbrechen gibt, die keine sind. Sie sind dann mehr ein Ausgleich irdischer Gerechtigkeit. Sie setzt sich öfters über die Moralgesetze der Menschen hinweg. Die Starrheit des Rechts ist oftmals ein Unrecht. Aber man muß ein gewisses Alter und eine gewisse Lebenserfahrung besitzen, um es zu verstehen."

„Sie verwenden eine Menge Worte, um mir verständlich zu machen, daß Sie d'Argent für einen ausgesprochen schlechten Charakter halten. Sie sind der Überzeugung, er sei eines gerechten Todes gestorben?"

„Teils, teils", entgegnete der Antiquitätenhändler, „als Mensch bedaure ich seinen Tod nicht eine Sekunde. Als Wissenschaftler würde sein Tod eine schwer auszufüllende Lücke bedeuten."

Ungersbach sah plötzlich von dem Antlitz des Buddha in das Gesicht Hachenbergs.

„Das ist eine sehr merkwürdige Formulierung, die Sie soeben gebrauchten. Sie sagten, als Wissenschaftler würde sein Tod eine schwer auszufüllende Lücke bedeuten. Demnach lebte er ja noch."

Wieder glitt ein Lächeln über das Antlitz des Antiquitätenhändlers.

„Ein Wissenschaftler stirbt nie. Livingstone starb 1873, und er lebt heute noch. Ein Einstein wird niemals sterben, genau so wenig wie Plato oder Goethe sterblich sind. Bedeutende Menschen sind nicht an die Hülle ihrer irdischen Gestalt gebunden. Genau so wenig, wie jener Buddha dort."

Er schwieg plötzlich, erhob sich, nahm die Buddhastatue empor und stellte sie sorgsam auf den Podest neben der hohen Stehlampe. Dann warf er einen Blick auf den Wirrwarr von Büchern und Schriftstücken auf dem Teppich und meinte: „Dies sieht danach aus, als wenn man etwas gesucht hätte."

„Die wissenschaftliche Qualität d'Argents ist aber mehr oder weniger eine Streitfrage", warf der Journalist ein, „die Zeitungen bringen ganze Abhandlungen darüber."

„Es hat zu allen Zeiten eingebildete Journalisten gegeben, die in Unkenntnis der Tatsachen Artikel geschrieben haben, die sie gescheiter in den Papierkorb geworfen hätten."

„Sagten Sie nicht selbst, d'Argent wäre der Öffentlichkeit den Beweis seiner Behauptungen schuldig geblieben? Damals, im Foyer des Theaters?"

„Ich sagte Ihnen, seine Expeditionen wären von einem eigenartigen Pech verfolgt gewesen. Es ist unbestreitbar. Ich weiß zum Beispiel, daß er Monate in den Bergen Tibets von roten Mönchen in einem Kloster gefangen gehalten wurde und nur durch einen Zufall dem Tode entronn. Der Abt dieses Klosters war ein spindeldürres Männchen mit einer Glatze und einem Ziegenbart, und er hatte einiges dagegen, Europäer in seinem Klosterbereich herumlaufen zu sehen. Sie haben dort etwas barbarische Methoden, mit unbequemen Leuten fertig zu werden!"

„Erstaunlich, wie gut Sie unterrichtet sind", meinte Ungersbach, „es würde mich nicht überraschen zu hören, daß Sie mit diesem unter so sonderbaren Umständen verstorbenen Forscher befreundet gewesen wären. Sie verteidigen ihn mit einer Mischung von Anerkennung und Verurteilung, die mich wunder nimmt. Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, wenn ich überzeugt bin, daß Sie bei weitem nicht alles sagen, was Sie wissen!"

„Sie irren", widersprach der Antiquitätenhändler, „ich bin traurig, d'Argent nur so flüchtig gekannt zu haben. Mitunter macht man sich Oberflächlichkeiten schuldig, die man, wenn es zu spät ist, bereut."

Ungersbach sah nachdenklich vor sich hin.

„Sagen Sie mal, mein lieber Herr Hachenberg", begann er dann das Gespräch wieder aufzunehmen, „d'Argent hat sich in seinen Forschungsarbeiten im wesentlichen mit den Lehren, den Sitten und Gebräuchen des Buddhismus beschäftigt. War dies eigentlich das wahre Ziel seiner Reisen in Indien China und Tibet?"

„Ja und nein. Jede Religion ist für die Philosophen und die sich für sie interessierenden Wissenschaftler ein unermeßliches Gebiet wertvoller Erkenntnisse der Menschheitsgeschichte allgemein. Ein anderes umstrittenes Gebiet ist das Gebiet der Sprachen. D'Argent war besessen von der Idee, daß sich ein konkreter Nachweis erbringen lassen müßte über die Verwandtschaft der Sprachen des Abendlandes und der Ostasiens. Eines Tages hörte er von einer bisher unbekannt gebliebenen Bibliothek, die sich in einem geheimnisvollen Bergkloster in der Nähe von Lhasa, der heiligen Stadt Tibets, befinden sollte. D'Argent bemühte sich Jahre hindurch, Unterlagen für die Existenz dieses Klosters zu erhalten. Man behauptete, der Zugang zu dieser Stätte sei nur wenigen Eingeborenen bekannt. Die Bestätigung dieser Gerüchte brachte ein Gespräch mit einem ehemaligen Panditen. Sie wissen, ein Pandit ist ein namenloser Mann, zumeist ein Eingeborener südhimalaischer Länder, der, in britischen Diensten stehend, weite Erkundigungszüge durch das geheimnisvolle Tibet unternahm und wertvolle Erkundungen machte. Diesem Panditen war es gelungen, das Kloster ausfindig zu machen. D'Argent verstand es, ihn von der Tragweite der Erforschung dieses Klosters zu überzeugen, und nach vielen vergeblichen Bemühungen stellten sie die genaue Lage des Klosters fest. Schon wenige Tage darauf starb der Pandit. D'Argent schwor, er wäre vergiftet worden. Die Expedition aber, die er kurz darauf in das Hochland Tibets unternahm, verlief ergebnislos. Der Plan, den sie besaßen, stimmte nicht mit den örtlichen Verhältnissen überein. D'Argent brachte interessante Aufnahmen mit, aber er mußte auf den endgültigen Beweis seiner Behauptungen abermals verzichten. Selbst das auf dieser Expedition gesammelte Material ging durch eine Naturkatastrophe verloren. Die Überlebenden dieser Expedition wurden von fanatischen Mönchen verschleppt oder umgebracht. D'Argent kehrte als einzig Überlebender zurück. Er vermochte sich aus dem Kloster zu befreien und stand eine Zeitlang im Brennpunkt heftiger Angriffe, die ihm vorwarfen, er hätte sich nicht um das Schicksal der anderen Teilnehmer dieser Expedition gekümmert, sondern nur seine Haut gerettet. Merkwürdigerweise machte er sich nicht viel daraus. Es ist auch ungewiß, ob er unter den obwaltenden Verhältnissen für diese Leute etwas unternehmen konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde auch der Lageplan dieses Klosters bei der Katastrophe vernichtet. D'Argent nahm an, es seien Fehler bei der Entzifferung der Geheimschrift unterlaufen. Jedenfalls ist diese interessante Stätte vor der weiteren Neugierde irgendwelcher Personen sicher. Der ziegenbärtige Abt braucht sich keine Sorgen mehr zu machen." (Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Raub der Sixtinischen Madonna

DAS SCHICKSAL EINES BERÜHMTEN GEMÄLDES / VON GERHARD GROSSMANN

Eine Welle der Empörung ging einst durch die gesamte Kulturwelt, als der Diebstahl eines der kostbarsten Gemälde des Louvre-Museums in Paris, Leonardo da Vincis unsterbliche „Gioconda", bekannt unter dem volkstümlicheren Namen „Mona Lisa", entdeckt wurde. Bis in unsere Zeit hat dies Bildnis jener schönen Italienerin mit dem rätselvollen Lächeln und sein Geschick Menschengeist befruchtend angeregt und Bühne, Literatur und Film haben dafür gesorgt, daß es nicht in Vergessenheit gerät.

Ein viel ungeheuerlicherer Raub dagegen, nämlich der an deutschem Kunstgut begangene, ist in Gefahr, unserer Resignation und damit der Vergessenheit anheimzufallen. Sinn dieser Schilderung soll es sein, an einem Beispiel, das für nahezu unzählbare andere gelten muß, diese Gefahr zu bannen und den Willen zur Rückgewinnung der verlorenen Schätze wachzurütteln und wachzuhalten.

Die herrliche Gemäldegalerie in Dresden beherbergte neben vielen kostbaren Meisterwerken eines, das an Weltruhm alle überstrahlte: des großen Raffael Santi „Sixtinische Madonna". Ein besonderer Raum der Galerie war allein diesem Bilde geweiht und seine Besucher wurden gebeten, ihn ohne Lärm zu betreten und schweigend das Meisterwerk, das aufrecht in wundervollem Goldrahmen auf marmornem Sockel stand, auf sich einwirken zu lassen. Man solle, so hieß der fachkundige Rat, erst nach einigem Verweilen die Augen zu dem Bilde erheben; nur dann könne man den überwältigenden Eindruck gewinnen, den Raffael gewollt habe: daß man kein von Menschenhand geschaffenes Bild mehr vor sich zu sehen glaube, sondern daß die Gottesmutter wie körperlich greifbar auf den Betrachter aus himmlischen Sphären zuzuschweben scheine, das göttliche Kind im schützenden Arm. Und wer diesen Rat befolgte, dem wurde dies Bild zum Erlebnis gleich einer Offenbarung.

Bis dann die Schrecken des letzten Krieges auch Dresden zu bedrohen begannen und die unermeßlichen Kunstschätze der schönen Stadt am Elbstrom verlagert werden mußten — die Werke der Galerien, des Kupferstichkabinetts, die Herrlichkeiten des „Grünen Gewölbes" und der Porzellansammlung — um nur einiges zu nennen — sie alle verließen nun die Stätten, an denen sie, zum größten Teil mehr als ein Jahrhundert lang, Menschenaugen und Menschenherzen erfreut hatten. Ihr neuer Aufenthalt wurde auf Regierungsbefehl geheim gehalten, und nur wenige notwendig Eingeweihte kannten ihn. Heute wissen wir, daß sie in Burgen, Fürsten- und Adelsschlössern in Sachsen, Schlesien, Thüringen, Pommern, Meklenburg eine neue, einstweilige Heimstatt fanden.

*

Hoch ragt, wuchtig und breit gelagert, die Festung Königstein wie eine dunkle Krone über das liebliche Elbtal. Manchem Kriegssturm hatten ihre gewaltigen Mauern schon getrotzt, manchem bedeutenden Staatsgefangenen hatte sie schon zu unfreiwilligem Aufenthalt gedient. Nun waren ihre finsteren Gewölbe dazu ausersehen, die unersetzlichen Kunstwerke der Dresdener Galerie, mit ihnen die „Sixtinische Madonnna", aufzunehmen. Wissenschaftler und Techniker hatten in diesen Gewölben Vorkehrungen getroffen, die den Schutz der Bilder vor Feuchtigkeit, Schmutz und anderen schädlichen Einflüssen gewährleisteten. Eine eigene Klimaanlage sorgte für gleichbleibende Temperatur. Galerieleitung und geschulte Fachleute wachten über die Schätze, daß kein Unheil sie treffe.

Dies alles geschah zu einer Zeit, als man in Deutschland noch überzeugt war, den Krieg außerhalb der Reichsgrenzen zu Ende führen zu können. Zwei Jahre später vernichteten Bomben und Phosphorströme das bis dahin nahezu völlig unberührt gebliebene Dresden im Zeitraum einer Nacht. Seine edlen Bauwerke, die wie für die Ewigkeit errichtet schienen, brannten aus und sanken in Trümmer. Die Frauenkirche mit ihrer gewaltigen Kuppel, das ehemalige Königsschloß und das von seinen Mauern umschlossene „Grüne Gewölbe", das ehedem die köstlichen Juwelen und Kleinodien aus der Zeit Augusts des Starken, des kurfürstlichen Bauherrn und Mäzens, beherbergte, der Gottfried-Semper-Bau der Staatsoper, in der einst Carl Maria von Weber und Richard Wagner als Kapellmeister gewirkt und Triumphe gefeiert hatten, die einzigartigen Barockbauten der kurfürstlichen Palais, des „Zwingers" und das an ihn grenzende Galeriegebäude — sie alle und noch ungezählte andere bedeutende Bauten bildeten nur noch eine rauchende, qualmgeschwärzte Steinwüste von grotesker Trostlosigkeit.

Der größte Teil der verlagerten Kunstschätze war zu diesem Zeitpunkt schon dem östlichen Sieger bei seinem Vormarsch in die Hände gefallen; noch aber hatte keines Feindes Fuß die Festung Königstein betreten.

Man schrieb den 11. Mai 1945. Die Russen hatten Dresden am 8. Mai ohne Kampf besetzt und begannen sich häuslich einzurichten. Manche der für die verbliebenen Kunstwerte Verantwortlichen entdeckten plötzlich ihr russenfreundliches Herz. Dennoch gab es noch einflußreiche Persönlichkeiten, für die es feststand, daß die unersetzlichen Meistergemälde der Dresdener Galerie den Eroberern nicht in die Hände fallen durften. Sie hatten einen Plan erdacht, mit dessen Hilfe es gelingen konnte, die Bilder nach Westdeutschland zu schaffen und sie so dem Zugriff der Russen zu entziehen. Sie waren der Überzeugung, daß dies der einzige Weg sei, dem deutschen Volke diese Kunstwerke und das Recht an ihrem Besitz zu erhalten.

Aber da waren außer den wenigen Getreuen auch Männer, die ihre Chance sahen, sich bei den neuen Machthabern in ein günstiges Licht zu setzen; sie hatten bis dahin nur einen untergeordneten Wirkungskreis gehabt. Rachegefühle, Ehrgeiz und Hoffnung auf künftige Vorteile waren die Triebfedern ihres Handelns.

Während man auf der Festung fieberhaft an der Verpackung der Gemälde arbeitete, um sie auf heimlich beschaffte Kraftfahrzeuge zu verladen und mit ihnen den Transport nach Westdeutschland zu wagen, trafen tief unten im Städtchen Königstein, am Elbstrom gelegen, bewaffnete russische Erkundungstrupps ein, begleitet von einem „Kuturoffizier". Für die Leute auf der Festung begann ein nervenpeitschender Wettlauf um wenige Stunden.

Inzwischen erfüllt sich unten im Tal schon das Schicksal dieser Werte: an den Offizier treten plötzlich aus der Masse der Gaffer einige Deutsche heran, lebhaft gestikulierend weist ihr Arm immer wieder zur Festung hinauf, während sie auf ihn einreden. Der Russe verliert bei dem hastigen Bericht beinahe seine Fassung, hat man doch schon längst nach den berühmten Bildern gefahndet. Auf der Festung trifft er mit seinen Leuten gerade zur richtigen Zeit ein; ein paar scharfe Befehle, drohend erhobene Maschinenpistolen — entsetzt und entmutigt zugleich lassen die Deutschen die Arme sinken — zu spät! Die Rettung der Bilder ist vereitelt, ihr Plan verraten durch deutsche Landsleute.

Das Folgende läuft ab, wie ein Uhrwerk: Ferngespräche jagen über den Draht nach Dresden, Kommissionen und hohe russische Offiziere erscheinen und nur zu bald beginnt ein emsiges Prüfen, Vergleichen, Abmessen und Sortieren. Kisten werden an Ort und Stelle „nach Maß" angefertigt und unter „fachkundiger" Leitung werden in wenigen Tagen die Bilder verpackt. So verschwinden die Meistergemälde eines Rembrandt, eines Rubens, eines Leonardo, eines Tizian, eines Dürer und Holbein in diesen plumpen Brettersärgen; mit ihnen auch das Kostbarste: die „Sixtinische Madonna". Und mit ihnen tritt Raffaels Schöpfung die weite Reise nach dem Osten an, als „Kriegsbeute".

Nur einmal zuvor hatte sie bis dahin eine Reise zurückgelegt; es war der Weg des einzigartigen Bildwerkes nach Dresden, als dessen kurfürstlicher Herr und Mäzen, August der Starke, es in Italien für seine Galerie erwarb, um mit ihm dem Ruhm seiner strahlenden Residenz Dresden die unvergängliche Krönung zu geben.

Mathias Hess: Motiv aus dem Norman-Kurst-Park (England). Federzeichnung.

JOSEF WINCKLER:

Beethovens Abschied vom Rhein

Zum 70. Geburtstag von Josef Winckler am 6. Juli veröffentlichen wir mit freundlicher Erlaubnis des Verlags den Schluß der Erzählung „Adelaide", die kürzlich in ansprechender Ausstattung in der Deutschen Verlagsanstalt GmbH. in Stuttgart erschienen ist.

Man mußte irgendeinen Spaß mit Beethoven getrieben haben. Je mehr er die Bilder ins Gedächtnis beschwor, er war sich keiner Missetat bewußt, die ihn in den Karzer von Unkel gebracht hätte — doch unbezweifelbar, er erwachte herrgottsfrüh auf einer Strohschütte in einem alten Wachtturm der Stadt draußen, hinterm Gitterfenster floß der Strom?

O herrliche Stille — — —!

Er war ganz allein!!!

Und schon, in gereinigter Seele, erhub sich, schwoll ein Klingen ... Es kam wie aus ungeheuren Fernen ... Schwoll, ebbte, schwoll näher ... Und alles Erlebte wuchs zum ewigen Gleichnis ...

Und unendliches Glücksgefühl löste alle Krampfigkeit seines unheilbeladenen Wesens — es tönte nur noch als schwärmerische Wehmut nach — denn aus der Naturerhobenheit, aus dem Sehnsuchtsrausch, aus dem mächtigen herzbefreienden Gespräch des so ereignisreichen vergangenen Tags, aus dem Liebesmahl und Weintaumel und Orgelspiel der Nacht stieg endlich die strahlende Melodie — sie kam von selber wie ein Götterbote ungerufen —

Feierlich erhaben erhub er sich — die Stunde war da! — —

Mit Schrecken fuhren um die gleiche Stunde in ihrer Kammer die beiden Freunde hoch — rieben die verglasten Augen — maledetto, das wird ein fürchterliches Wiedersehen geben mit dem Jähzornigen, Unberechenbaren! Einer beschuldigte den anderen, Anstifter des Streiches gewesen zu sein. Zaghaft schlichen sie, auch sie noch in vollen Kleidern des vergangenen Tags, durch die Hintertür des Lehrerhauses die Gasse hinab — war er doch immer redlichster Kamerad gewesen — — und daß er aus so viel Misere ungesellig und schroff aufbrauste, wie der Kantor nun die ganze Tragik bekannte — was besagt's? — — Wer hielt Seelenverschwendung mit ihnen wie er und strebte mit Millionen glühenden Fibern zum Höchsten?

„Adelhaid selber muß das Tor öffnen!" rief der Kantor wie aus einem guten Einfall, und der Lehrer stimmte hitzig zu.

So hüpfte Adelhaid Pützchens wie spaßig und neckisch, daß nun auch der unheimliche Bratschist sein Teil abbekam zum Wachtturm mit der spitzen Schieferhaube, hinterm Pfarrhaus hoch gelegen am Rhein, den schweren rostigen Schlüssel in der Hand. Tappte das gewundene Treppchen zum runden Turm empor, der massiv aus schwarzem Basalt ragt — stutzte vor dem grauen Holztörchen mit den geteerten fußbreiten Verschlägen und dem Vorhängeschloß, groß wie ein Lindenblatt — — schaute rechts herum über die Weinmauer den gewaltigen Strom rauschend und rauschend in schimmernder Fläche und in der Frühe fern — zart das gelagerte Siebengebirge — — welch ein schöner und triumphaler Morgen — sie war noch nie hier oben gewesen —, und während die Freunde mit heftigen Zeichen um die Straßenecke Mut winkten, lauschte sie herzklopfend am Törchen denn sie vernahm drinnen gedämpftes, mächtiges Taktieren, Skandieren — —?

Drehte leiser den Schlüssel und gewahrte vorsichtig durch den Spalt: da stand der Gefangene längst erwacht und aufrecht unterm Efeugedämmer des Fensters und ritzte mit einer Scherbe große steile Noten in die Kalkwand — schrieb — schrieb selbstverloren mit dem leuchtenden Blick, den sie kannte, wie in einem einzigen Taumel — was schrieb er — —?

Purpurn übergossen erstarrte sie plötzlich beim elysisch anschwellenden Klang seiner Lippen: „Ade-laï-de ... Ade-laï-de — — Ade-laï-de — — Ade-laï — —"

Und der ganze Turm sang, der Himmel sang, die Welt sang mit: „Adelaïde!"

Und seine Lippen zuckten: „Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten — mild vom lieblichen Zauberlicht umflossen — das durch schwankende Blätterzweige zittert — Adelaïde!"

Sie verkrampfte beide Hände vor der Brust, am Fleck gebannt — die Freunde schlichen auf ihr Gebaren herzu — krochen zum Türspalt und ... lauter, inbrünstiger, jubelnd erscholl drinnen die Stimme des Entrückten: „Einst o Wunder! Wunder! entblüht auf meinem Grabe — o Wunder! Wunder! entblüht auf meinem Grabe eine Blume der Asche meines Herzens — deutlicher schimmert auf jedem Purpurblättchen:

Adelaïde — Ade-laï-de — Ade-laï-de — A-de-la-ï-de —!" Und wie das Mädchen völlig hingerissen aufschrie: „Herr van Beethoven, Herr van Beethoven — —?"

Da schritt der Wundermensch bereits die Arme auf dem Rücken verschränkt, mit dem Blick in den Himmel, unendlich fremd an ihr und den Freunden vorüber in die Unnahbarkeit seines unsterblichen Ruhms —

Schon folgenden Monats ist er für immer nach Wien gefahren — —

Und dies herrlich traurig-süße Liebeslied auf Adelhaid Pützchens, die Braut des Lehrers, wurde dann Jahre später auf dem Wiener Kongreß vor den versammelten Fürsten Europas unter Beethovens Begleitung zur Festesfeier gesungen ...

Ein hochwohlweiser Rat freilich hat jene Notenrunen an der Kalkwand vorsorglich bald übertünchen lassen, damit die Stadt nicht in bösen Verruf käme ob eines gewiß sehr unziemlichen Bubenstückes. Aber die Leute erzählen noch heute mit Ehrfurcht die mythische Mär vom gefangenen Beethoven nach einer tollen Kneipnacht zu Unkel am Rhein.

Wie seltsam Unerlöstes!

Wie seltsam Unerlöstes
In den Geliebten schwebt
Und sie aus Ungewissem
Hin zu einander hebt.

Wie Fremde sich ergehen,
So Liebende in sich,
Wenn sie vor Rosen stehen
Erstaunend inniglich,

Vor all dem wilden Grünen,
Das duftend sich erschließt,
Wird ihre Seele flüstern,
Die ernst und schön genießt.

Waldtraud Caspary

Das Bildnis im Sturm

EINE ERZÄHLUNG UM SCHEFFEL UND FEUERBACH VON KARL BACHLER

Südlich des fast zweitausend Meter hohen Monte Gazza in Tirol liegt der Flecken Vezzano, in dessen Nähe ein paar stille Seen träumen. Einer von ihnen ist der Toblino-See, an dessen einem Ufer sich das ehrwürdige Kastell Toblino des Grafen von Wolkenstein erhebt.

An diesem Abend wehte es stärker von den Bergen her, als ich es bisher erlebt hatte, und Nicola, der Sohn des Wirts, der unter mir im Boot seine Fischnetze flickte, rief mir zu: „Es wird Sturm geben, Herr, und ein Gewitter wohl auch!" Dabei deutete er auf eine schwere düstere Wolkenbank, die sich drüben über den Bergen höher schob. „Aber", fügte er leise lachend hinzu, „die Madonna wird nicht mehr über den See schweben, wie damals."

„Die Madonna? Über den See? Was schwatzt du da, Nicola?", rief ich zurück.

„Kennen Sie unsere schönste Geschichte nicht, Herr?"

„Das Wetter wird dich fassen", meinte ich, aber er gab zur Antwort, daß er sich und sein Boot schon rechtzeitig hereinbekommen werde. „Das war damals", begann er nun, „als der Herr von Scheffel ..."

„Der deutsche Dichter?" fragte ich erstaunt zurück.

„Ja, und der Herr Anselm Feuerbach ... Sie wohnten lange hier, als sie vor der Cholera ausrissen, die im Italienischen wütete. Das war 1855, und mein Vater, der damals noch ein kleiner Bub war, kann sich noch gut der lustigen Herren erinnern."

„Und was war mit der Madonna?" fragte ich gespannt.

„Es war ein Abend wohl wie dieser, und die beiden waren noch drüben am anderen Ufer, als der Gewittersturm losbrach. Über den See rudern, in ihrer kleinen Barke? Nein, das wäre nicht gegangen. Rascher wollten sie herüberkommen, ehe das ärgste Wetter losbrach. Da kam dem Herrn Anselm ein Gedanke. Er befestigte die Madonna, an der er gerade malte und die er immer auf seinen Wanderungen mit sich führte, wie ein Segel an der Barke. Und, sehen Sie, so kommt es, daß noch heut unter den Leuten hier die Sage geht, damals sei die Madonna selber im Wettersturm über den See dahergeschwebt. Ein Hirtenknabe von Calavin hatte das Abenteuer damals mit angeschaut, und so kam es herum." In diesem Augenblick flammte es hell auf und ein rasselnder Donner fegte über den See, der unruhig erschauerte. „Und nun sehe ich zu, daß ich das Boot einbringe", sagte mein Erzähler, „aber ich komme dann nochmals zu Ihnen herauf."

Das prächtige Wetterschauspiel nahm mich ganz gefangen, während ich über die Geschichte nachdachte. Plötzlich stand Nicola neben mir und stellte ein neues Glas Vino Santo hin, und ich lud ihn ein, mit mir zu trinken. „Ja, den haben die Herren damals auch schon gelobt", lachte er und legte ein altes Büchlein vor mich hin. „Das hat der Herr von Scheffel damals meinem Großvater, dem alten Sammadossi, geschenkt."

Ich las den Titel. Es stammte von Viktor von Scheffel und hieß „Gedenkbuch über stattgehabte Einlagerung auf Kastell Toblino im Tridentinischen. Juli und August 1855."

Als er nach einer tobenden Wetternacht der See am Morgen wieder die Sonne prächtig spiegelte, las ich in dem Buch, und der Vino Santo stand schon wieder neben mir, denn da stand ja zu lesen: „Warum bist du auch so schön, See von Toblino! Was mag der Mensch noch anderweit treiben, als höchstens ein Glas Vino Santo trinken, wenn er in abendlichen Stunden mit kräftigem Ruderschlag sein Fahrzeug auf dir tummelt! ... Und wenn ich wieder draußen bin in der falscher Welt, und wenn mirs recht schlecht ergeht, und böse Träume den Schlummer der Nacht stören; dann schick' du mir einen deiner Wassergeister, daß er, zu Füßen meines Lagers sitzend, dein Bild wieder aufsteigen lasse vor der gequälten Seele ..."

Weltliteratur in kleinen Anekdoten

RABELAIS

Der große französische Dichter Rabelais lag im Sterben. Ein Konsilium von Ärzten hatte sich im Zimmer des Kranken versammelt und beriet flüsternd aber leidenschaftlich über die Art seiner Erkrankung und die Möglichkeiten, ihn zu heilen.

Da hob der schon vom Tode Gezeichnete seinen Kopf mühsam aus den Kissen, sah die Medizinmänner bittend an und sagte mit einem sanften Lächeln: „Ach, meine Herren — bitte, lassen Sie mich eines natürlichen Todes sterben."

DER DICHTER

Zu Voltaire kam ein Schriftsteller, dessen Fähigkeiten im umgekehrten Verhältnis zu seiner Einbildung und seinem Selbstbewußtsein standen, legte ihm ein umfangreiches Manuskript vor und bat ihn, ein Einleitungsgedicht zu schreiben.

Mißtrauisch blätterte Voltaire in den eng beschriebenen Seiten. Um Zeit zu gewinnen, fragte er endlich: „In welcher Art, in welchem Stil soll denn das Gedicht geschrieben werden?"

„Ach, Meister", erwiderte der andere entgegenkommend „bitte zerbrechen Sie sich darüber nicht allzusehr den Kopf. Das ist wirklich nicht nötig. Es kann etwas ganz Gewöhnliches sein."

„Etwas ganz Gewöhnliches", erwiderte Voltaire aufatmend. „Aber, mein Bester, das können Sie doch selbst schreiben!"

BLIND

Rainer Maria Rilke war nach seiner stillen und zurückhaltenden Art nicht der Mann des Witzes und der scharf geschliffenen Satire. Immerhin gab es Augenblicke, wo er seine Meinung auf ebenso eigenwillige wie amüsante und unmißverständliche Art zum Ausdruck brachte.

So fragte man ihn einmal nach seinem Urteil über einen jungen, eben zum ersten Ruhm gelangten blinden Dichter.

„Ach", sagte er in seiner sanften, bedächtigen Art, „nun hat der junge Mann das große Glück blind zu sein, und wuchert so schlecht mit seinem Pfunde."

VERBOTENER WEG

Gerhart Hauptmann wandelte, tief in Gedanken versunken, im Walde bei Agnetendorf umher.

Plötzlich stand vor ihm ein Mann in Uniform und schnauzte ihn an. Hier dürfe man nicht gehen, es sei ein verbotener Weg, ob er keine Augen im Kopf habe, es stünden doch überall genug Schilder, die darauf hinwiesen.

Schlecht gelaunt, weil man ihn so unsanft aus seinen Gedanken herausgerissen hatte, erwiderte Gerhart Hauptmann hoheitsvoll: „Sie wissen wohl nicht, wer ich bin?"

„Ick weeß janz jut", erwiderte der Uniformierte, „Sie sinn der olle Joethe. Aber deshalb dirfen Sie hier doch nich jehn!"

DIE GUTE MASKE

Es war Fasching. Fasching in Berlin.

Und Max Pallenberg ging auf einen Maskenball. In einem wirklich sehr schönen und ausgefallenen Kostüm und mit einer Maske vor dem Gesicht. Plötzlich, als die Stimmung schon recht hoch gestiegen war, kam die Festleitung auf die Idee, einen Wettbewerb zu veranstalten. Es solle prämiiert werden, wer Max Pallenberg am besten imitieren könne.

Siegesbewußt — er hatte es ja wirklich einfach — nahm Pallenberg die Maske ab und stellte sich dem Preisgericht.

Und bekam — einen Trostpreis!

Wolfgang Federau

Wunder menschlicher Schöpferkraft

Gleichwie Gott ohne die Welt nicht denkbar ist, sondern in ihr lebend und webend sich offenbart, so ist auch der Mensch nicht ohne die Kunst zu denken.

Die menschliche Kunst ist der Ausdruck eines auf höherer Ebene wesenden Wirkens. Nehmen und Geben ist der Auftrag aller Meister, als Mittler für die fließende Bewegung der zeugenden Kraft. Die vollkommensten unter ihnen waren immer demütig.

Kunst blendet nicht; nicht sinnebetörend berauscht sie! Willst du sie fassen, dann schöpfe mit reinem Gefäß. Dein Gefäß aber sei eine kindliche Seele. Was dich erfüllt, gib es unverdorben zurück.

Die Kunst verschönt des Lebens hohe Stunden. Wie eine Priesterin gibt sie unserem Dasein ihre besondere Weihe. Wir atmen in ihrem Angesicht eine viel klarere Luft. Sie erschüttert unser Wesen mit Feier und Reinheit.

Wahre Kunst ist Offenbarung. Im Ausüben der Kunst stehen wir in unmittelbarer Berührung mit Gott. In ihm, dem Schöpfer, hat sie ihren Ursprung.

Es ist wunderbar, wie jedes Kunstwerk wieder in sich einen Kreis bildet; wie es wohl einen Ausdruck verkörpert, die anderen Ausdrucksformen aber gleichsam als Seele in sich trägt. So vermag das Wort zu malen, zu verkörpern und mit Klang und Rhythmus schenkt es Musik. So wirken die Töne der Musik ein Bild aus Hell und Dunkel, das Gestalt gewinnt und mit uns redet. Und Farbtöne sind es, aus denen das Bild besteht, dessen begrenzende Linien die Form verleiht, die wiederum die Harmonie jeden Ausdrucks in sich beschließt. So sind alle in einem und eines in allen.

Die Seligkeit aller Unendlichkeit ruht in der Form. Form ist die Tat, nicht wollend — aber gewollt; ist Gefäß, zum Empfangen und Geben bereit. So wie sie Ausdruck der Liebe ist, wird sie der Schönheit Ideal. In sich selber feind, wird sie ein Gleichnis der ringenden Kräfte von Böse und Gut.

Ludwig Katzenmaier

SVEND FLEURON:

Wiedersehen im Jenseits

Ein einfacher Mann. Hat sein ganzes Leben mit Steinen gearbeitet und Straßen gepflastert. Jetzt erhält er eine Altersrente und hat ein Zimmer in einem Giebel.

Ich begegnete ihm, wenn ich morgens auf die Hügel außerhalb der Plantage hinaufschritt und übers Meer schaute. Er war für ein paar Sommerwochen bei seinem Neffen auf Ferien. Der Neffe war Aufseher in der Plantage. Viel mehr konnte ich am ersten Tag nicht aus ihm herausbekommen. Das nächste Mal begrüßten wir einander wie alte Bekannte, und beim drittenmal war er ganz mitteilsam.

„Die Zeiten?" fragte ich. „Ja, warum strecken sich die Leute nicht nach der Decke. Jedes Haus sein Radio, jeder Hof sein Auto ..." auf diese Weise tat er kund, daß er nicht nur alt, sondern auch altmodisch war.

„Und Sie wohnen allein?" — „Ja" — „Keine Frau?" — Sie sei gestorben. „Vor dreißig Jahren", sagte er und warf einen Blick übers Meer. „Sehen Sie sie noch vor sich?" — „Ja ...", und sein Blick begegnete dem meinen, seine Augen glänzten, „so ganz richtig lebendig ..." „Ja, und hören sie womöglich noch!"

Er hatte runde, hängende Backen. Grobe Züge. Ein einfacher Mann. Ich betrachtete ihn von der Seite, während er so stand und in unerschütterlicher Ruhe des Vergangenen gedachte.

„Es kommt ja vor, daß man träumt", fügte er hinzu, „und besonders im Traum sehe ich sie ganz lebendig vor mir."

„Und Sie haben nicht wieder geheiratet?" — „Nein!" Und das wurde sehr entschieden ausgesprochen. „Nein, einmal mag genug sein ... aus vielen Gründen."

Als sein Sommeraufenthalt bei dem Neffen vorüber war, ging ich zu ihnen hinauf, um ihm Lebewohl zu sagen. „Sie wissen doch, wir redeten von Ihrer Frau. Erwarten Sie, daß Sie sie dermaleinst wiedersehen?" Ja, das meinte er wohl. „Ja, aber wie soll sie Sie erkennen? Sie können sie erkennen, aber sie?" „Ja, darüber hab ich schon öfters nachgegrübelt ..."

Er stapfte in seinem abgeschabten, dürftigen Rock von dannen. Der Neffe kam hinterdrein, ein Bündel von unbestimmbarem Inhalt, in Packpapier gepackt und mit Bindfaden umwunden, schwenkend. Der Autobus hupte ...

„Auf ein Wiedersehen", beeilte er sich dann zu sagen ... „auch mit alten Kameraden, doch, daran glaube ich wohl. Sonst hätte das Leben ja keinen Sinn."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Den die Hunde beißen

Die Hausbrandkohle oder richtiger die Kohlenmenge, die als Hausbrand zur Verfügung stehen soll, wird mehr und mehr ein Streitgegenstand einzelner Verbrauchergruppen. Vorerst freilich ist vom Hausbrand noch nicht viel zu sehen, und das ganze Kapitel ist voller Fragezeichen. Es steht immer noch nichts endgültig fest, weder hinsichtlich der verfügbaren Kohlenmenge noch hinsichtlich der Verteilungsart, obwohl seit Monaten bezirkliche Stellen dafür eingerichtet wurden und eine etwas primitive Form einer Bedarfsanmeldung durchgeführt worden ist. Aber es fehlt an klaren Anweisungen der zuständigen Stellen, und wer eigentlich zuständig ist, steht auch dahin. Verwaltungsmäßig wären es die Länder, aber die Länderministerien haben sich bisher sehr in Schweigen gehüllt, selber ohne genaue Vorstellung, was denn eigentlich geschehen solle und könne und mit internen Meinungsverschiedenheiten über die Art der Bewirtschaftung; sie wären im Grunde froh, wenn ihnen dieses leidige Geschäft von Bonn abgenommen würde. Aber im Bundeswirtschaftsministerium bestehen weder die gesetzlichen Möglichkeiten, einfach eine Kohlenbewirtschaftung bis zum letzten Verbraucher anzuordnen, noch hat man dort diejenigen Kohlenmengen an Hand, die angeblich verteilt werden sollen. Die vielgenannten 24 Zentner für den Hausbrand stehen offenbar noch auf dem Papier. Aus Kreisen des Kohlenhandels sind erheblich niedrigere Ziffern als lieferbar genannt worden. Aber die endgültigen werden sich schließlich nach der heute noch nicht bekannten künftigen Förderung samt Einfuhr abzüglich Ausfuhr richten.

Und da steht es scheinbar auch durchaus nicht fest, daß es bei den 2,2 Mill. t, die der Hausbrand nach dem Verteilungsplan im dritten Vierteljahr mehr erhalten soll, sein Bewenden haben würde. Auf der einen Seite wird optimistisch an der Möglichkeit von „mindestens 20, gegebenenfalls 24 Zentnern" festgehalten. Freilich bedingt das eine Steigerung der Förderleistung, für die vorerst noch keine ausreichenden Anhaltspunkte bestehen. Auf der anderen Seite ist die Industrie keineswegs mit der beabsichtigten Verteilung einverstanden. Man soll erfahrungsgemäß Klagen von Interessentengruppen nicht allzu ernst nehmen; das hat sich auch bei der Kohle gezeigt. Aber es muß doch etwas erstaunen, wenn der Bundesverband der deutschen Industrie dieser Tage erklärte, die bisherige Methode der Kohlenverteilung sei unzureichend, weil nur die Industrie den Kohlenmangel zu tragen habe; der Bundesverband habe bereits einmal gegen diese einseitige Belastung protestiert und eine gleichmäßige Verteilung der Fehlmenge vorgeschlagen, was aber abgelehnt worden sei. Nunmehr fordert er, die Hausbrandzuteilung für das dritte Quartal nur um 1,6 Mill. t, statt wie vorgesehen, um 2,2 Mill. t zu erhöhen; damit werde der Industrie geholfen und den sozialpolitischen Erfordernissen Rechnung getragen.

Diese Argumentation ist immerhin etwas merkwürdig; der Hausbrand wäre also bisher der Industrie gegenüber begünstigt gewesen, und er solle sich nun erst einmal einschränken; das würde dann den sozialpositischen Erfordernissen entsprechen. Für diese eigenartigen Gedankengänge will der Bundesverband die Gewerkschaften zu gewinnen versuchen.

Den Letzten also sollen wieder die Hunde beißen, den Letzten und Schwächsten. Das ist die Reaktion auf die Pläne Erhards und den Willen des Bundestages, einerseits die Förderung zu steigern, wenn auch unter Mehrkosten, die ein Teil der Industrie zu tragen hätte, und andererseits mehr amerikanische Kohlen einzuführen — freilich ein volkswirtschaftlicher Widersinn, zu dem das Kohlendiktat der Ruhrbehörde zwingt. Wenn aber die Industrie bisher einen teilweise beträchtlichen Teil ihres Kohlenbedarfs zu hohen Kosten und bei schlechteren Qualitäten decken mußte, so wäre es auch zumutbar, eine auf legalem Wege beschaffte zusätzliche, wenn auch teuerere, aber qualitativ bessere Kohle zu verwenden, statt den Kampf in den eigenen Reihen um die zu knappe Kohlendecke auf dem Rücken der schwächsten Glieder, der Hausbrandverbraucher, auszutragen zu suchen.

N.

Ende des OR-Geschäfts!

Das Bestreben, die Steuerzahler wieder auf den Weg der Moral und Ehrlichkeit zurückzuführen, bringt die Finanzexperten auf immer verwickeltere Gedanken. Von Verordnung zu Verordnung wird die Führung der Geschäftsbücher schwieriger, und man sollte meinen, bald verstünden es nur noch wenige Eingeweihte, sich in dem Gestrüpp der Paragraphen zurechtzufinden, und nur noch wenige Geschäftshäuser fänden die Zeit, allen Vorschriften entsprechend zu verfahren. Das Komplizierteste, was bisher ausgedacht worden ist, dürfte aber der neue Gesetzentwurf gegen „OR-Geschäfte", Geschäfte „ohne Rechnung", sein, der von Sachverständigen der Länder ausgearbeitet worden ist.

Nach dem Entwurf soll in Zukunft für jede Bareinnahme — von gewissen Ausnahmen wie den Milchhändlern abgesehen — ein Kassenzettel mit einer Durchschrift angefertigt werden. Die Durchschrift erhält der Kunde, die Urschriften müssen, nach Nummern geordnet, aufbewahrt werden. Die Kassenzettel haben bestimmte Angaben über den Namen, die Wohnung des Gläubigers, das Datum, die Einzelbeträge und die Summe zu enthalten, sie dürfen nur aus einem durchnummerierten Block entnommen werden und auch die Blocks müssen wiederum durchnummeriert sein. Als weitere Vorsichtsmaßregel ist schließlich noch vorgesehen, daß die Kassenzettel-Blocks nur von bestimmten Firmen hergestellt werden dürfen und der Kauf bei diesen Firmen besonders nachgewiesen werden muß. Außerdem soll noch verlangt werden, daß die Kassenzettel nach einer bestimmten Ordnung täglich auf Abrechnungsbogen aufgezählt werden. Lückenloser geht's nimmermehr.

Aber es geht noch weiter: Der Steuerpflichtige, der Waren zum Weiterverkauf oder zur Verarbeitung erwirbt, soll in Zukunft vom Lieferer einen Beleg verlangen, sei es Quittung, Rechnung, Kassenzettel oder Lieferschein. Jedenfalls muß darauf außer dem Namen und der Anschrift des Lieferers auch der Warenposten nach Art, Preis und Gewicht angegeben sein. Wenn der Lieferer nicht einwandfrei bekannt ist, soll der Steuerpflichtige verpflichtet werden, sich den Personalausweis zeigen zu lassen, um den Namen nachzuprüfen. Die Nummer des Personalausweises und die ausstellende Behörde sollen vom Warenempfänger genau auf dem Beleg verzeichnet werden. Und andererseits wird der Lieferant durch das Gesetz verpflichtet, in alledem dem Warenempfänger entgegenzukommen. Auch diese Belege sind wiederum genau geordnet aufzuheben. Eine schöne Sammlung würde das geben!

Deutsche Hüte

Die am Donnerstag abgeschlossene zweite internationale Hutmesse in Wiesbaden hat nach einer vorläufigen Übersicht einen Gesamtumsatz von etwa 1,6 Mill. DM erbracht. Die Exportaufträge haben sich gegenüber der Messe im Januar, die einen Gesamtumsatz von 0,8 Mill. zu verzeichnen hatte, nahezu verdoppelt.

Von den ausländischen Käufern wurden vor allem deutsche Strohhüte, Federn und Beiwerk stark gefragt. Im allgemeinen sei die Tendenz zu beobachten, erklärt die Messeleitung, daß sich das Ausland stark um den deutschen Inlandmarkt bemühe, da der Absatz in den meisten Ländern zurückgegangen sei. Auf der Ausstellung wurden auch die neusten Modelle der kommenden Herbstkollektion vorgeführt, die durchweg eine kleine Hutform aufweisen.

Nichtgeschäftliche Reisen in die Schweiz

Das neue anläßlich des Abschlusses der deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen unterzeichnete Zahlungs-Protokoll hat die bisherige Transfer-Regelung für unsichtbare Schweizer Ausfuhren nach Westdeutschland erheblich verbessert. Deutscherseits ist im Rahmen der Pariser Beschlüsse über die Liberalisierung des unsichtbaren Handels für den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr zwischen Westdeutschland und der Schweiz festgelegt worden, daß Reisen aus gesundheitlichen Gründen weiter voll liberalisiert bleiben. Zum Nachweis des gesundheitlichen Grundes kann von den obersten Wirtschaftsbehörden der deutschen Länder die Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses verlangt werden. Desgleichen bleiben liberalisiert die Reisen aus kulturellen Gründen. Für den sonstigen nichtgeschäftlichen Reiseverkehr, den Tourismus, ist für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September nach allen OEEC-Ländern ein Betrag von 7 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt worden. Nachdem bereits im Frühjahr 3 Mill. Dollar hiervon zur Verteilung gelangten, ist Mitte Juni der Restbetrag von 4 Mill. Dollar freigegeben worden.

IG-Aktien sollen registriert werden

Die Dreimächte-IG-Farben-Kontrollgruppe der alliierten Hohen Kommission hat die Aktionäre der IG-Farbenwerke I. L. aufgefordert, ihren Aktienbesitz registrieren zu lassen. Die Fristen für diese Maßnahme betragen für Aktionäre mit Wohnsitz, Sitz oder Ort der Geschäftsleitung in Westdeutschland oder in den Westsektoren Berlins vier Monate, gerechnet vom 5. Juli an, für alle anderen Aktionäre sechs Monate.

Dieser Schritt soll, wie die Kontrollgruppe am Donnerstag mitteilt, die Aufhebung des Handelsverbotes in IG-Farbenaktien und die Zuweisung von Aktien der Nachfolge-Gesellschaften an Aktionäre vorbereiten. Aktionäre, die ihre Wertpapiere nicht den Bestimmungen von Trifco entsprechend registrieren lassen, laufen Gefahr, eine andere Entschädigung als die Zuteilung der Aktien der neuen Gesellschaften zu erhalten.

Die Reifenpreise sind infolge des Rückgangs der Kautschukpreise gesenkt worden. Während Fahrradreifen durchweg zum 5. Juli um etwa 5—5,5% herabgesetzt wurden, folgen Kraftfahrzeugreifen um etwa 8%.

Befriedigende Getreideernte erwartet

Die landwirtschaftlichen Berichterstatter rechnen in diesem Jahr im allgemeinen mit befriedigenden Getreideerträgen, teilt das Bundesernährungsministerium mit. Nach dem Stand von Ende Mai sind im Durchschnitt des Bundesgebietes Hektar-Erträge zu erwarten, die nicht sehr wesentlich von den vorjährigen abweichen. Naturgemäß wird das tatsächliche Ergebnis noch durch den Witterungsverlauf bis zur Einbringung der Ernte beeinflußt.

Etwas ungünstiger als im Vorjahr werden die Ertragsaussichten bei Roggen beurteilt. Da auch die Anbaufläche von Roggen weiter zurückgegangen ist, wird die Roggenernte zunächst um 5 bis 10% niedriger eingeschätzt werden müssen als im Vorjahr. Der Stand des Weizens, der überwiegend günstiger ist als im Vorjahr, läßt einen weitgehenden Ausgleich des Roggenminderertrages erwarten. Insgesamt werde die Brotgetreideernte annähernd den Vorjahresertrag von 5,8 Millionen Tonnen erbringen.

Die Futtergetreideernte schätzen die Berichterstatter mindestens auf den Vorjahresertrag von rund 4,4 Mill. t.

*

Fast 650 000 t Brotgetreide waren Ende Mai in der Landwirtschaft vorhanden, teilt das Bundesernährungsministerium mit. Diese Menge entspricht annähernd dem Brotgetreidevorrat vor einem Jahr.

An Futtergetreide war noch ein Bestand von gut 600 000 t vorhanden, ebenfalls die gleiche Menge wie im Vorjahre. Diese Entwicklung war nur dadurch möglich, daß bedeutend mehr Kartoffeln zur Deckung des Futterbedarfs verwendet wurden.

Milch und Butter

In der letzten Juniwoche setzte sich die Verminderung der Milchanlieferung um etwa 2,6% fort. Auch die Buttererzeugung war mit etwa 2—3% rückläufig. Der Vollmilch- und B- und E-Milchabsatz verminderte sich ebenfalls. Die Neuregelung der Milchpreise hat in der Berichtswoche keinerlei Fortschritte erfahren. In den nächsten Tagen rechnet man aber nunmehr endgültig mit den Entscheidungen im nördlichen Raum des Bundesgebietes. Die Butterbestände waren am 30. 6. auf 16 900 t angewachsen gegen 15 000 t am 23. 6. Die Bestände der Zentralen haben sich um etwa 500 t erhöht. Die Butterbestände der Molkereien sind normal und verringerten sich teilweise. Danach kann angenommen werden, daß der Butterverbrauch unter Berücksichtigung der warmen Witterung und der vor jedem Ultimo üblichen Verbrauchseinschränkung für hochwertige Nahrungsmittel normal verläuft. Auch der Absatz von Margarine und Schlachtfetten ist ruhig.

Nachlassende Konjunktur

Nach des Bericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe haben sich die Mangelerscheinungen in der Rohstoffversorgung mit seltenen Ausnahmen weiter verschärft. Besonders fühlbar sind die Auswirkungen bei der Herd- und Ofenfabrikation, der Blechwarenerzeugung sowie im Sektor der Papierverarbeitung, während aus dem Maschinenbau, der Papier- und Zellstoffherstellung sowie der holzverarbeitenden Industrie dessen ungeachtet weitere Produktionssteigerungen gemeldet werden. — Besondere Sorgen bereite die Kohlenversorgung. Sofern die gegenwärtigen Verhältnisse hinsichtlich Zufuhr und Vorratshaltung fortdauern, seien katastrophale Folgen für den Produktionsstand ab September/Oktober unabwendbar. Die Unterversorgung mit Gießereikoks sei heute schon besorgniserregend.

Die Uneinheitlichkeit der Nachfrageentwicklung, die seit etwa einem Vierteljahr zu beobachten ist, habe angehalten. Noch unverändert lebhaft war die Nachfrage nach Papier- und Zellstofferzeugnissen, die hier zur Festlegung von Bezugsmengen zwang. Einen gleichbleibend starken Auftragseingang verzeichnete die Produktion von Ferro-Legierungen, ebenso die Herd- und Ofenfabrikation. Ein bis jetzt begrenzter aber spürbarer Rückgang der inländischen Nachfrage wird aus dem Maschinenbau gemeldet. Ganz erheblich haben die Abrufe in der Textilindustrie nachgelassen.

Erstmalig seit langer Zeit wurde aus Kreisen der Zigarrenherstellung von einer Zunahme des Auftragseingangs berichtet, der jedoch noch immer unter dem Normalniveau liege und eine wesentliche Besserung der Kapazitätsausnützung noch nicht bewirken konnte.

Der Handel berichtet in allen Sparten von einem reichlichen Warenangebot mit Ausnahme von Schrott, Blechwaren, Fensterglas, Porzellan und Glas. Allgemein ist ein Nachlassen der Nachfrage festzustellen. Dies bewirkte auch einen entsprechenden Umsatzrückgang besonders im Lebensmittelhandel.

Vom Baumarkt meldet zwar ein großes Unternehmen einen derzeitig guten Beschäftigungsstand auf Grund von Besatzungs- und öffentlichen Aufträgen; im allgemeinen klagt aber die Bauwirtschaft nach wie vor über den völlig darniederliegenden Wohnungsbaumarkt. Versorgung und Nachschub mit Baustoffen waren bisher gut, jedoch bestehen große Engpässe bei Holz- und Monierеisen. Die Preise auf dem Bausektor seien seit September v. J. durch Lohn- und Materialerhöhungen durchschnittlich um 10—15% gestiegen.

Das Ausfuhrgeschäft ist nach wie vor relativ gut, trotz der scharfen Auslandskonkurrenz.

Die Arbeitskapazität war in den letzten Monaten im großen ganzen voll ausgelastet. Aus der Nähmaschinenindustrie wird von einzelnen Abteilungen verkürzte Arbeitszeit infolge Rohstoffknappheit und Facharbeitermangel gemeldet, ebenso aus der kosmetischen Industrie. Mangel besteht ferner an Konstrukteuren, Werkzeugmachern, Blechschlossern und Drehern. Auch der Zigarrenindustrie fehlt es an Fachkräften. Der Bauwirtschaft mangelt es an gutem Aufsichtspersonal (Zimmer- und Betonpoliere), was vor allen Dingen auf das Fehlen des Nachwuchses zurückgeführt wird. Wie wir den Berichten dieser Sparte entnehmen, lassen Arbeitsbereitschaft und Leistung vielfach zu wünschen übrig.

Der Zahlungseingang hat sich mit einigen Ausnahmen sowohl bei der Industrie als auch beim Handel weiter verschlechtert. Insbesondere ist der Handel von den straffen Kreditrestriktionen stark in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso ist die Lage auf dem Baumarkt denkbar schlecht.

Südfunk wirtschaftlich

Die wirtschaftliche Seite des Süddeutschen Rundfunks kommt in der Bilanz zum 31. 12. 1950 zum Ausdruck. Das Kapital dieser Anstalt öffentlichen Rechts wurde auf 5,94 Mill. DM heraufgesetzt bei auf 5,53 Mill. erhöhten Sachanlagen, 3,59 Mill. Umlaufsvermögen (davon 2,29 Mill. Bankguthaben) und 0,30 Mill. Beteiligungen. An Verbindlichkeiten bestanden 0,98 Mill. Aus dem Reingewinn von 2,28 Mill. sollen 2,26 Mill. dem Eigenkapital zugewiesen werden, das damit auf rd. 8,20 Mill. steigt. Entsprechend dürfte die nächstjährige Bilanz Zugänge bei den Anlagen zeigen.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Kennziffer der Grundstoffpreise ist vom 7. Mai bis zum 7. Juni 1951 um 0,9% auf 244 gesunken. An dieser Preissenkung waren ausschließlich die Industriestoffe beteiligt, deren Indexziffer um 2,1% sank, während sich die Nahrungsmittelpreise um den gleichen Prozentsatz erhöhten.

Der Mai brachte mit 9,646 Mill. DM Feuerschäden gegenüber April mit 10,740 Mill. DM einen Rückgang von rund 1 Mill. DM. Die seit Februar zu beobachtende Schadenssteigerung in der Landwirtschaft hält unvermindert an und zeigt mit 3,282 Mill. DM den bisher höchsten Stand des Jahres.

Die Rohstahlproduktion im Bundesgebiet im Juli mit 1 186 462 t lag um rund 63 000 t über der Produktion des Vormonats. Mit inländischen Brennstoffen wurden davon 1026 Mill. t Rohstahl gegenüber 971 000 t im Mai erzeugt. Die mit Importkohlen gewonnene Menge in Höhe von 160 000 t (150 000 t im Mai) gehen in den Export. Die arbeitstägliche Erzeugung bei den mit inländischen Brennstoffen erzeugten Rohstahlmengen ist mit 39 479 t gegenüber 40 475 t leicht zurückgegangen.

NSU stellte im ersten Halbjahr 1951 41 000 Motorfahrräder, Motorräder und Autoroller her, dazu 72 000 Fahrräder.

Die Anwerbung deutscher Arbeitskräfte für die Textil- und Bekleidungsindustrie in Ostholland ist eingestellt worden. Als Grund werden steigende Absatzschwierigkeiten angegeben. Einige Fabriken sind zur Kurzarbeit übergegangen und haben die deutschen Arbeitskräfte entlassen.

Erstmalig seit Monaten zeichnete sich im Mai 1951 in Württemberg-Hohenzollern ein deutlicher Rückgang des Industrie-Umsatzes ab. Der Gesamtumsatz der Industrie belief sich auf 221,35 Mill. DM und lag damit um 19,66 Mill. DM oder 8,2% unter dem Vormonatsbetrag.

Die Anbaufläche für Baumwolle in den USA nach dem Stande vom 1. Juli veranschlagt das „New York Journal of Commerce" auf 29,278 Mill. acres. Das Anbauziel der US-Regierung beträgt 28,536 Mill. acres. Im Jahr 1950 betrug die Anbaufläche 18,613 Mill. acres. — Die letzte amtliche Schätzung über die Baumwollernte im anglo-ägyptischen Sudan lautet über rund 2 Mill. Kantar gegenüber einem Ertrag im Jahr 1949/50 von 1,342 Mill. Kantar.

Die Gold- und Dollar-Reserven des Sterling-Blocks sind im zweiten Viertel 1951 um 109 Mill. Dollar auf 3867 Mill. Dollar am 30. 6. d. J. gestiegen. Wie der britische Schatzkanzler, Hugh Gaitskell, am 4. Juli bekanntgab, ist aber der Überschuß der Zahlungsbilanz des Sterling-Gebietes von 360 Mill. Dollar im ersten Viertel 1951 auf 54 Mill. Dollar im zweiten Viertel zurückgegangen.

Die Erdölförderung im Bundesgebiet ist von 112 230 t im Mai auf 111 629 t im Juni zurückgegangen. Der Rückgang ist auf eine verminderte Förderung im Emsland von 47 991 t zurückzuführen.

Wachsende Arzneimittelausfuhr

Die westdeutsche Arzneimittelausfuhr betrug 1950 nach Angaben der chemischen Industie 90,6 Mill. DM und hat sich damit gegenübere 1949 mehr als verdreifacht. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Ausfuhr immer mehr von Fertigerzeugnissen auf Halbfabrikate verlagert. So stieg der Anteil der nicht zubereiteten Erzeugnisse von 10,1% im Jahre 1938 auf 43% im Jahre 1950, während der Anteil der zubereiteten Arzneiwaren von 78,5% auf 40,7% sank.

Hausbrandversorgung soll vorgehen

„Bei unseren Beratungen über die deutsche Kohlenlage und die im dritten Quartal durch die Festsetzung der Kohlenexportquote zu verzeichnende Kohlenlücke von 3,3 Mill. t, sind wir im Einvernehmen mit der Bundesregierung zu dem Ergebnis gelangt, daß die Versorgung des Hausbrandes mit Kohle vor der Belieferung der Industrie durchzuführen sein wird, so daß die von der Bundesregierung zugesagte Belieferung an die Haushalte von mindestens 20 Zentnern, wenn durchführbar aber 24 Zentnern, in der Zeit vom 31. März 1951 bis 30. April 1952 tatsächlich erfolgen kann", erklärte der Vorsitzende des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Bundestages, Abg. Etzel, am 4. 7. in Bonn bei der Erläuterung der mehrmaligen Kohleberatungen dieses Ausschusses. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß die Förderleistung des deutschen Bergmannes die schlechteste der ganzen Welt ist. Die DKBL begründe diese Tatsache mit der schlechten Ausbildung der deutschen Bergleute, dem Wohnungsmangel (57 000 Bergleute haben keine Wohnung an ihrem Arbeitsplatz) und mit der Abwanderung in andere Industrien. Während man einen monatlichen Zugang von 2000 Bergleuten erwartet habe, seien im letzten Monat 1100 Bergarbeiter in die übrige Industrie abgewandert.

Im Wirtschaftspolitischen Ausschuß wurde ferner eine Verfügung bekanntgegeben, nach der die Kohlenhändler verpflichtet sind, ihre jeweiligen Lieferungen an das Kleingewerbe und den Hausbrand in den Kundenlisten zu vermerken, so daß die unteren Verwaltungsbehörden die Möglichkeit haben, etwaige Klagen der Kleinverbraucher nachzuprüfen. Es wurde darauf hingewiesen, daß zwar der Kunde keinen Rechtsanspruch auf Kohlelieferung habe, dafür aber bestehe eine Lieferungsverpflichtung der Händler. Der deutsche Kohlenhandel habe dem Bundeswirtschaftsministerium gegenüber zugesagt, daß er bereit sei, die Verantwortung für die Auslieferung der Kohlenmengen in diesem Rahmen zu übernehmen. Das BWM hält diese freiwillige Regelung für einen günstigeren Weg, als durch eine teure Zwangswirtschaft die Kohlenverteilung vorzunehmen.

Kein Holz für Hausbrand

Der Landesforstwirtschaftsrat Württemberg-Baden stellt zur Hausbrandversorgung fest, daß eine Menge von 24 Ztr. Kohle je Haushaltung nicht ausreichend sei, sondern daß mindestens 30 Zentner Kohle je Haushaltung nötig seien. Ein Ersatz dieser Fehlmenge durch Brennholz sei absolut ausgeschlossen, da die Wälder durch die Kriegs- und Nachkriegsbrennholzhiebe vollkommen erschöpft sind.

Außerdem ist die sofortige Bereitstellung der Hausbrandkohle noch in den Sommermonaten notwendig, da im Herbst Lieferschwierigkeiten durch Frachtraummangel usw. zu erwarten sind.

Die Bevölkerung werde dringend gebeten, jetzt jede greifbare Menge Kohle zu kaufen und einzulagern, wobei nochmals darauf hingewiesen wird, daß Brennholz auch im kommenden Winter in ausreichendem Maße nicht zur Verfügung stehen könne.

Frankfurter Wertpapierkurse

	29. 6. 51	6. 7. 51
Aktien (amtlich)		
Adler Kleyer	63	62
AEG	33	33
Aschaff. Zellst.	99	100
BMW	28	28½
Bemberg	–	100
Brown, Boveri	138½	137
Conti Gummi	113¼	116½
Daimler	56	56
Dt. Erdöl	86	84½
Degussa	87	90
Dt. Linoleum	126	140
Enzinger Union	73	74
Feldmühle	99	99
Goldschmidt	53	54½
Gritzner Kayser	116	116
Grün & Bilfinger	32	32
Haid & Neu	157	157
Harpen. Bergbau	91⅝	94⅛
Heidelb. Zement	116	114
Hoesch	74½	77¼
Holzmann	25⅜	29¼
Junghans	59	59
Karstadt	91	90
Klöckner	83	85½
Lahmeyer	87½	87
Lanz	62½	61
Lindes Eis	110	112
Löwenbräu	52½	52½
Mainkraft	83	82
Mannesmann	76½	79
Metallges.	78	79
Rhein. Braunkohle	123	123½
Rheag.	90	90
Rheinmetall	26	28
Rheinstahl	82	84½
RWE	91½	92½
Rütgerswerke	44	44
Salzdetfurth	75¾	74⅛
Schöfferhof	56	56
Siemens	55⅞	56¾
do. Vorz.	56	56¼
Sinner	57	58
Süddt. Zucker	124	125½
Ver Stahlwerke	63½	69½
Wayss & Freytag	101	101
Westd. Kaufhof	89½	90
Wintershall	66½	66½
Zellstoff Waldhof	77	79½
Deutsche Bank	37½	39
Dresdner Bank	36½	38¼
Commerzbank	35½	36¼
Aktien (Freiverkehr)		
Charl. Wasser	60	60
Dess. Gas	23½	24
Dt. Waffen	36	37¼ – 39¼
Eisenh. Köln	58—60½	58½—61
Gutehoffnungsh.	87½—90	86¾—89¾
Hamb. El. Werke	76½ – 8	76½
Moninger Brauerei	51	51
Waggon Rastatt	68	68
Pfandbriefe und K. O.		
Frankf. Hyp. Bk.	64½	65
do. K. O.	63⅛	63½
Mein. Hyp. Bk.	64½	65
do. K. O.	63⅛	63¾
Dt. Centr. Bk.	63⅛	62½ – 63¼
do. K. O.	6	61¼
Rhein. Hyp. Bk.	63⅛	63¾
do. K. O.	64⅛	63¾
Württbg. Hyp. Bk.	67⅛	68¾
do. K. O.	63¾	67½

6. Juli: 1 Westmark = 4.45—4.65 Ostmark.

Zürich: 100 DM = 95.50 sfr.

Rätsel • Schach • Briefmarken

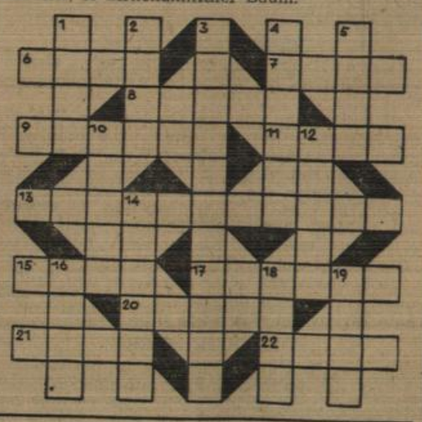
Gefährliche Kost

Ein halber Tiger, ein ganzes Schwein:
O schling dieses Wesen nicht gierig hinein!
Es hat schon so manchen, noch eh' ers gedacht,
Zum halben Tiger, zum Schwein gemacht.
(Entnommen der „Rätselküche" von Ernst Buschor, Biederstein Verlag München.)

Kreuzwort-Rätsel

Waagrecht: 6 ostindischer Buckelochse, 7 Erdboden, 8 Balken des Dachstuhls, 9 Altersbegriff, 11 Nebenfluß der Fulda, 13 Wahrsagung an den Handlinien, 15 Endpunkt, 17 Einfassung, 20 Nebenfluß der Aller, 21 landwirtschaftliches Gerät, 22 schroffe Gesteinspartie.

Senkrecht: 1 Staat in Südamerika, 2 Gleitschiene des Schlittens, 3 Erdteil, 4 Vater und Mutter, 5 Zeitungslüge, 10 Saiteninstrument, 12 Zeitangabe, 14 Kinderspielzeug, 16 Mädchenname, 18 Gärstoff, 19 birkenähnlicher Baum.



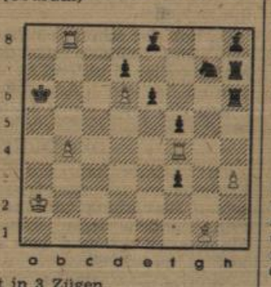
Auflösung der letzten Rätselecke

Was ist's?: Ei, Raupe, Puppe, Schmetterling.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1 Deck, 3 Asyl, 6 Al, 7 Forelle, 9 Seine, 10 Teint, 11 Ade, 12 eng, 13 Ala, 15 Kuh, 16 Leine, 18 Anhub, 20 Oktober, 21 Tour, 22 Fest. Senkrecht: 1 Dyas, 2 Krone, 3 Allee, 4 Laut, 5 Are, 6 Alt, 7 Fidelio, 8 Einfuhr, 13 a, 14 Anker, 15 Kneif, 16 Lift, 17 Eta, 18 Aba, 19 Bast.

Schachaufgabe Nr. 199

Von Emil Geißler, Karlsruhe-Aue
(Urdruck)



Kontrollstellung:
Weiß:
Ka2, Tb8, f4, Lg1; Bb4, d6, h3. (7)
Schwarz:
Ka6, Th7, h6, Le8, h8, Sg7; Bd7, e6, f5, f3. (10)

Matt in 3 Zügen.

Eine scharf pointierte Kleinigkeit mit gutem Schlüssel!

Die leichte Aufgabe. Von Emil Geißler, Karlsruhe-Aue (Urdruck). Matt in 2 Zügen. Weiß: Ke7, Da1, Td8, f8, Lg8, h4, Sd4, h6; Bb5, c3, d3. (11) Schwarz: Ke5, Lh3, Se8, h8; Bb7, c6, c5, c4, e3, f4, g6, g4. (12)

Lösung der Aufgabe Nr. 197 (Becker). 1. Ta1! Be2. 2. Kb1!! K:e1. 3. Kc2 matt.

Lösung der leichten Aufgabe (Ehrmann). 1. Dg2! Ld3, Kh8. 13. g4, Se5. 14. S:e5, f:e5. 15. Thg1, b5. 16. L:h7, Lb7. 17. g5, Kg7. 18. Le4, Tac8. 19. h4, L:e4. 20. D:e4, d5. 21. c:d5, L:a3. 22. Td3, e:d5. 23. D:d5, Tfd8. 24. De4, T:d3. 25. D:d3, D:c3+. 26. D:c3, T:c3+. 27. Kd2, L:b2. 28. Tb1, Tb3. 29. Kc2, Tb4. 30. T:b2, T:b4. 31. Ta2, Ta4. 32. T:a4, b:a4. Weiß gab auf!

Lösungen u. Anfragen (Rückporto) an Gg. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auer Straße 2.

Zwei Partien aus dem Bezirkskampf Karlsruhe gegen Baden-Baden und Rastatt
(Gespielt am 1. 7. 51 im Strandbad Rappenwört.)

Weiß: Vetter, Rastatt	Schwarz: Dr. Duhm, Karlsruhe
1. c4, e6. 2. d4, f5. 3. Sc3, Sf6. 4. Sf3, d6. 5. Dc2, Le7. 6. e4, f:e4. 7. S:e4, S:e4. 8. D:e4, d5. 9. Dc2, Lb4+. 10. Ld2, L:d2+. 11. D:d2, Df6. 12. Ld3, Sc6. 13. 0—0, Se7. 14. Tae1, 0—0. 15. Se5, Sf5. 16. L:f5, D:f5. 17. c5, Df4. 18. Dd3, b6. 19. Te3, b:c. 20. Th3, Df5. 21. D:f5, T:f5. 22. Sc6, Tf7. 23. d:c, Lb7. 24. Se5, Tf5. 25. f4, Taf8. 26. Thf3, Tfd8. 27. c6, Lc8. 28. b4, La6. 29. Tf1—f2, Lb5. 30. g4, Tf5—f8. 31. a4, La6. 32. b5, Lc8. 33. a5, d4. 34. Td3, Td5. 35. Tb3, g5. 36. Sd3, g:f. 37. T:f4, T:f4. 38. S:f4, Tg5. 39. h3, e5. 40. Se2, Tg6. 41. Sg3, Kf7. 42. Se4, Ke6. 43. Kf2, Kd5. 44. Kf3, a6. 45. Ta3, Kc4. 46. b6, c:b. 47. Sd2+, Kd5. 48. c7, b5. 49. Se4, Tc6. 50. h4, L:g4! Aufgegeben.	

Man ist immer wieder entzückt über die finessenreiche Partieführung des Karlsruher Altmeisters.

Weiß: Sutterer, B.-Baden	Schwarz: M. Eisinger, Karlsruhe
1. d4, Sf6. 2. c4, e6. 3. Sc3, Lb4. 4. Dc2, c5. 5. d:c5, Sc6. 6. Sf3, 0—0. 7. Lg5, Dc7. 8. L:f6, g:f6. 9. 0—0—0, L:c5. 10. e3, Le7. 11. a3, a6. 12.	

Neuheitenbericht

Schweiz. Zum 1. August, dem Nationalfeiertag der Schweiz erschien die traditionelle Serie. In den üblichen Wertstufen werden diese Marken mit Abbildungen des Volkstanzes (nebenstehend gezeigt), der Fahnen-Schwinger, des Volkssportes „Hornussen" und des Alpenhornbläsers die sinnvollen und farbenprächtigen Schweizer Briefmarkenserien erweitern. Der kleinste Wert der diesjährigen Reihe mit Züricher Wappenabbildungen widmet sich dem 600jährigen Jubiläum der Zugehörigkeit dieser Stadt zur Eidgenossenschaft.

Deutsche Demokratische Republik. In den Bemerkungen „Zum Tage" gingen wir am Mittwoch auf die neuesten Produkte der ostzonalen Postbehörde ein. Heute zeigen wir nun mit der 50 Pfg., blau, eine Marke (in Originalgröße) der aus insgesamt 3 Werten bestehenden Serie. Genau wie diese Marke trägt auch der Wert zu 12 Pfg., grün, das Brustbild von Mao Tse Tung. Auf dem Markenbild des dritten Wertes, 24 Pfg., rot, soll eine Gruppe von Deutschen und Chinesen abgebildet sein, die aber nur einer den Marken gemeinsamen Inschrift „Deutsch-Chinesische Freundschaft" zufolge als solche zu erkennen ist. Was diese Gruppe auf dem Markenbild besagen soll, ist nicht bekannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentl. Ausschreibg.

Vergebung v. Bauarbeiten

Das Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe vergibt für den Wiederaufbau des Kompressorenraumes im Eisenbahn-Ausbesserungswerk Karlsruhe-Hauptbahnhof die

Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten.

Die Vergebungsunterlagen werden in der Kanzlei des Eisenbahnbetriebsamtes Karlsruhe, Bahnhofplatz 1, II. Obergesch., Zimmer 2, gegen einen Unkostenbeitrag von 1.— DM, solange Vorrat reicht, abgegeben. Angebotseröffnung Freitag, den 13. 7. 1951, 9.00 Uhr, im Zimmer 3 des Eisenbahnbetriebsamtes Karlsruhe.

Deutsche Bundesbahn
Der Vorstand des Eb.-Betriebsamts Karlsruhe.

Zuchtvieh-Absatz-Veranstaltung in Blaufelden

am 18./19. Juli 1951

Angemeldet sind **190 Bullen u. 80 trächtige Kalbinnen** aus besten Familien des Höhenfleckviehes.

Zeiteinteilung: **Mittwoch, d. 18. 7.:** Prämiierung der Kalbinnen 8.00 U., Verkauf der Kalbinnen 11.00 Uhr, anschl. Sonderkörung der Bullen. **Donnerstag, 19. 7.:** Verkauf der Bullen 9.30 Uhr.

Alle zum Verkauf kommenden Bullen und Kalbinnen haben auf Tuberkulinprobe negativ reagiert.

Garantieleistung für Freisein von seuchenhafter Verkalbung u. Reaktionstuberkulose bei Nachuntersuchung innerhalb 9 Tagen im Käuferstall.

Fränkisch-Hohenlohescher Fleckviehzuchtverband e.V. Schwäbisch Hall

Amtsgericht — Registergericht — Karlsruhe

Handelsregister
Für die Angaben in () keine Gewähr.
— Neueintragungen —

A 1671: 25. 6. 51 A. Marggraf, homöopath. Officin, Karlsruhe (Kaiser-Allee 10b) wohin der Sitz von Leipzig verlegt wurde. Offene Handelsgesellschaft seit 12. Oktober 1935. Gesellschafter: Dr. med. Willmar Schwabe, Arzt und Apotheker, Karlsruhe-Rintheim, Dr. Wolfgang Schwabe, Apotheker, Karlsruhe.

A 1672: 25. 6. 51 Emil Huß, Karlsruhe (Druckerei, Körnerstr. 33—35). Das Geschäft nebst Firma ist im Erbgang auf Gerda Huß, Geschäftsinhaberin, Karlsruhe, übergegangen.

A 1675: 29. 6. 51 Hans Mönsters, Karlsruhe (Silber- und Schmuckwarenversand, Reklame, Drucksachen, Ettlinger Str. 14). Inhaber: Hans Johann Bernhard Mönsters, Kaufmann, Karlsruhe.

— Veränderungen —

A 966: 28. 6. 51 Baitsch & Zircher, Karlsruhe (Amalienstr. 49). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Albert Baitsch ist nunmehr Alleininhaber.

A 164: 29. 6. 51 Carl Roth, Drogerie, Karlsruhe (Herrenstr. 26/28). Karl Ludwig Roth ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

A 399: 4. 7. 51 August Schmitt, Karlsruhe (Vorholzstr. 7). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Hans Schmitt ist nunmehr Alleininhaber. Die Firma ist geändert in: Hans Schmitt, vormals August Schmitt.

A 419: 4. 7. 51 Karl Thome & Cie., Karlsruhe (Herrenstr. 23). Das Geschäft ist mit dem Recht zur Fortführung der Firma auf Dr. Manfred Thome, Arzt, Klothar Thome, Kaufmann, und Walter Thome, Geschäftsführer, alle in Karlsruhe, übergegangen. Die dadurch entstandene offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1950 begonnen.

A 1555: 4. 7. 51 Albert Füller, Karlsruhe (Hirschstr. 88). Albert Füller ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Lina Füller geb. Christian, Witwe des Kaufmanns Albert Füller, Kaufmann, Karlsruhe, ist gleichzeitig in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

A 1558: 4. 7. 51 Berek & Co. K.G., Karlsruhe (Sofienstr. 178). Direktor Walter Mai ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

B 119a: 2. 7. 51 Berlin-Karlsruher Industriewerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Zweigniederlassung Karlsruhe (Gartenstr. 63—71). Adolf Schneider und Gustav Rademacher sind nicht mehr Geschäftsführer. Die Direktoren Karl Bracher, Kaufmann, Karlsruhe, und Gerhard Vieweg, Kaufmann, Stuttgart, sind zu Geschäftsführern bestellt. Die Prokuren an Johann Fetzer, Otto Rinkel, Paul Eberhardt, Karl Bracher, Richard Quack und Franz Demmer sind erloschen. Nicht eingetragen: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg ist erfolgt und in Nr. 89/51 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 90: 25. 6. 51 Josef Krapp, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Hans-Sachs-Str. 2). Durch Gesellschafterbeschluß vom 30. Mai 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Mark-Bilanzgesetz auf 150 000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 4 (Stammkapital) geändert.

B 89: 28. 6. 51 Süddeutsche Wohnungsbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Klosestr. 42). Durch Gesellschafterbeschluß vom 30. Mai 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Mark-Bilanzgesetz auf 50 000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in den §§ 4 (Stammkapital), 8 Abs. 6 (Anstellungen), 9 (Stimmrecht) und 16 (Bekanntmachungsblatt) geändert. Nicht eingetragen: Bekanntmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.

B 104a: 28. 6. 51 Krauss-Bühler Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Händelstr. 13). Durch Gesellschafterbeschluß vom 26. Mai 1951 ist das Stammkapital unter Einstellung eines Kapitalentwertungskontos von 27 108,05 DM gemäß dem D-Mark-Bilanzgesetz auf 200 000 DM vorläufig neu festgesetzt. Das Kapitalentwertungskonto ist durch Tilgung ausgeglichen. Das Stammkapital beträgt nunmehr endgültig 200 000 DM. Der Gesellschaftsvertrag ist in den §§ 3 (Stammkapital) und 7b (Anstellungen) geändert.

B 78: 2. 7. 51 Färberei-Printz Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe (Ettlinger Str. 65—67). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 25. Mai 1950 ist das Grundkapital gemäß dem D-Mark-Bilanzgesetz auf 455 000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom selben Tage ist die Satzung in § 4 (Grundkapital, Aktien) geändert. Nicht eingetragen: Das Grundkapital ist zerlegt in 1500 Stammaktien zu je 300 DM und 50 Vorzugsaktien zu je 100 DM.

B 126: 2. 7. 51 Max Jordan, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Knielinger Str. 12). Durch Gesellschafterbeschluß vom 11. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Mark-Bilanzgesetz auf 100 000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 5 (Stammkapital) geändert.

B 168: 2. 7. 51 Verband Badischer Lederhändler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Schillerstr. 5). Durch Gesellschafterbeschluß vom 11. März 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz nach endgültiger Ermäßigung um 24 000 DM unter Einstellung eines Kapitalentwertungskontos in Höhe von 1889,64 DM auf 6000 DM vorläufig neu festgestzt. Das Kapitalentwertungskonto ist durch Tilgung ausgeglichen. Das Stammkapital beträgt nunmehr endgültig 6000 DM. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 3 (Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.

B 244: 2. 7. 51 Elektrotechnische Revisionsgesellschaft für Feuerschutz mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Stefanienstr. 14). Durch Gesellschafterbeschlüsse vom 2. u. 16. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 5000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 4 (Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.

B 261: 2. 7. 51 Merkel u. Czeschner Kunststoffpresserei Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Südl. Uferstr. 10). Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. März 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 20 000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. Juni 1951 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 5 Stammkapital, 8 (Konkurrenzverbot), 9 (Geschäftsanteil), 10 (Veräußerung von Geschäftsanteilen), 15 (Entlohnung der Geschäftsführer), 16 (Genehmigung der Gesellschafterversammlung) und 17 (Stimmrecht) geändert.

B 96: 4. 7. 51 Badenwerk Aktiengesellschaft, Karlsruhe (Hebelstraße 2/4). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 21. Juni 1951 ist das Grundkapital unter Einstellung eines außerordentlichen Kapitalentwertungskontos von 7 211 250 DM gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 30 000 000 DM vorläufig neu festgesetzt. Die Satzung ist in den §§ 3 (Grundkapital, Aktien), 4 (Bekanntmachungen), 9 (Zustimmung des Aufsichtsrats) und 12 (Vorsitz in der Hauptversammlung) geändert. Nicht eingetragen: Das Grundkapital ist zerlegt in 30 000 Aktien zu je 1000 DM. Bekanntmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.

B 160: 4. 7. 51 Mehl-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Redtenbacherstraße 1). Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. März 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 40 000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 15. Juni 1951 ist der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Stammkapital, Stammeinlagen) geändert.

B 47: 4. 7. 51. Tacho-Schnellwaagenfabrik mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Bannwald-Allee 38). Sitz: Duisburg-Großenbaum. Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. März 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 750 000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 3 (Stammkapital) geändert. Nicht eingetragen: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Duisburg ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 98/1951 bekanntgemacht.

— Erloschen —

A 1237: 4. 7. 51 Albert Fürniß, Karlsruhe.

A 1269: 4. 7. 51 Verlag Volk und Zeit Inhaber Wilhelm Beisel, Karlsruhe.

B 263: 4. 7. 51 Südwestdeutsches Ingenieurbüro Dr. Adalbert Rühenbeck, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Von Amts wegen gelöscht gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934.

Handelsregister — Veränderungen —

Amtsgericht Karlsruhe - Durlach, 29. 6. 1951. B III 8. Firma Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke AG. in Karlsruhe - Durlach. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. Mai 1951 ist das Grundkapital v. 205 000 RM gem. § 35 DM-Bilanzgesetz auf 205 000 Deutsche Mark neu festgesetzt. Die Satzung ist geändert in § 5 (Grundkapital), und § 4 (Bekanntmachungen). Ferner ist in den §§ 6, 13, 14 und 17 die Währungsbezeichnung „Reichsmark" durch „Deutsche Mark" ersetzt. Nicht eingetragen: Die Bekanntmachungen erfolgen jetzt im Bundesanzeiger.

Amtsgericht Ettlingen

Veränderung vom 28. 6. 1951. HR B II/29. Firma Aktiengesellschaft für Zelluloseerzeugnisse in Neurod, Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 16. 6. 1951 ist das Grundkapital gemäß dem DMBG endgültig neu festgesetzt auf 10 000.- DM und gleichzeitig erhöht auf 100 000.- DM. Die Firma ist geändert in Zellag Aktiengesellschaft für Zelluloseerzeugnisse und hat ihren Sitz nach Lindau/Bodensee verlegt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Aktien der Gesellschaft zerfallen in 500 Stücke zu je 20.- DM und 90 Stücke zu je 1000.- DM.

Veränderung vom 28. 6. 1951. HR B 3 Firma Badische Baumwollspinnerei und Weberei A. G. in Neurod Gdm. Etzenrot. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 16. 6. 1951 wurde das Grundkapital gem. dem DMBG endgültig neu festgesetzt auf 500 000.- DM und gleichzeitig erhöht auf 1 100 000.- DM. Die Satzung ist in § 3 entsprechend geändert. Weitere Änderungen erfolgten in § 7 Abs. 2, § 8 Abs. 2, § 13, § 14, § 15 Abs. 2 und § 22. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 1000 Aktien zu je 1000.- DM und 400 Aktien zu je 250.- DM. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Bundesanzeiger.

Stellen-Gesuche

Masch. Techniker sucht Arbeit, evtl. zeichn. Heimarbeit. ✉ unter Nr. 5236 an BNN.

Lebensmittel-Reisender
seit 20 Jahren in Karlsruhe u. Umgebung (Hardt u. Albtal), bei einschlägig. Geschäften bestens eingeführt, sucht
Reiseposten
bei seriöser Lebensmittelgroßhandlung oder Markenartikelfirma. ✉ unter 4998 an BNN.

Alt. Handwerker (El. Inst.), sucht Stelle als Betr.-El., Magazin oder Materialausgabe, Werkstatt- od. Nachtwache. ✉ unter 5232 BNN.

Strebs. Kaufmann, 26 J., Führersch. Kl. II, su. Stell. im Innen- od. Außend. ✉ 3615 an BNN **Durlach.**

Bau- u. Masch.-Schlosser sucht Stellung, perfekt im Anschlagen, A- u. E-Schweißen f. sämtliche hart. u. weich. Met. (Aluminium (Alu-Gußlegierungen, Rotguß usw.) ✉ unter 5021 an BNN.

Spätheimkehrer
mit Führerschein Kl. II sucht Arbeit, gleich welcher Art. Kaution kann gest. werd. ✉ 2203 BNN **Bruchsal.**

50jähr. Mann, mit eig. Pkw, sucht gute Stellung, gleich welcher Art. Vertretung unerwünscht. ✉ unter 5273 an BNN.

Student, Führerschein Kl. III, sucht für 2½ Monate passende Beschäftigung. ✉ unt. 5190 an BNN.

Treppenbauer sucht Dauerstellung. ✉ unter 5269 an BNN.

Kraftfahrer oder **Beif.** s. Stelle. Führerschein Kl. II vorhanden. ✉ unter Nr. 5171 an BNN.

Kaufm. Lehrstelle
sucht Realgymnasiast mit gt. Zgn., z. Zt. Reifeprüfung. ✉ 5256 BNN.

Bäcker-Lehrstelle
für meinen Sohn, 14jähr., gesucht. **E. Iben,** Ettlingen, Lorenzstraße 8.

Sekretärin
perf. in Steno u. Maschinenschreiben sowie allen vorkommenden Büroarbeiten, 10 Berufsjahre, sucht sich auf 1. 8. 51 zu verändern. ✉ unter 5291 an BNN.

Stenotypistin, 28jähr., Anfängerin, sucht Stellung. Gehaltsansprüche keine. ✉ unter 5281 an BNN.

Bürogehilfin sucht Stelle auf 15. 7. oder 1. 8. ✉ unter 5245 an BNN.

ARZTHILFE
od. ähnl. Stelle, sucht jg. geb. Dame m. gt. Handschrift. Steno u. Masch.Kenntn. ✉ unter 5230 BNN.

Suche Stelle als
Arzthilfe
✉ unter 14392 an BNN **Bretten.**

Bedienung
30 J., mit besten Zeugnissen, sucht Stellung in gutem Hotel (auch Saisonstellung). ✉ 5168 an BNN.

Schneiderin i. 2. Jahre sucht sich zu verändern. ✉ 5198 BNN.

Haushälterin, langj. Zeugn., sucht gepfl. Haush. zu führen. ✉ unter Nr. 5210h an BNN.

Fleißiges Pfälzermädel, anfangs 20, sucht Stelle als Haustochter. Schwarzwald bevorzugt. ✉ unter 2509 an BNN **Ettlingen.**

Stellen-Angebote

Vertreter(in) für Solinger Bestecke auf Teilzahlg. an Private, gut eingef., gesucht. ✉ K 2184 K BNN

Vertreter(in) unabhäng., zw. gemeins. Reisetätigk. Hohe Prov., v. jg., Dame ges. Wohnmöglichk. vorh. ✉ unter 5187 an BNN.

2 tüchtige Vertreter
für Nord- und Südbaden (evtl. Rheinl./Pfalz) von Maschinen- und Werkzeug-Großhdlg. gesucht. Bei Eignung Reise- u. Provisionsvorschüsse. Bewerbungen u. 5214 BNN.

Leistungsfähig. Unternehmen
sucht für **Fischkonserven** gut eingeführte **Großhandelsvertreter**
Angebote Bremen 1 Postfach 567.

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des
Bezirks-Alleinvertriebs
konkurrenzl. chem. Massenart.
Chem.Fabr.Schneider, Wiesbaden 605

Zeitschriften-Werbung
Tüchtige Werber(innen) für erstkl. **Mode- u. Unterhaltungszeitschriften** mit u. ohne Vers. finden s. guten Verdienst, Fahrgeldvergütung. Arbeitsgebiet: Baden, Württemberg, Pfalz. Schriftl. Angebote oder Vorstellung Montag, Mittwoch, Freitag, 10—11 od. 15—17 Uhr: Rich. Hardock, Karlsruhe, Hirschstr. 99, parterre.

FOTO-MEISTER
nur 1. Kraft zum weiteren Ausbau meines Ateliers für Portrait-, Industrie- und Werbe-Fotos zum baldigen Antritt gesucht. Zunächst schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Foto-Kino-Schwemmer
Rastatt in Baden

Guter Reparatur-Dreher
zum sof. Eintritt gesucht. ✉ unter K 2264 K an BNN.

Qualifizierter vielseitiger
Handwerker
absolut selbständig in
Rolladen aller Art,
Verdunkelungs- und Sonnenschutzanlagen, nach Karlsruhe in Dauerstellung sofort gesucht. Evtl. interesseneinlage u. Gewinnbeteiligung und spätere Geschäftsübernahme. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. 5502 an BNN.

Autohaus in Karlsr. stellt sof. ein
Kfz.-Mechaniker
Kfz.-Elektriker
Wagenwäscher
✉ unter 5206 an BNN.

Kfz.-Handwerker
für Pkw-Reparatur von Autovertretung in Dauerstellung gesucht. ✉ unter 5221 an BNN.

Zum baldigen Eintritt
1 Rundschleifer
sowie **1 gelernter, perfekter**
Revolverdreher
gesucht. **Metallgußwerk u. Armaturenfabrik Leonhard Mohr, Karlsruhe-Durlach, Kleinbachstr. 19.**

Omnibusfahrer, gelernter Automechaniker, Alter zw. 28-38, mit nur erstklassigen Zeugnissen ges. ✉ unter Nr. 5247 an BNN.

„Ketterer" Hauptbahnhof
sucht sofort 2 fleißige, saubere
SPÜLBURSCHEN
2 flotte Bedienungen
Wer eignet sich?
Vorstellung abends ab 6 Uhr.

Tiefbau-Polier in Dauerstellung gesucht. ✉ unter 5234 an BNN.

Junger Mann für Metzgerei und Landwirtschaft, Nähe Karlsruhe, gesucht. ✉ unter 5215 an BNN.

Kaufm. Lehrling zum baldigen Eintritt von Großhandlung gesucht. ✉ unter 5271 an BNN.

Anständiger Junge
der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, gesucht. Kost u. Logis im Hause. **Ed. Stehlin,** Bäckerei, Karlsruhe, Körnerstraße 34.

Suche für uns. Außendienst unabh.
Damen und Herrn
Beste Verd.-Möglichk., hohe Prämien. Vorzust. Samstag, 7. 7., zw. 10 u. 12 Uhr bei **Kneller, Khe.,** Karl-Hoffmann-Straße 6.

Vertreter
repräsentabel, zielbewußt, mit eigenem Pkw, bei den Stadtwerken in Württ.-Baden gut eingeführt, von großem Unternehmen für den Verkauf von
Gaszählern und Gasapparaten
als fester Angestellter gegen Gehalt, Spesen und Provision sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften, Lichtb. u. K 2251 K BNN.

Bedeutende Industriefirma in Karlsruhe
sucht zum baldmöglichsten Eintritt
Mahnbuchhalter
für ausgedehnte Mahnkorrespondenz, der das gesamte Mahnwesen, Buchhaltung und klaren Briefstil beherrscht und an selbständiges, zuverlässiges und energisches Arbeiten gewöhnt ist. Bewerbungen mit übl. Unterlagen und handgeschriebenem Lebenslauf unter K 2247 K an BNN.

Metall-Großhandel sucht per sofort
Filialleiter
Aufgabe: Ankauf von Altmetallen bei Entfallstellen und Mittelhandel. Branchek. Herren m. best. Leumund, wendig u. aktiv, mögl. m. Führersch. u. evtl. Möglichk. f. Zwischenlagerung, bitten wir um Bewerbg. m. Zeugnisabschr., Referenz. u. Gehaltsanspr. u. 8185 an ANNONCEN-IMKE, Frankfurt/M., Fr.-Ebert-Str. 36.

Wir suchen für unsere Landesgeschäftsstelle zum alsbaldigen Eintritt einen
jüngeren Versicherungs-Angest.
(bis 20 Jahr),
ferner einen Lehrling
Bewerb. mit Lebenslauf und Foto sind einzureichen bei:

VORSORGE
LEBENSVERSICHERUNGS-A·G
Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Schirmerstraße 4.

Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich für den Besuch von Baugeschäften, Tiefbau-Unternehmungen und verwandten Branchen in gute, aussichtsreiche Dauerstellung
REISENDEN
aus dem Eisenwarenfach, der bereits für erste Häuser des Eisenwarenhandels gereist hat. Da Kraftwagen gestellt wird, möglichst Führerschein erwünscht. Herren, die bereits Baumaschinen und Baugeräte kennen, erhalten den Vorzug. — Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin an

Leo Ross
Größtes Spezialhaus Deutschlands für
Baumaschinen, Baugeräte, Baueisenwaren
Niederlassung Karlsruhe i. B.

Erfahrene, bestens berufene
Textil-Vertreter
möglichst mit eig. Wagen, für unsere Wäsche-Ausstellungen und zum Besuch der Privat-Kundschaft sofort gesucht. Zielbewußte Herren oder Damen, die verstehen mit der Privat-Kundschaft umzugehen und die sich eine gesicherte Existenz schaffen wollen, schreiben mit Angabe von Referenzen unter K 2277 K an BNN.

Für unsere Konstruktionsabteilung suchen wir
2 Jung-Ingenieure
mit gutem Examensabschluß. Bevorzugt werden Bewerber, die eine Lehrzeit als Feinmechaniker (bezw. Mechaniker) oder Werkzeugbauer absolvierten. Es können sich auch Bewerber melden, die zur Zeit
noch im Examen stehen.
Einzusenden ist vorläufig nur ein kurzgehaltener handschriftl. Werdegang. Zeugnisabschriften und Lichtbild sind nur auf besondere Anforderung später nachzureichen.
Drägerwerk-Lübeck — Personalabteilung

Großstück-Schneider
für sofort gesucht. Nur wirklich erstklassige Kräfte wollen sich bewerben.
Jos. Kunkler Schneidermeister, **Bruchsal,** Schönbornstraße 22

Verpackungsmaschinen **1. Konstrukteur für Zellglasautomaten**
von süddeutschem Werk gesucht. ✉ mit Bild u. Werdegg., Geh.-Anspr., Eintr.-Termin, Ref. u. Zeugn. erb. unter 1274 an Anz.-Exp. Deyhle, Stuttgart, Postfach 415.

Markenartikel-Firma Südwestdeutschlands sucht zur Vorführung ihrer Artikel in Karlsruhe **geeignete**
Werbedamen
Es werden Umsatzbeteiligung, Lohn und Tagegeld vergütet. Bewerbungen unte 5505 an BNN.

Gut eingeführte Maßmiederfabrik sucht für den Verkauf ihrer Erzeugnisse an Private gegen hohe Provision noch einige
DAMEN
mit guter Garderobe und sicherem Auftreten. Damen, die gewillt sind, sich eine sichere Existenz zu gründen, melden sich schriftl. bei **Frau Anna Mosbach, Kaiserslautern,** Auf d. Pirsch 46.

Für den Landkreis Karlsruhe wird gesucht:
Sekretärin
die ähnlichen Posten bereits inne hatte und mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut ist. Bewerbungen, möglichst mit Bild, unter K 2148 K an BNN.

Bedeutendes hiesiges **INDUSTRIE-UNTERNEHMEN** sucht
Stenotypistin
für fremdsprachliche Korrespondenz
mit guten franz. u. engl. Sprachkenntnissen. Sie soll in der Lage sein, zu übersetzen und fremdsprachige Diktate gewandt aufzunehmen. Ausführliche Angebote mit Angabe des Eintrittstermins, Gehaltsanspr., Zgn.-Abschr. u. Bild erb. u. K 2262 K BNN.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 perfekte Stenotypistin
✉ mit Zeugnissen erbeten unter Nr. K 2274 K an BNN.

Tüchtiger, ehrl., fleißiger
Junge
der Lust u. Liebe hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sofort bei uns als Lehrling eintreten.
Max Griesinger & Co., O.H.G. Großbäckerei u. Teigwarenfabr., **Eggenstein** bei Karlsruhe

Tüchtige
Vertreterinnen
ser., symp. Erscheinung, m. gut. Kleid., z. Verk. v. Textil-Spez.-Artikeln an Privatkundsch. sof. ges. Interessenten im Alter von 28—40 J. w. gebeten, Bew.-Unterl., m. Bild, einzureichen unt. Nr. 5162 an BNN.

Propagandistinnen
von Mannh. Werk ges. Gut. Auftreten und Redegewandheit Bed. ✉ unter Nr. 5252 an BNN.

Achtung! Reisedamen!
Sich einen fest. Kundenkr. i. d. Miederbranche zu schaffen, ist nur dann mögl., wenn man einer Firma vertritt, die für beste Qualitäten bei individueller Atelierarbeit bürgt. Branchefremde Damen werden gewissenhaft ausgeb. Konkurrenzlose Modelle! Reichh. Kollektion! Näheres unter ✉ K 2282 K BNN.

Dame oder Herr m. Büroraum ges. Solide Existenz, gut. Einkommen. Näher.: Postfach 57, Berlin W 35.

Arztsekretärin
zugleich Sprechstundenhilfe, zum sof. Eintritt ges. Vorbed. Steno u. Maschinenschreiben perfekt, Kenntnis med. Fachausdrücke, Praxiserfahrung erwünscht. Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbet. ✉ unter 5114 an BNN.

Perfekte
Steno-Kontoristin
mit Lohnverrechn. u. Buchhaltungs-Kenntnissen, interessante Dauerstellung, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Ausführl. ✉ unter 5179 an BNN.

Wir suchen eine tüchtige
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt.
Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
Bezirksdirektion, Karlstraße 87.

Perfekte Stenotypistin
zum baldmögl. Eintritt gesucht. Vorzustellen unter Vorlage von Zeugnissen und handgeschriebenem Lebenslauf täglich zwischen 16 und 18 Uhr bei
MENZINGER-FENDEL
Transportgesellschaft m. b. H. Karlsruhe-Rheinhafen, Werftstr. 9.

Jüngere
Stenotypistin
mit all. Büroarbeit, vertraut, von Fabrikationsbetr. in Ettlingen gesucht. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. unter 5177 an BNN.

Perf. weibl. Kraft f. Kosten-, Mahn- u. Vollstr.Wesen, von größ. Anwaltprax. i. Khe ges. ✉ 5163 BNN

Bürohilfe
für Arztpraxis gesucht. Stenogr. u. Schreibmaschinen-Kenntnisse erforderlich. ✉ m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter K 2154 K an BNN.

Gesucht wird z. 1. 8. 51 od. früher
erste Wurstverkäuferin
ebenso perfekte **Hausangestellte.** Vorzustellen ab 18 Uhr. **Metzgerei Theodor Schneider, Karlsruhe,** Kronenstraße 60. Telefon 1365.

Erste Verkäuferin
mit perf. engl. u. franz. Sprachkenntniss. gesucht. Branchekenntn. nicht unbed. erforderl. **Geschenkhaus Wohlschlegel,** Kaiserstr. 173.

Zur Anleitung von
Handarbeiten
nur wirklich erfahrene Fachkraft halbtags gesucht. ✉ u. 5249 BNN

Bardame
gesucht
Maxim-Bar, Karlsruhe

Selbst., junge Friseuse für 3 Tage in d. Woche, Landks. Bruchsal, z. 1. 9. 51. ges. ✉ unter 5150 BNN.

Hilfe für Haushalt u. Büro (selbst.) in Dauerstellung gesucht. ✉ u. Nr. 5201 an BNN.

Ehrl., fleiß. Küchenmädchen gesucht. Gold. Hirsch, Khe., Kaiserstr. 129.

Fleiß. Mädchen für kl. Haushalt u. Mithilfe in Lebensmittelgeschäft gesucht. ✉ unter 5270 an BNN.

Ehrl. fl.Mädchen, nicht unt. 16 Jahren, für Kochen u. Haushalt gesucht. Waschhilfe vorhanden. Geschäftshaushalt. Ludwig Graf, Khe-Rüppurr, Langestr. 3.

Haushälterin (gt. Köchin). Flüchtl. bevorzgt., ges. Wohn. i. Hs. Beding., Khe, Beierth. Allee 50.

Ganztagshilfe für Arzthaushalt, zuverl., ehrl., ab 15. VII. ges. Eig. Zim. vorh. Karlsruhe, Tel. 8451.

Unabh., saub. Mädchen oder Frau für gepfl. Haushalt sofort gesucht. ✉ unter 5235 an BNN.

Ehrliches, fleißiges Mädchen, welches etwas koch. kann, für Metzgerei ges. Khe., Hirschstraße 50.

Ehrl. Mädchen für Gesch.-Haushalt od. als Ladenhilfe (Feinkost) gesucht. Nicht u. 17 J. ✉ 5174 BNN.

Saaltochter
Zimmermädchen
in Jahresstellung gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften **Sanatorium Schömberg i. Schömberg b. Wildbad**

Arbeitgeber
berücksichtigt
bei Einstellungen
Heimkehrer

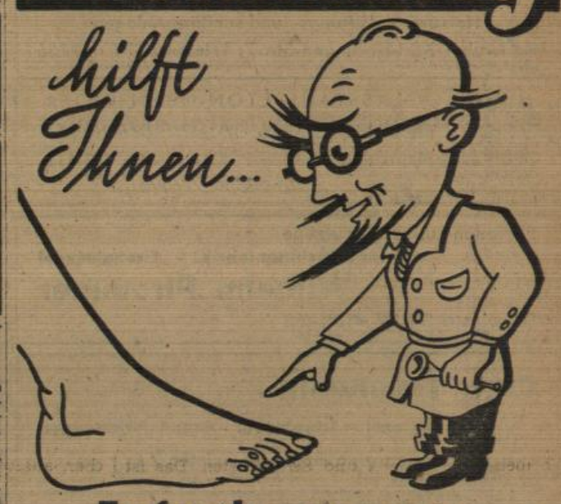
Für bekannten konkurrenzlosen ges. gesch.
Markenartikel
wird je ein bei
a) **Tankstellen, Garagen, Automobil-Geschäften,**
b) **Kauf-, Warenhäuser, Haushalt- u. Eisenwarengeschäften**
in den Postleitgebieten 14a und 17a bestens
eingeführter Mitarbeiter
gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Darlegung ihrer Verhältnisse motivierter, strebsamer, ernsthafter Interessenten erbeten unter 5278 an BNN.

Selbständigen
Abwälzfräser und Einrichter
für Verzahnungen an Pfauter-Mikron- u. Koepfermaschinen stellt sofort ein
SIEMENS & HALSKE
Aktiengesellschaft
Wernerwerk für Meßtechnik
Vorstellungen im Lohnbüro Knielingen.

Führende Textil-Großhandlung
sucht bei sehr günstigen Arbeitsbedingungen (Arbeitszeit Montag bis Freitag, Samstag frei), eine
jüngere, gewandte Kontoristin
mit Fachkenntnissen in Buchhaltung und perfekt in Maschinenschreiben für sofort oder spätestens 1. August 1951. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. K 2250 K an BNN.

Abteilung Herrenkonfektion
1. Verkäufer
befähigt zur Einkaufsberatung, per September gesucht.
Nur beste Fachkräfte, nicht unter 35 Jahren, wollen sich melden.
Emil Englisch, Stuttgart, Königstraße 33

Dr. Unblutig



Fußschmerzen

entstehen oft infolge Überanstrengung durch längeres Gehen oder Stehen, vor allem bei älteren oder korpulenten Personen.

Bei müden und schmerzenden Füßen bringt Ihnen das sauerstoffhaltige Kukirol-Fußbad schnelle Hilfe.

Auch bei Brennen, quälendem Jucken, Schwellungen, Wundlaufen, übermäßigem Schweiß und unangenehmem Fußgeruch werden Ihnen die Kukirol-Fußbäder mit dem kräftigen Kiefernnadelduft gute Dienste leisten.

Die Kukirol-Fußbäder wirken reinigend und erfrischend, kräftigen die Fußnerven und -muskeln und erhöhen die Leistungsfähigkeit, so daß Sie stundenlang gehen und stehen können, ohne zu ermüden.

Das seit Jahrzehnten bewährte Kukirol-Badesalz kann jetzt nach mehrjähriger Pause wieder hergestellt werden. Es ist von Zehntausenden von Kukirolern sehnsüchtig erwartet worden und wird in Kürze wieder überall erhältlich sein. Eine Packung Kukirol-Badesalz kostet 1.20 DM.

So wirkt KUKIROL IN DER TUBE!

Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen

beseitigen Sie ohne Messer, ohne Operation und ohne Berufsstörung schmerzlos und unblutig mit Kukirol.

Kukirol in der Tube

wirkt als Schälkur!

Nach etwa einer Woche — mitunter schon früher — beginnen sich die durch Kukirol erweichten Stellen zu schälen. Die hornstofflösenden Bestandteile (das wirksame Oxybencaicum und ein verdauendes Ferment) entfalten eine energische Tiefenwirkung, so daß die Wucherungen bis in ihre Grundlagen hinein zerstört werden, wenn Sie Kukirol richtig anwenden.

**Bei Kukirol in der Tube gibt es kein

Otto Büttner wieder am alten Platz

Daß die seit dem Jahre 1880 bestehende Firma Otto Büttner heute am alten Platz wieder ihr Geschäft eröffnen kann, ist für dieses Unternehmen ein außerordentlich bedeutungsvolles Ereignis. Man kann sich denken, wie es Geschäftsleuten zumute ist, die, während des Krieges ausgebombt, jahrelang mit einem Ausweichquartier vorliebnehmen müssen, währenddessen das alte Geschäftshaus in Trümmern liegt.

Nun, da dieses alte Spezialgeschäft für Markenporzellane in das moderne Geschäftshaus Ecke Kaiser- und Douglasstraße eingezogen ist — außer ihm auch einige andere Firmen, so das Uhrenversandgeschäft Dickerhof — ist es auch an der Zeit, von der imponierenden Wiederaufbauarbeit zu sprechen, die in den letzten zwei Jahren in der Douglasstraße geleistet wurde. Mit dem großen Block, in dem sich das Fürstenberg-Bräu befindet, hatte es begonnen; nun bildet das sechs Stockwerke hohe, moderne Geschäftshaus mit Büttners Verkaufsräumen als wichtigstem Geschäft den vorläufigen Abschluß. Aber dieser Bau ist zugleich ein Anfang: der Anfang in der Bebauung des der Hauptpost gegenüberliegenden Teils der Kaiserstraße. Noch ist dort bis zur Stunde viel Provisorisches zu finden. Architekt Emil Au als Planfertiger und Bauleiter hat ein Gebäude errichtet, das sowohl architektonisch wie künstlerisch eine dominierende Stellung in der Kaiserstraße einnimmt. Und nun wird es auch möglich sein, sich vorzustellen, welches architektonische Gesamtbild die Kaiserstraße zwischen Karl- und Douglasstraße einmal haben kann. Das Charakteristikum des Neubaues ist einmal der sachlich-moderne und vielleicht gerade darum ansprechende Stil, der, insbesondere im ersten Obergeschoß, außerordentlich viel Licht in die Geschäftsräume einläßt, um andern die von der Stadtverwaltung bekanntlich auch für diesen Platz vorgeschriebenen Arkaden. Zum erstenmal sind hier ovale Stützen zu finden, während man bisher bekanntlich das Quadrat als Durchschnitt der Stützen bevorzugt hat. Und zum erstenmal ist an diesem Gebäude auch die architektonische Wirkung der sechsstöckigen Bauweise zu beobachten — das sechste Stockwerk um 2,50 m zurückgestaffelt —, wie sie auf Grund eines Stadtratsbeschlusses für die Kaiserstraße möglich ist. Eine saubere und übersichtliche Gliederung weist das Gebäude auch im Innern auf, und daß sich in einem Haus solcher Größe ein Fahrstuhl befindet, nun das ist, ganz nebenbei, wohl selbstverständlich. Alles in allem eine Leistung, die dem Architekten und allen am Bau beteiligten Firmen und Handwerkern das beste Zeugnis ausstellt.

Aber kehren wir zurück zur Firma Büttner, die im Jahre 1880 von dem Kaufmann Otto Büttner gegründet worden und die durch Fleiß und Umsicht bald zu hoher Blüte gekommen war. Der Sohn des Gründers, Otto Büttner, setzte die gute Tradition fort, baute das Geschäft um und führte besonders Porzellan, Glas, Keramik und Geschenkartikel. Mit besonderer Liebe pflegte er die Hotelabteilung, die ihm große Erfolge brachte. Nach fast siebenjähriger Unterbrechung kann nun das Geschäft von der jetzigen Inhaberin ab heute am alten Platze weitergeführt werden. Ein wichtiger Tag in der Geschichte dieses Unternehmens.

Dickerhof PRAXIS

DIE UHR DER ZEIT

RICHARD DICKERHOF - KARLSRUHE, KAISERSTR. 158

Versand hochwertiger Armbanduhren

Verkauf an Private bei günstigen Zahlungsbedingungen

Ausführung der Heizungsanlage
OTTO KOCH G.m.b.H.
Heizungs-, Lüftungs- und sanitäre Anlagen
Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 7, Telefon 6397 u. 7256

BAUBEDARF KARLSRUHE i. B.
GLASSTAHLBETON-OBERLICHTER
BAUMATERIALIEN, PLATTENAUSFÜHRUNG
Büro und Stadtlager: Karlstraße 108-112
Fernsprecher 7576/78

Personen- u. Lastenaufzüge
Maschinenfabrik - Eisengießerei
Wilhelm Pfrommer
Gerwigstr. 35/37 - Tel. 468

Otto Trautwein
Glaserei - Schreinerei - Inneneinrichtungen
Weingarten/Baden — Telefon 73

EMIL LACROIX
MALERGESCHÄFT
Karlsruhe, Sofienstraße 56, Tel. 1738

EMIL AU · Architekt
KARLSRUHE Stefanienstr. 90, Tel. 6984

OTTO BÜTTNER
Kaiserstraße 158, gegenüber der Hauptpost
Ruf 3699
Spezialgeschäft für Markenporzellane - Kristalle - Glas - Keramiken
Heute eröffnen wir unsere neuen
Verkaufsräume am alten Platz
Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen
OTTO BÜTTNER

MARKSTAHLER & BARTH
Fenster — Schiebefenster — gegründet 1838 — KARLSRUHE — Innen- und Ladenausbau

Gustav Oberdorfer Breitestraße 43 Telefon über 3067
Kunst- und Bauschlosserei — Eisenkonstruktionen
Transparente

Friedrich Schwald
Malermeister
Karlsruhe, Weinbrennerstr. 56, Tel. 3623

KARL GUTMANN ROLLADEN
KARLSRUHER JALOUSIE- UND ROLLADENFABRIK, KARLSRUHE
DURLACHER-ALLEE 57/59 • TELEFON 2328

Die Gipserarbeiten wurden ausgeführt von:
Hermann Wehrlein
Gipser- u. Stukkateurgeschäft, Karlsruhe, Bahnhofstr. 38, Tel. 3892
J. Scherbacher
Gipsermeister, Karlsruhe-Durlach, Tel. 91 567
Emil u. Heinrich Nees
Gipsergeschäft, Karlsruhe, Waldstraße 81, Tel. 78 Linkenheim.

40 Jahre
Gebr. Kolb
Schaufenster
Ladenausbau
Bachstr. 43 Telef. 2073

Wilhelm Nagel
Elektro-Installationen
Neonanlagen - Reparaturen
Karlsruhe, Draisstr. 21, Ecke Yorckstr., Gabelsbergerstr. 7

Heinrich Weiß Karlsruhe, Sofienstraße 120 Telefon 960
Elektrische Anlagen in jeder Art u. Größe
Neon-Beschriftung jede Ausführung
Anfertigung in eigener Werkstätte

Glaserei BURST Rintheimerstr. 74/76 - Tel. 6824
Türen-, Fenster- u. Schaufenster-Anlagen

Tschann & Co., Zement- u. Kunststeinwerk
Ausführung sämtlicher Kunststeinarbeiten
Karlsruhe, Oberfeldstr. 9 – Telefon 4268

Jos. Weiser, Dachdeckergeschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
Zähringerstr. 33 — Telefon 4639

Einmaliges Angebot
Verkauf nur heute und Montag, 9. Juli
Matratzen-Restposten, leicht angeschmutzt
3 tlg. mit Keil
DM 30.00 DM 45.00 DM 50.00
Federeinlage, 3 tlg. mit Keil
DM 98.00 DM 110.00 DM 120.00
Kommen Sie bitte mit Bettenmaß ins
Karlsruher Matratzenhaus, Karlstr. 45
W. Petzold

Pelztierzucht als Nebenverdienst
oder Existenz (abfallverwertend). Gratisschrift sendet Pelztierfarm Berlin-Staaken 59 (Postkarte genügt).

Die Ecke KAISERSTR. — DOUGLASSTR. ist keine Ruine mehr. Sie ist gekrönt von einem Hochhaus mit modernen Geschäftsräumen. Für viele ein Anziehungspunkt — für jeden von Nutzen.

GEHIRN VON STAHL
BRUNSVIGA

Ein mit den modernsten Rechen- und Addiermaschinen ausgestattetes «Schaufenster». Das ist etwas für den Fachhandel und alle großen u. kleinen Betriebe in Karlsruhe. Also:
KAISERSTRASSE 158 - TELEFON 5578

Beteiligungen

Für Betonwerk, Spezialartikel herstellend, wird prima eingeführter
Baumaterialverkäufer
mit kleiner Einlage **als Teilhaber** gesucht. Geschäft kann später übernommen werden. ✉ 5220 BNN.

Kapitalmarkt

600 DM v. Beamt. geg. hoh. Zins kurzfrist. ges. ✉ 5253 BNN.
500—600 DM gegen gute Verzinsung gesucht. ✉ unter 5272 an BNN.

10000 DM
als 1. Hypothek gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen ges. ✉ unter 5051 an BNN.

Immobilien

Bausparvertrag über 7000.—, eingezahlt 405.—, zu verkaufen. ✉ unter 5233 an BNN.
Gut eingef. Elektrogeschäft zu vk. od. zu verp. ✉ u. 5266 an BNN.

Schreinerei
kompl. eingerichtet zu vermieten. ✉ unter 14391 BNN **Bretten.**

Miethaus
in der Altstadt, besteh. aus Vorder- und Rückgebäude, sowie Hofraum, Vordergebäude etwa zur Hälfte durch Bomben zerstört (derzeitig. Brandkassenwert DM 37 600), 13 Mieterparteien, für ca. DM 20 000 (Barzahlg. DM 11 000, Rest Lasten) sofort zu verk. ✉ K 2249 K BNN.

Einfamilienhaus, 4 Z., Garten, beziehb., od. geeign. Baupl. in Khe. b. Barz. z. kf. ges. ✉ 5276 BNN.
Haus, zentr. mit 4-Z-Wohnungen, Garten, Verkaufspr. 24 000 DM, Anz. 8000—10 000 DM. ✉ 5197 BNN

Großes Arzthaus
Das Anwesen des verst. Dr. A. Fischer in Wiesental (Schwetzingen-Land) steht zum Verkauf. 40 a Hof u. Garten in Ortsmitte. (Brandkasse 35 000 DM). Beauftragt. d. Erben: Karl Graf, Speyer, Kreuzerstraße 6.

Landhaus im Krs. Karlsruhe z. kf. gesucht. ✉ unter 5237 an BNN.
2-Fam.-Haus, Garten u. 3-Z.-Wohnungen mit Bad, Baujahr nach 1949 (eine Wohnung muß frei werden) in Karlsr. u. Umgeb. bis Ettlingen ges. ✉ 5287 an BNN.

Neues Einfamilienhaus
Stadtrand Khe., Omnibusverbd., 5 Zim., K., Bad, Garten, Garage für monatl. DM 180.— sofort **zu vermieten.**
Hans Schmitt, Immobilien
Khe., Vorholzstr. 7, Telefon 2117

Neues Zweifamilienhaus
in **Rauenberg b. Wiesloch** m. Bad, Garage, Garten u. Zubehör günst. zu verkaufen, 4 Zimmer u. Küche werden frei. ✉ u. 5274 an BNN.

Wohnhaus in Karlsruhe
bester Zustand, 4×4-Z.-Wohnungen. Miete ca. 3000 DM, bei größerer Anzahlung für 35 000 DM zu verk. Näheres durch **Büro E. Schuster, Stuttgart-S,** Schickhardtstraße 45.

Modernes
RENTEN-HAUS
in Karlsruhe zu verkaufen.
10 Wohnungen mit 3 Z., K., Bad. Jahresmiete DM 7500.— Preis nur DM 64 000.— Anzahl. 30 000.—
Hans Schmitt, Immobilien
Khe., Vorholzstraße 7, Tel. 2117.

Villen-Bauplatz
am Turmberg (halber Höhe, Südlage), 2000 qm, zu vk. ✉ 5286 BNN.

Geschäftshaus Khe-Durlach
mit Lebensmittelgeschäft, 7 2-Z.-Wohnungen (davon eine freiwerdend) ist bei 20 000 DM Anzahlung zu verkaufen. ✉ u. K 2160 K BNN.

Ruinengrundstück
beste Lage, beim Scheffelplatz, geeignet für 2- od. 3-Familienhaus, zu verkaufen. ✉ u. 2225 K an BNN.

Grundstücke auf Gemarkung Jöhlingen zu verkaufen. ✉ unter 5243 an BNN.

Tiermarkt

Haflinger Fuchswallach, 6j., zu verkaufen. Stupferich, Werrenstr. 161.
Friedl. Schäferhündin, 3jähr., la Stammbaum, gg. gut. Wachhund (Schäferhund) zu tauschen ges. ✉ unter 5279 an BNN.
Schäferhündin, 2½ J., pr. Stammb., sehr wachs., bill. zu verk. Gärtnerei Schlenzka, Durlach, Tiefentaler Str. 2 (Fabrik Genschow & Co., bei Wolfartsweier).
Deutsche Schäferhündin, Stammb., 2 Jahre, schwarz/gelb, zu verkf. Rüppurr, Arndtstr. 12, Tel. 5687.
Junger Zwerg-Spitzer zu verkauf. Heß, Neureut, Bahnhofpl. 8.
2 Ziegen zu vk. D.-Aue, Bergstr. 22.

Tierärztl. untersuchte Ferkel und Läufer
liefere ich aus den berühmten westf., oldenburg. u. hann. Zuchtgebieten, breitbucklig m. Schlappohren, allerbeste Fresser, weiß od. schwarzbunt. Versand p. Nachn. zu jeweil. Tagespreisen freibleibend: 6—8 Woch. 24—29 DM, 8—10 Woch. 29—34 DM, 10—12 Woch. 34—39 DM, 12—14 Woch. 39—44 DM.
Läuferschweine v. 70—140 Pfd. je Pfd. 1.20—1.25 DM. Sende Tiere 4 Tage zur Ansicht. Bei Nichtgefallen nehme auf meine Kosten zurück, daher kein Risiko. Sie werden bei Bestellung zufrieden sein. Bahnst. angeben. Sender Ferkelversand **H. Pieper, Sende-Nord (6) über Gütersloh** (Westfalen).

Ferkel
direkt aus dem Zuchtgebiet
der berühmt. westf., oldenburg. u. hann. Rassen, die besten zur Zucht u. Mast, versende ich per Nachn., freibleib.: 6—8 Woch. 24—29 DM, 8—10 Woch. 29—35 DM, 10—12 Woch. 35—40 DM, 12—14 Woch. 40—50 DM. Ferkel sind tierärztl. untersucht.
Läuferschweine: 80—100 Pfd. DM 1.10—1.20 p. Pfd. Nachn. Tiere 4 Tg. zur Ansicht. Bei Nichtgef. nehme Tiere auf meine Kosten zurück. **Heinrich Paul (23) Laer 34,** Bezirk Osnabrück. Altester Viehversand am Platze.

Junghennen
weiß. am. Leghorn, rebhf. Italien. aus anerkannten Zuchten ab sof. lieferbar. 8 Woch. DM 4.60, jede Woche älter 25 Pfg. mehr. 5 Tg. z. Ans. Leb. Ank. gar. Vers. Nachn. Bei Nichtgef. auf meine Kosten zurück. Bahnstat. angeb. **Geflügelaufzucht Stef. Sinnerbrink, Schloß-Holte 557 i. W.**

Transporte

5-To.-Kipper sucht Arbeitsverhältn., auch zu verm., m. u. oh. Fahrer. ✉ unter 5251 an BNN.
15-t-Kipper-Lastzug sucht Arbeit. ✉ unter 5267 an BNN.

Automarkt: Gesuche

Gebr. Pkw, bis 1,2 Ltr., gut erh., geg. bar aus Privath. z. k. ges. Rich. Dickerhof, Khe., Akademiestraße 57.

Pkw
bis 1,5, nur gut. Zustand, gesucht. Barzahlung. Karlsruhe Tel. 429.

Ansprechender
Kleinwagen
bis 1000 ccm, bevorzugt Fiat-NSU, DKW, Adler jr. gegen bar zu kauf. gesucht. ✉ unter K 2278 K an BNN.

LKW Diesel
3½—4 t, gt. erh., u. **Tatra-Diesel-Motor** für Lkw-Tatra, 3 t, zu kauf. gesucht. Preis-✉ unt. 5254 an BNN.
Lkw 1—1½ t, gut erh., zu kf. ges. ✉ unter Nr. 5157 an BNN.

Industriefirma in Karlsruhe sucht baldmöglichst tadellos erhalt.
Volkswagen
oder Eintritt in Liefervertrag gg. Barzahlung. ✉ u. K 2168 K BNN.

DKW F7 — F8 geg. bar gesucht. ✉ unter Nr. 5170 an BNN.

Motorroller
gegen bar gesucht. ✉ 5297 BNN.

STRAUB-Kaltwelle 2.75
zum Selbstmachen, mit Haarwäsche ⅓ für Damen 4,25, ⅓ für Kinder. Deutsche Universitäten haben die Unschädlichkeit bestätigt! — Haltbarkeit etwa ½ Jahr. — Garantieschein. Typ Normal zum Selbstmachen. Typ V ⅓ Turbanzeit, 100 000 begeisterte Frauen beweisen die Zuverlässigkeit. — Sie sehen, wie leicht es ist — es werden einige Damen gratis gewellt — bei der **praktischen Vorführung** am Montag, 9. 7., Drogerie Günther, Zähringerstr. 55, Dienstag, 10. 7., Adler-Drog. Hinkelmann, Durlach.

Geschäfts-Empfehlung
Das seit über 25 Jahren von meinem verstorbenen Manne geführte **Malergeschäft Martin Krell**
Karlsruhe, Wilhelmstraße Nr. 3, Telefon Nr. 548
wird mit denselben seit vielen Jahren bewährten Fachkräften von mir weitergeführt.
Ich bitte meine verehrliche Kundschaft, das bisher meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Frau A. Krell Wwe.

PUCH
IN KARLSRUHE
jetzt Durlacher Allee 25
Neue Modelle 1951
eingetroffen: 125 SL 150 TL 250 TF
Sofort lieferbar . Günstige Teilzahlung
PUCH General-Vertretung **Auto-Hammer** Tübingen . Frankfurt Reutlingen, Karlsruhe
Vertragswerkstatt für Karlsruhe **W. Zimmermann** Autovermietung u. Auto-Verleih
Telefon 5232 — KARLSRUHE i. B., Durlacher Allee 25

Magirus-Deutz-Diesel-Motoren
luft- und wassergekühlt
...durch LUFTKÜHLUNG überlegen
Neueinbau- u. Austauschverfahren
Angebote und Einbau durch
Richard Gramling · Magirus-Generalvertretg.
Karlsruhe, Am Durlacher Tor
Telefon 8477 und 7756 und 8316

Unser Sommerschlager!
Ab DM 25.- Anzahlung erhalten Sie schöne Radiogeräte wie immer bei
RADIO WEBER
Ihr FACH-GESCHÄFT IN DER OSTSTADT
Ludwig-Wilhelmstraße Ecke Rudolfstraße, Tel. 1709
Offenbach-Koffer 179.50

„Kommen Sie bald wieder zurück!"

Er saß allein an dem kleinen runden Tisch und blickte in das wogende Auf und Ab der tanzenden Menge, die sich dem rasenden Rhythmus der Kapelle willig hingab. „Dadidn-dadn-dadn-daaa" sang eine hellblonde Frau im Refrain in das Mikrofon und breitete dabei die mit Similibändern behängten Arme weit aus.

„Kommen Sie bald wieder zurück" hatte er gönnerhaft gesagt, und sie mit dem jungen Architekten, den sie kannte, zum Tanz gehen lassen. „Ich warte hier."

Er hatte sie auf einem Ball wie heute kennengelernt, als er durch Zufall ihr Tischnachbar geworden war. Sie trug damals ein schwarzes, eng anliegendes Abendkleid mit langem, weitem Rock und freien Schultern. Die dunklen Haare waren aufgesteckt. Sie sitzt da wie zum Malen, hatte er gedacht und immer nur sie und ihre schmalen Hände angeblickt, bis sie ihm verwirrt lächelnd zutrank. Er hatte sich verbeugt und ein Gespräch mit ihr begonnen, das sie geistvoll parierte.

Später waren sie in die Bar gegangen. Er hatte nicht gewagt, sie zum Tanz zu bitten, als er sah, wie leicht und grazil sie in den Armen ihrer Partner dahinflog. Er war fast doppelt so alt wie sie.

„Kommen Sie bald wieder zurück", hatte er jedesmal gesagt, wenn sie engagiert wurde, und sie war stets mit einem klingend hingeworfenen „Aber natürlich" gegangen und blitzenden Augen wiedergekommen. Er war beglückt gewesen an jenem Abend, wie lange zuvor nicht mehr. Das Beschwingte ihres Wesens hatte sich ihm mitgeteilt wie junger Wein, der selbst den alten Zecher ein bißchen verwirrt, und er glaubte sich plötzlich wieder der Taten fähig, deren er seit Monden nicht mehr gedacht.

Als schon das Morgendämmern heraufzog, waren sie nach ihrer Wohnung gefahren. „Sie haben wunderschöne Hände", hatte er zum Abschied geflüstert, weil er ihren Spott gefürchtet hatte, und als sie darauf schwieg, ängstlich, sie könnte nein sagen, gefragt: „Darf ich Sie wiedersehen?" „Rufen Sie mich an", hatte sie leichthin geantwortet und war im Haus verschwunden.

Danach hatten sie sich öfter getroffen. Er holte sie in seinem Wagen ab, aß mit ihr in teuren Restaurants und erzählte von seiner Studentenzeit. Sie hörte stets aufmerksam zu. Aber immer, wenn sie sich zu seinen Erlebnissen äußerte, hatte er das Gefühl, sie wüßte um seine späte Liebe und amüsierte sich über seinen Versuch, wieder jung zu erscheinen. Von da an begann er unter Komplexen zu leiden, die zur Eifersucht auf ihre Jugend führten.

Einmal hatte er versucht, sie im Wagen an sich zu ziehen. „Wie schade", hatte sie traurig gesagt, „daß der Mann nicht begreifen will, wie oft die Frau eine gepflegte Freundschaft erstrebt, statt dieser Flirts mit den üblichen Verpflichtungen" und war ohne Gruß ausgestiegen.

Ein anderes Mal hatte er es wieder gewagt. Er hatte sich vorher Mut angetrunken und war plötzlich überzeugt, sie würde sich küssen lassen. Aber er hatte nicht mit ihrer, den Frauen eigenen Wachsamkeit gerechnet. „Sie sind prüde", hatte er gesagt, als sie sich sträubte, und sie hatte in ihrer unglaublich sachlichen und doch fraulich-versöhnlichen Art geantwortet: „Nein, nur korrekt." Und als er ironisch gefragt hatte, was dieser Ausdruck eigentlich bedeute, er wisse nur, daß er mit ‚einwandfrei' zu übersetzen sei, hatte sie überlegen erklärt: „Korrekt ist ein Ausdruck, den alle Männer, wenn sie mit einer Frau zusammen sind, am liebsten nicht kennen würden!" So beschied er sich. Doch sie war in seinen Gedanken und Träumen immer mehr zu seinem Eigentum geworden —

Er griff sich an die Stirne. Es war heiß. „Kommen Sie bald wieder zurück", hatte er gesagt, „ich warte hier".

Sie waren am Morgen in das exklusive Höhenhotel gefahren, in dem er früher oft verkehrt hatte. Er wollte Sekt mit ihr trinken und sie an diesem Abend fragen, ob sie bei ihm bleiben könne. Er hatte keine Wünsche und Forderungen mehr an sie gehabt. Er ersehnte nur noch ihre Nähe, die ihm jene ruhige Geborgenheit und Zuversicht vermittelte, die er in all den Jahren des seelischen Alleinseins schmerzlich vermißt hatte.

Der Sekt perlte schon lange nicht mehr in ihrem Glas, das fremd und kalt neben dem seinen stand. Er sah nach der Uhr. Die Kapelle spielte überlaut und die Paare schoben sich immer noch zu dem Gesang der Sängerin ekstatisch vor und zurück. Nur ihre Gestalt fehlte seit einer Stunde.

„Kommen Sie bald wieder zurück", hatte er zuletzt gesagt, „ich warte hier" und sie mit dem jungen Architekten zum Tanz gehen lassen. Sie hatte nicht „Aber natürlich" erwidert. Zuerst war es ihm gar nicht aufgefallen. Er hatte sich an ihrer Freude gefreut und gelächelt, wenn er sie vorübertanzen sah. Dann war sie plötzlich nicht mehr da gewesen. Er hatte gewartet, wie er es versprochen gehabt. Er hing an seinen Prinzipien, und es hätte auch sein können, daß sie zurückgekommen wäre, gerade wenn er sie suchte. So blieb er, bis die Musiker zusammenpackten. Dann ging er als Letzter die Hoteltreppe hinauf.

Oben verhielt er plötzlich und horchte. „Komme bald wieder zurück", hörte er um die Ecke des Flurs gedämpft ihre Stimme, „ich warte hier". Da empfand er schmerzhaft die Einsamkeit seiner Jahre, fühlte, daß er sich wieder einmal — wie es so oft ist im Verlauf eines Lebens — zuviel der Hoffnung auf etwas Schönes hingegeben hatte. Langsam suchte er sein Zimmer auf und wachte bis die Bitternis in seiner Seele gegen den Morgen zu in eine stille und abgeklärte Resignation ausschwang.

Marie-Luise Müller.

*

Die Bruckner-Orgel im Stift St. Florian wurde im Rahmen großer Feierlichkeiten nach ihrem sechs Jahre währenden Umbau wieder der Benützung übergeben. Die Orgel wurde 1770—1774 von Franz Xaver Griesmann mit 64 klingenden Registern, 4542 Pfeifen aus Zinn und 688 aus Holz erbaut. Sie wurde 1875 erneuert und 1930 für elektrisches Spiel umgebaut. Durch die nun erfolgte Wiederherstellung hat die Brucknerorgel vier Manuale und 121 Register sowie 7372 Pfeifen erhalten.

Fröhlicher Alltag

Eine junge Frau sagte zu ihrem Manne: „Ich habe einen Zukunftsartikel gelesen. Wie einfach wird das Leben in hundert Jahren sein. Du berührst einen Knopf, und schon wird alle Arbeit getan". — „Das ist doch nichts für dich", sagte der Gatte seufzend. — „Wieso?" — „Das ist doch nichts für dich", betonte er nochmals, „du berührst doch nie einen Knopf, sieh dir nur einmal meine Jacke an."

* *

Ludwig Devrient, der nicht nur ein großer Schauspieler, sondern auch ein herzensguter Mensch war, wurde von einem Bettler mit ergreifenden Worten um eine milde Gabe gebeten. Daraufhin gab er ihm ein Goldstück. — „Warum bist du so verschwenderisch?" stellte ihn ein Kollege zur Rede. „Der Kerl ist sicher ein Betrüger!"

Devrient entgegnete: „Entweder ist er wirklich unglücklich oder aber ein vorzüglicher Komödiant. In beiden Fällen hat er meine Hilfe verdient!"

*

Der wegen seiner Boshaftigkeit bekannte Herausgeber der amerikanischen Literaturzeitschrift „The Nineteenth Century", James Knowles, erhielt ein Sonett zugeschickt, das den Titel trug: „Warum bin ich noch am Leben?" — Er schickte es dem Verfasser zurück und schrieb nur daneben: „Weil Sie Ihr Gedicht nicht persönlich überbracht haben". Einem anderen Schriftsteller antwortete er auf die Frage, was er von seinem neuesten Roman halte: „Die Interpunktion ist ganz erstklassig".

Familien-Nachrichten

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Rudi

ist heute sanft entschlafen.

Die Feuerbestattung findet im engsten Familienkreise statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe, 7. Juli 1951
Rüppurrer Straße 6

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Onkel und Schwager

Karl Stolz
Missionar i. R.

heute am 7. Juli 1951 nach langem Leiden im 85. Lebensjahr im Frieden heimgegangen ist.

Im Namen aller Angehörigen:
Karl Mondon, Pfarrer.

Die Beerdigung findet am 10. Juli 1951, um 5 Uhr nachmittags, in Neureut-Nord vom Trauerhause, Karlstr. 20, aus statt.

Neureut-Nord, den 7. Juli 1951.

Rasch u. unerwartet verschied am 6. 7. 51 mein lb. Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Heinrich Massinger
Schneider

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emma Rocca
geb. Massinger
Max Rocca
u. alle Anverwandten

Karlsr., Baumeisterstr. 28.
Beerd.: Dienstag, 10. 7. 51, 9 Uhr, Hauptfriedhof.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Von langem, schwerem Leiden hat Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Anna Bausback Wwe.
geb. Stützel

im Alter von 78 Jahren erlöst.

Emma Trinks geb. Bausback
Anna Fischer geb. Bausback
Oskar Trinks u. Sohn Oskar
Theodor Fischer
und Tochter Gertrud

Karlsruhe, 7. Juli 1951.
Danziger Straße 14.
Beerdig.: 10. 7. 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Mayer

ist heute im Alter von 71 Jahren nach lang., schwerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der Trauernden:
Die Kinder.

Khe.-Grünwinkel, 8. 7. 51.
Appenmühlstr. 4.
Beerd.: Dienstag, 10. 7. 51, 16 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Für die wohltuende Anteilnahme sowie für die reichen Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben

Wolfgang

sagen wir unseren innigsten Dank.

Fam. Dr. Horst Gützkow
Karlsruhe, 6. Juli 1951.

Teilzahlungsbank
Sind Sie schon Kunde?

Mit Omnibus-Schauerte

4 Tage
Berner Oberland - Schweiz

Vierwaldstätter See — Sustenpaß — Interlaken — Lauterbrunnen — Grindelwald — Gletscherbesuch a. Fuße v. Eiger, Mönch u. Jungfrau — Thuner See — Bern.
Prs. einschl. Übern. u. Frühst. **DM 72.—.** **Abf. 6. 8. 51, 6 Uhr.**
Am **Mittwoch, 11. 7.,** ins **Enz- u. Nagoldtal — Albtal — Dobel — Wildbad — Hirsau — Bad Liebenzell.** Abfahrt 14 Uhr, **DM 5.80**
5 Tage Montreux-Schweiz, Preis einschl. voller Verpfleg. in der Schweiz **DM 97.—.** Abf. 20. 8. 51, 6 Uhr und 10. 9. 51, 6 Uhr
Anmeldg: Ritterstraße 27, Telefon 6492 u. Foto-Kahn & Heyne gegenüb. der Kurbel, Tel. 1962. Verlang. Sie ausführl. Progr.!

KARLSRUHER **Film-THEATER** Heute:

PALI	**„UNTER DEM HIMMEL VON PARIS".** Vorverkauf dring. empfohlen. **12.15, 14.30, 16.45, 19, 21.15.**
KURBEL	Heute letzter Tag: **„LICHTER DER GROSSTADT"** m. Charlie Chaplin. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	**„IM NAMEN DES GESETZES"** (Die Macht des Geheimbd. Maffia), 13, 15, 17, 19, 21, h.letzt.Tg.
Schauburg	Errol Flynn i. d. gr. Abenteurerfilm **„DER VERRAT DES SURAT KHAN".** 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	Heute unwiderrufl. letztm.: **„UNTER DEM HIMMEL VON PARIS".** 14.30, 16.45, 19.00, 21.15 Uhr.
Atlantik	**„SAN FRANCISCO LILLY".** Ein großer Abenteuerf. m. J.Wayne, H. letzt. T. 13, 15, 17, 19, 21
KALI Durlach	Montag bis Donnerstag tägl. 15 Uhr d. große Abent.-Film: **„GEFÄHRLICHE LEIDENSCHAFT".**

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Ettlingen.
Neueintrag vom 2. 7. 1951. Ver.-Reg. Bd. II Nr. 100: Schulgemeinde Realgymnasium Ettlingen in Ettlingen.
Neueintrag vom 2. 7. 1951. Ver.-Reg. Bd. II Nr. 101: Verkehrsverein Langensteinbach in Langensteinbach.
Veränderung vom 2. 7. 1951. HR B II/1 Firma Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen/Bd. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 28. Mai 1951 ist das Grundkapital der Gesellschaft gemäß dem DMBG auf 5 600 000.— DM endgültig neu festgesetzt. Die Satzung ist in §§ 3, 4 Abs. 1, 12 Abs. 1, und 17 Abs. 1 entsprechend den Beschlüssen in der Hauptversammlung vom 28. 5. 1951 geändert.

Über das Vermögen des Mühlenbesitzers Ludw. Baumann in Karlsdorf wurde heute vorm. 9.00 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vergleichsverwalter ist: Justizoberinspektor a. D. Wilhelm Ruf in Bruchsal, Schönbornstr. 16. Vergleichstermin ist am Montag, dem 30. Juli 1951, 9.00 Uhr, vor dem Amtsgericht in Bruchsal, Schönbornstraße 30, I. Stockwerk, Zimmer 6. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen alsbald in doppelter Fertigung anzumelden. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Bruchsal, den 2. Juli 1951.
Amtsgericht.

Öffentliche Pfandversteigerung der Karlsruher Darlehensanstalt Dr. F. Büchin - Pfandleihanstalt - Karlsruhe, Schlachthausstraße 8, am Mittwoch, dem 4. Juli 1951, ab 14 Uhr.
Ausgeboten werden: Damen- und Herrenbekleidung, Federbetten u. -Kissen, Schuhe, Taschen- u. Armbanduhren, Küchenuhren, Schmuckwaren, Bestecke, Pelzmäntel, 1 Schraubstock, 1 Chaiselongue, DM 40.—, 1 Winde, 3 t, versch. Werkzeuge u. a. m. aus nicht ausgelösten Pfändern bis **Nr. 1500.**
Die nächste Pfandversteigerung für die Pfand-Nummern bis 3000 findet am **Montag, dem 6. Aug. 51,** statt.

Heilpraktiker

S. Kraft
Heilpraktiker
Karlsruhe, Luisenstraße 52
zurück.

Unterricht

Privat-Fachinstitut für
STENO
Maschinenschrb. - Buchführung
Die nur v. mir gepflegten, durch **30 Jahre eigene Lehrtätigkeit** geschaffenen u. ausgebauten **offenen** Gruppen (sog. amerik. Lehrweise) ermögl. jed. Strebsamen die Erreichung
überdurchschnittl. Leistungen
in nur von seinem Fleiß abhäng. kürzester Zeit bei
jederzeitigem Eintritt
Leitg. Otto **Autenrieth** staatl. gepr.
Ruf 8601 **Karlsruhe** Vorholzstr. 1

Privat-Handelsschule
MERKUR
Karlsruhe, Tel. 2018
Bismarckstraße 49
Anf. Sept. beginnen:
JAHRES-KLASSEN
für Volksschul-Entlassene
Anf. Okt. beginnen:
HALBJAHRES-KURSE
für nicht mehr Berufsschulpflichtige u. Abiturienten.
Gründl. Ausbildung als Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Kaufleute!

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsenden!

2 tüchtige Vertreter für Nord- und Südbaden (evtl. Rheinl.-Pfalz) v. Maschinen- u. Werkzeug-Großhandlung gesucht. Bei Eignung Reise- und Provisionsvorschüsse. Bewerbungen unter Nr. 5214 an BNN.

Perfekter
Blechner und Installateur
möglichst m. Meisterprüfung, als Vorarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbung, schriftlich unter 5525 an BNN.

MOTTEN-freie
Polstermöbel, Matratzen, Teppiche, Pelze etc. durch altbewährtes u. vollkommen **geruchloses Spezialverfahren.** Abholen durch unseren Kundendienst.
Anton Springer
Merke Dir: Ruf 1-2-3-4 Karlsruhe - Ettlinger Straße 51

Für **Bruchleidende** das **Spranzband**
„Verursacht gar keine Beschwerden .." — „Körperl. Beweglichkeit uneingeschränkt .." — „Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen .." — „Mein Bruch ist verschwunden u. ausgeheilt .." So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum **quälen** Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:

Di. 10. 7.	**Waibstadt**	10.00—11.00 Gasth. Waibstädter Hof
	Sinsheim	11.30—12.30 Gasth. Bahnhof
Mi. 11. 7.	**Wiesloch**	13.00—14.00 Hotel Pfalz
	Langenbrücken	14.30—15.30 Gasth. Bahnhof
	Bruchsal	16.00—17.00 Bahnhofhotel
	Bretten	17.30—18.30 Gasth. Badischer Hof
Do. 12. 7.	**Karlsruhe**	8.00—11.00 Gasth. Bayr. Hof, Wilhelmstraße
	Rastatt	12.00—13.00 Schloßhotel
	Gaggenau	13.30—14.30 Gasth. Schwarzwaldhof

Hermann Spranz, Spezialbandagen, **Unterkochen**/Württ.

Melabon gegen Frauenschmerzen Melabon

Wettbewerb

Die Stadt Bruchsal/Baden schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Rathaus und für die städtebauliche Gestaltung des neuen Marktplatzes unter den im Lande Württemberg-Baden ansässigen oder in Bruchsal geborenen, freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten aus.

Ein 1. Preis mit DM 4000.— sowie drei weitere Preise und 3 Ankäufe sind vorgesehen.

Einreichungsfrist 31. Oktober 1951. Unterlagen gegen eine Gebühr von DM 20.— bis längstens 15. August 1951 vom Stadtbauamt Bruchsal.
Stadtverwaltung Bruchsal.

---

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

Architekten-Wettbewerb
für den Neubau eines Kreisaltersheimes

Die Landkreisseisbstverwaltung Heidelberg schreibt zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Kreisaltersheimes in Nußloch einen Wettbewerb aus.
Teilnahmeberechtigt an diesem Wettbewerb sind alle freischaffenden und beamteten Architekten Nordbadens.
In Frage kommen 3 Preise und 3 Ankäufe.
Die vom BDA, Landesverband Nordbaden, genehmigten Wettbewerbsunterlagen können gegen Vorauszahlung einer Gebühr von 10.— DM, welche bei Einreichung eines prüfungsfähigen Entwurfes erstattet wird, von der Landkreisseisbstverwaltung in Heidelberg, Lauerstr. 1, bezogen werden. Die Gebühr ist auf das Postscheckkonto der Landkreiskasse Heidelberg, Karlsruhe Nr. 5535, einzuzahlen.
Heidelberg, den 6. Juli 1951.
Der Landrat
— Landkreisseisbstverwaltung —

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

Geschäfts-Eröffnung
In Anlehnung an das elterliche Geschäft und mit guten Fachkenntnissen ausgestattet, eröffne ich heute im Hause **Kriegsstraße 3a** (Rüppurrer Torplatz) ein
Schokoladenspezialgeschäft
SCHOKOLADEN-APPEL, Inh. **Hannelore Appel**

Bettwäsche auf Raten! Reine Damast- u. Leinenware! Ware sofort! Kein Aufschlag!
Geringe Anzahlung! Verlang. Sie Angebot: **Wolf, K'he-Durlach, Postfach 3**

---

stets bedenke - Wohlschlegel - Geschenke

Tagesmädchen
per bald ges. Beste Verpflegung, gt. Lohn, Heinz Nord, Kh.-Dammerstock, Sperberweg 37.

Perfekte Stenotypistin
f. halbt. ges. ✉ u. 5280 an BNN.

Perfekte Stenotypistin
stunden- u. halbtagsweise, auch Heimbeschäftigung, gesucht. ✉ mit Gehaltsanspr. unter 5520 an BNN.

Gesucht wird zum 1. 8. 51 od. früh.
erste Wurstverkäuferin
ebenso perfekte Hausangestellte. Vorzustellen ab 18 Uhr.
Metzgerei Theodor Schneider, Karlsruhe, Kronenstr. 60, Tel. 1365.

Tüchtiges, branchekund.
Fräulein
zum Verkauf im Laden u. Bedienen (Tageskaffee) für sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderl.
Konditorei u. Kaffee Otto Schwarz,
Karlsruhe, Karlstraße 49a.

Junger, tüchtiger Friseurgehilfe zum 15. 7. in Dauerstellung ges. **Salon Leiß, Khe., Kaiseralleé 77**

1 Bedienung b. fest. Geh., 1 Hausmädchen ges. Sonntags frei. Vorstellg. ab 18 Uhr. Khe., Gebhardstraße 10, Georg Hauser.

Ehrl., fleißiges Mädchen, in Gesch.-Haushalt auf 1. 8. gesucht. Khe., Kriegsstraße 183, Lang.

Fleiß., ehrl. Mädchen zw. 18—30 J. gesucht. Khe., Hardtstraße 30.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 29 J., sucht Halbtagsst. in Khe. od. Umgeb., evtl. Vertreter, z. Zt. in Großbetrieb im Einkauf von Eisen u. Stahl tätig. Erfahr. in Lebensmitt.- u. Kohlenbranche. ✉ unter 5517 an BNN.

Exp.-Kaufmann sucht Nebenbesch. Übersetz., Korresp., Engl., Span. ✉ unter 5527 an BNN.

Büfetthilfe sucht Stellung. ✉ unt. Nr. 5298 an BNN.

Tücht. Bedienung, gute Zeugnisse, sucht Stellung als Alleinbedienung. ✉ unter 5504 an BNN.

Immobilien

Malergeschäft
(Weststadt) mit schöner Werkstatt (39 qm), w. Auswanderung sofort zu verkaufen. ✉ u. 5299 an BNN.

Haus, zentr., mit 4-Z.-Wohnungen, Gart., Verkaufspr. 24 000 DM, Anz. 8—10 000 DM. ✉ u. 5197 an BNN.

Tiermarkt

7 Wochen alte Schäferhunde billig zu verkaufen. Heilbergstraße 2, Siedlung bei Grünwinkel.

Deutsche Schäferhunde
1 Rüde, 1 Hündin, m. Stammb., in nur gute Hände günstig zu verkf. ✉ unter 3617 an BNN **Durlach.**

Automarkt: Angebote

Peka-Anhänger mit Plane zu verkf. 1600×1000×500 mm. Aue, Ostmarkstraße 44.

AUTO's verkauft und kauft laufend
AUTOHAUS WIPFLER
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47. Tel. 14.

Opel P 4 DM 700.—
in fahrber. Zust., neu bereift, im Auftrag zu verk. **Grassinger, Khe., Scheffelstr. 33.** Telefon 6125.

Gelegenheitskauf

Kleinwagen Hansa Lloyd LP 50 verk. wegen Ausw. nach Kanada. Anzus. bei R. Schmidt, Karlsruhe, Brauerstraße 27.

DKW - RT 125 neu, sofort lieferbar, **KM 200,** gebr., **Adler Jr.,** gebr. **Speck, Khe., Amalienstraße 25a**

BMW, 200 ccm, noch gut erh., z.vk. Karlsruhe, Winterstraße 35.
Triumph, 125 ccm, 7000 km, zu vkf. Karlsruhe, Marienstraße 98.
Walba-Motorroller gut erh., 650 DM bar, zu verkaufen. Daxlanden, Turnerstraße 21.

Automarkt: Gesuche

BMW Dixi, Anlasserklasse, fehlerfrei u. Schutzscheibe zu kauf. ges. ✉ a. Fr. Geiss, Khe., Gebhardstr. 8

Motorroller
gesucht. ✉ u. K 2291 K an BNN.

Verkauf

Schreibtisch, dkl. eiche, zu verkf. Haas, Khe., Kaiserstr. 239, H. II.

Räumungsverkauf!
1 Aktenschrank, 165 cm, Farbe 5, **3 Schreibmaschinen-Tische** E/B Farbe 2, einfach, **4 Schreibmaschinen-Tische** E/B Farbe 2, doppelt, billig zu verkaufen. ✉ u. 5512 an BNN.

Gelegenheitskauf. Büfett u. Vitrine, hell eiche, neu, sehr preiswert zu verkaufen. Khe., Amalienstr. 28, parterre, 2× läuten.

Bauernstube mit Eckbank zu verk. ✉ unter 5508 an BNN.

Notverkauf. Fabrikneue Kofferschreibmaschine billig zu verkf. ✉ unter 5516 an BNN.

Gut erh. Korb-Sportwagen zu verk. ✉ unter 5526 an BNN.

Gut erhalt. Herrenfahrrad preisw. zu verkf. ✉ u. 5293 an BNN.

Fahrrad m. Viktoriamotor, guter Zust., günst. zu vk. ✉ 5285 BNN.

Faltboot, Klepper-Einer, zu verkf. Khe., Stephanienstr. 84, III., r.

Flügelpumpen, Größe 3, zu verkf. Rintheim, Hauptstraße 132.

Gebr. Bauholz zu verkaufen, für Schopf geeign. ✉ u. 5503 BNN.

Kaufgesuche

Einf., eintür. Kleiderschrank zu kf. gesucht. ✉ unter 5515 an BNN.

Kl. Ofen (Dauerbrenner) zu kaufen gesucht. ✉ unter 5511 an BNN.

Photo- u. Vergr.-App. kauft Rausch & Pester, Karlsr., Erbprinzenstr. 3

Nähmaschine zu kf. ges. ✉ 5509 BNN

Ankauf von
Gold + Silber
Brillanten
Karl Jock
Juwelier und Uhrmachermeister
Karlsruhe, Kaiserstraße 179

Wir kaufen
Altgold, Silber, Münzen
Gold u. Silber in jeder Form zu höchsten Tagespreisen.
Robert Ringwald
Bad. Edelmetallverwertung,
Karlsruhe, Kaiserstraße 32, 1 Treppe hoch, bei der Kronenstraße.

20-30 Ztr. Futterkartoffeln
zu kaufen gesucht. Zuschriften **Nöttingen,** Haus 111.

Vermietungen

550 qm Hof b. Hauptbhf., f. Lager, Büros, Garag., zu verm. od. vk. ✉ unter 5507 an BNN.

Lagerraum, 3×80 qm, billigst zu vermieten. ✉ u. 5154 an BNN.

---

2 Büroräume
Lage Nähe Marktplatz, ca. 38 qm groß, per 1. 8. 51 zu vermieten. ✉ unter K 2284 K an BNN.

In Muggensturm
in sehr günstiger Lage ist ein
Ladengeschäft
zu vermieten. Einrichtung muß teilweise übernommen werden. ✉ u. K 2299 K an BNN.

Leeres Zimmer mit Kochnische gg. Baukosten zu vm. Endst. Linie 5. ✉ unter 5295 an BNN

4 Z.-Wohnung gg. Baukostenzusch. Nähe Westbahnhof, zu vermiet. Telefon Karlsruhe 91093.

Mietgesuche

2—3 gewerbl. Räume, 60—80 qm, gesucht. ✉ unter 5283 an BNN.

Gt. möbl. Zim., v. ält. H. auf einige Mon. p. sof. ges. ✉ 5292 BNN.

Frdl. möbl. Zimmer in Karlsruhe od. Durlach gesucht. ✉ u. 5290 BNN.

Für einen ihrer Herren sucht bedeutendes Industrie-Unternehmen in Karlsruhe oder Pforzheim oder Umgebung
1 möbliertes Zimmer
Preis-✉ unter K 2238 K an BNN.

2 Zimmer u. Küche gegen Abstand zu mieten ges. ✉ 5524 an BNN.

Sonnige 3 Z.-Wohnung, mit Bad, zu mieten gesucht. 1500.— Bauk. w. gegeben. ✉ unter 5506 an BNN.

2—3 Z.-Wohnung, evtl. mit Bad, geg. Baukostenzuschuß gesucht. ✉ unter 5294 an BNN.

Wohnungs-Tausch

5-Z.-Wohnung geg. 2-Z.-Wohnung in Südstadt zu tauschen gesucht. ✉ unter 5519 an BNN.

3 Z.-Wohnung, m. Bad, gg. 4 Z.-Wohnung, mit Bad, zu tauschen gesucht. ✉ unter 5501 an BNN.

Transporte

Schnelltransporte
Umzüge, Klaviere DM 15.—
Zähringerstr. 71 (ht. Kfh. Hölscher) Telefon 5063.

Heiraten

Suche Kameradin, häusl. u. naturliebend, kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Bin ev., Nichtraucher, Motorsportler, 37 Jahre alt, viel jünger aussehend. Bild-✉ unter 5514 an BNN.

Kriegerwitwe, 42 J., kath., gut aussehend, a. bürgerl. Haus, wünscht Bekanntsch. zw. Heirat mit idealdenk. Partner. ✉ u. 5513 an BNN.

Werbung

Schweißen von Aluminium und Grauguß-Teilen
Schweißbetrieb **Herm. Ungeheuer, Neureuter Straße 15,** Telefon 5135 früher F. L. Dinges

---

Grassinger's
Auto-Verleih
Khe., Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Autoverleih u. Vermietung
F. Adler Eisenlohrstraße 49 Telefon 4863

Ich inseriere in den »B N N«
weil die meisten die „BNN" lesen!

Autoverleih
VW u. Opel-Cabriolet
A. Nollert
(vorm. Auto-Hasler)
Viktoriastr. 3—5. Telefon 7816.

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Viellieber's
Auto-Verleih
empfiehlt Wagen von 1951
Mercedes, Porsche, VW Export
Diesel mit Betriebsstoff, km —.28.
Ruf 4776, Rüppurrer Straße 116.

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen
LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE
in den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-
DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.
Abt Liebesgabendienst
Hamburg 36 - Hohe Bleichen 29
Postscheckk. Hmb 9209

Ihr Stolz - Ihre Freude:
Stepp- und Daunen-Decken von Betten-Becher ... geschmackvoll im Dessin, apart im Farbton. Das bekannte Fachgeschäft bietet eine geradezu sehenswerte Auswahl in allen Preislagen und zwar ohne jeden Kaufzwang.

KAISERSTRASSE 237, ZWISCHEN HAUPTPOST U. KAISERPLATZ

BÖDEN PFLEG MIT **Mons Tabor** EDEL-WACHS

Piano
günstig zu verk. 5 Jahre Garantie. Reparaturen, Stimmungen.
Stöhr, Karlsruhe, Saflenstraße 119.

MÖBEL EHRFELD am Rondellplatz
Ein Heim, das meistbegehrte Ding - Und dafür sorgt der Möbelring!

● Auto-Verleih ●
Neue Borgward, m. u. ohne Fahrer.
K. Hock, Khe., Neckarstr. 67, Tel. 3111.

DAUERGEWELLT = DAUERGEPFLEGT
Thle
HERRENSTR. 23 * RUF 57 95

KISSEL KAFFEE
täglich frisch geröstet
ANNAHME VON LOHNRÖSTUNGEN
KISSEL-KAFFEE
GROSSRÖSTEREI
KARLSRUHE, GEGENÜB. HAUPTPOST
TEL. 186 u. 187

ANZEIGEN-ANNAHME
FÜR SAMSTAG, NUR BIS DONNERSTAG 18 UHR
BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drei Tote übers Wochenende

Opfer des nassen Todes, des Stark-Stroms und des Verkehrs

Über das vergangene Wochenende ereigneten sich in Karlsruhe drei bedauerliche Unglücksfälle, bei denen drei Männer den Tod fanden. Im Hagsfelder Baggersee ertrank ein 24jähriger Arbeiter, bei Reparaturarbeiten an einer Stromleitung in der Knielinger Rheinkaserne kam ein 19jähriger Elektromonteur ums Leben und bei einem Verkehrsunfall in Rüppurr wurde ein 69jähriger Rentner getötet.

Im Hagsfelder Baggersee ertrank am Samstag gegen 19 Uhr der 24jährige Arbeiter Hans Zettl aus Karlsruhe-Durlach. Zettl, der nicht schwimmen konnte, hatte mit seinem Kameraden gebadet. Als dieser ein Stück in den See geschwommen war und sich umdrehte, war Hans Zettl plötzlich verschwunden. Die Leiche des Ertrunkenen wurde noch am Abend in etwa drei Meter Tiefe gefunden, konnte jedoch erst am Sonntag gegen 11 Uhr von Badegästen geborgen werden, die sich der Polizei zur Verfügung stellten.

Bei der Reparatur einer Starkstromleitung, die zu dem innerhalb der Knielinger Rheinkaserne stehenden Transformatorhäuschen führt, kam der 19jährige Elektromonteur Max Betz aus Karlsruhe am Samstag gegen 15.30 Uhr mit dem stromführenden Kabel in Berührung. Betz wurde sofort getötet.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend gegen 20.30 Uhr in Rüppurr. Auf der Kreuzung der Batt- und Arndtstraße wurde ein Radfahrer, der 69jährige Rentner Friedrich Fischer aus Rüppurr, von einem amerikanischen Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der alte Mann erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

8000 Besucher in Rappenwört

Am gestrigen Sonntag besuchten 8000 Badegäste das Rheinstrandbad Rappenwört, 1300 das Rheinhafen-Bad und 1450 das Durlacher Sommerbad. Beim Regenschauer, der gegen 17 Uhr über die Stadt strich und dem ein Gewitter folgte, wurden alle Bäder fluchtartig verlassen.

Durch Einsicht zu Verkehrsdisziplin

In Karlsruhe soll eine Verkehrswacht gegründet werden

Die zur Zeit ständig steigenden Verkehrsunfallziffern haben die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr veranlaßt, einmal in einer Versammlung der in Karlsruhe ansässigen Berufskraftfahrer die Frage zu stellen, auf welche Weise sich diese Unfallziffern senken lassen. Im Grund sollte diese erste Zusammenkunft am Sonntagmorgen in der „Kronenhalle" eine Basis schaffen, auf der in absehbarer Zeit eine von den Behörden unabhängige Verkehrswacht aufgebaut werden könnte. Denn nicht aus der Angst vor der Strafe, sondern aus eigener Einsicht sollte es zu einer Hebung der Verkehrsdisiplin kommen, meinte Gewerkschaftssekretär Wäldele in seiner kurzen Begrüßungsansprache.

Die Bilanz, die Oberkommissar Zitzmann vom Mot.-Kommissariat der Landespolizei über die Verkehrsunfälle auf dem relativ kurzen Autobahnstück zwischen Karlsruhe und Mannheim in einem Lichtbildervortrag zog, war erschreckend: Sechs Tote und 80 000 DM Sachschaden in den ersten acht Julitagen, rund 60 Unfälle als Monatsdurchschnitt, vier bis sechs davon mit tödlichem Ausgang und insgesamt 400 000 DM Sachschaden. Das Anhalten auf der Bahn und die oft zu beobachtende Übermüdung der Fahrer bezeichnete der Referent als die Hauptursache der zahlreichen Unfälle. Eindringlicher als an Hand der gezeigten Lichtbilder hätte man die Kraftfahrer nicht auf die Gefahren hinweisen können, die ihnen bei der geringsten Unachtsamkeit bei den hohen Geschwindigkeiten auf der Autobahn drohen.

Über die Funktionen der Polizei im Straßenverkehr referierte in Vertretung des erkrankten Polizeioberinspektors Hemberger Kollege Hauswirth von der Landespolizei. Er wies darauf hin, daß der Polizei eine ganze Reihe von Befugnissen entzogen worden seien, mit deren Hilfe eine wahrhafte Verkehrsdisziplin geschaffen werden könnte. Die Entwicklung des Verkehrs habe dazu geführt, daß die Verkehrsüberwachung zu den wichtigsten Aufgaben der Polizei geworden sei. Die Polizeibeamten wollten jedoch nichts anderes, als den anständigen Kraftfahrer und Verkehrsteilnehmer vor dem verantwortungslosen Rowdy schützen. In dieser Arbeit müsse sie aber auf die Hilfe und Unterstützung der Verbände und Organisationen rechnen können.

Die weitgehenden rechtlichen Folgen, die sich hinsichtlich der Haftung aus dem Betrieb eines Kraftfahrzeuges ergeben, umriß der Rechtsbeistand der Gewerkschaft, Rechtsanwalt Dr. Schiele, in einem für jeden Kraftfahrer interessanten Kurzreferat, während sich Hans Steldinger, Stuttgart, hauptsächlich an die Berufskraftfahrer wandte und sie mit den Aufgaben einer für alle Berufsfahrer zugänglichen gewerkschaftlichen Unterstützungseinrichtung bekanntmachte.

Wenn auch die Versammlung nicht unmittelbar zur Gründung der geplanten Verkehrswacht führte, so zeigten doch schon die Teilnahme und die anschließende Diskussion, daß in den Kreisen der Karlsruher Berufskraftfahrer die Bereitschaft vorhanden ist, an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten, die sich aus dem ständig wachsenden Verkehr ergeben. -d-

Karlsruher Aufbau-Lotterie eröffnet!

Jeder hat die gleichen Chancen!

Es geht um Werkstätten für das Staatstheater und um ein Altersheim

Zahlreiche Karlsruher hatten sich am Samstagvormittag dem bunten Umzug angeschlossen, der unter flotter Marschmusik durch die Stadt zog — voran die Straßenbahnerkapelle, gefolgt von zwei blumengeschmückten Personenkraftwagen, den Haupttreffern der Aufbau-Lotterie, und als Abschluß die Kolonne „uniformierter" Losverkäuferinnen in langen weißen Hosen, roten Blusen und kecken Schiffchenmützen. Vor der Hauptpost wurde dieser Zug von einer ansehnlichen Menschenmenge erwartet.

Ministerialrat Dr. Dietrich, der die Karlsruher Aufbaulotterie als Vertreter des Staates eröffnete, wies auf die große Raumnot des Badischen Staatstheaters hin, das so gut wie keine Werkstätten für Kulissen und Kostüme besitzt. Staat und Stadt seien jedoch aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, solche Werkstätten zu errichten, und appellieren daher an die Opferbereitschaft der Karlruher Bevölkerung, die noch nie versagt habe, wenn es galt, unter persönlichem Einsatz eine besondere Leistung zu vollbringen. Diesmal nun sei es ihre Aufgabe, die Spenden der Geschäftswelt, der für ihre Gebefreudigkeit ganz besonderer Dank gebühre, in blanke Münze umzuwandeln und damit zum Wiederaufbau des Staatstheaters beizutragen.

Daneben soll jedoch die Verwirklichung eines anderen Projekts auf diese Weise ermöglicht werden. Wie Beigeordneter Dr. Gutenkunst

Wer möchte da nicht gerne ein Los kaufen?
Foto: Schlesiger

in seiner Eröffnungsansprache namens der Stadt ausführte, bestehe das dringende Bedürfnis, ein städtisches Altersheim zu erstellen. Die Karlsruher Aufbaulotterie diene also nicht nur den kulturellen, sondern auch den sozialen Verpflichtungen der Stadt. Dr. Gutenkunst dankte der Post, die für diesen Zweck Geschäftsräume im Hauptpostgebäude und den Platz davor zur Verfügung gestellt hat, und der Karlsruher Geschäftswelt, der Handwerkerschaft und den Innungen für ihre selbstlose Beteiligung am Zustandekommen dieser Lotterie. Es sei nur zu hoffen, daß die Bevölkerung diesem Beispiel rege nacheifere.

Die beiden Ladenfronten, die nur einen Teil der überaus vielfältigen Spenden aufnehmen konnten, rückten anschließend in den Mittelpunkt des Interesses. Bei so günstigen Gewinnchancen ließ sich mancher dazu verleiten gleich an Ort und Stelle eine Handvoll Lose zu erwerben. Nur wenige gingen leer aus, denn jedes fünfte Los hat neben der schwarzen eine rote Nummer, und das bedeutet Gewinn. Doch selbst den Besitzern von „Nieten" bleibt noch eine Hoffnung: Der Prämienschein, der jedem Los angeheftet ist, berechtigt auch sie zur Teilnahme an der Verlosung des Wochenendhauses, das — sozusagen in letzter Minute — als Spende eintraf und neben der Ladenfront aufgestellt wurde. Jeder Karlsruher sollte sein Glück versuchen, jeder hat die gleichen Chancen und — jeder dient damit einer guten Sache! I. M.

Eisenbahner im Dienst des deutschen Liedes

55-Jahr-Feier des Karlsruher Eisenbahner-Gesang-Vereins mit Fahnenweihe

In der festlich geschmückten westlichen Hälfte der Markthalle feierte der Gesangverein der Eisenbahner Karlsruhe über's Wochenende sein 55. Stiftungsfest, verbunden mit der zweiten Fahnenweihe, das ob seiner hervorragenden gesanglichen und musikalischen Darbietungen für die zahlreichen einheimischen und auswärtigen Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde. Beim Festbankett am Samstagabend konnte der 1. Vorsitzende Th. Eppele als Vertreter der Stadtverwaltung Beigeordneten Dr. Gutenkunst, der Eisenbahnverwaltung Bundesbahnrat Funk, des BSB Kreissängerführer Notheis begrüßen. Den Festprolog auf das deutsche Lied als treuen Begleiter in guten und bösen Tagen sprach Hilde Weller. Festpräsident Funk erinnerte in seiner Ansprache an die Tatsache, daß die Gründer des EGV auf dem Gelände, auf dem sich heute die Markthalle erhebt, und das 55. Stiftungsfest des Vereins gefeiert wird, ehedem ihren schweren Dienst ausübten. Der Festredner gab einen kurzen Aufriß der Vereinsgeschichte und sprach über Entstehung und Entwicklung der deutschen Gesangvereine, die aus den ehemaligen Singakademien der Städte hervorgegangen seien. Von besonderem Interesse waren auch die Ausführungen des Festpräsidenten über die Kunstauffassungen bei den verschiedenen Kulturnationen, wobei der Deutsche mit der Ausübung der Kunst stets eine erzieherische Aufgabe verbinde. Abschließend gab der Festredner dem Wunsche Ausdruck, daß die neue Fahne ein Symbol des Wiederaufstieges unseres Volkes und Vaterlandes sein möge, nachdem die alte im Jahre 1945 von den Franzosen zerfetzte und zerstückelte Fahne gleichsam ein Symbol des damaligen Zusammenbruches geworden war.

Die feierliche Enthüllung und Weihe der neuen Fahne wurden von Frl. E. Eppele vorgenommen und erhielten mit den vom Gesamtchor der Patenvereine, Eisenbahnsingchor Kornwestheim, GV Lokpersonal Karlsruhe und „Liederkranz" Daxlanden, in gesanglicher Vollendung vorgetragenen und vom Musikverein Daxlanden begleiteten Mozartschen Weihechören „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und „Weihe des Gesangs" eine eindrucksvolle musikalische Umrahmung.

Die Glückwünsche des BSB überbrachte Kreissängerführer Notheis, der im Auftrag des Bundes 5 Eisenbahner für 40- und 14 für 25jährige aktive Sängertätigkeit ehrte. Für 40 Jahre: J. Achstetter, F. Baier, K. Heitlinger, H. Sauter, E. Wörner; für 25 Jahre: H. Kraus, E. Seiler, H. Schlindwein, F. Rupp, F. Weineich, Th. Eppele, J. Abendschön, A. Epp, A. Fröhlich, A. Geiger, L. Grünwedel, M. Kriebel, J. Kaiser, O. Nadenau. Vom Verein wurden für 25 Jahre treue Mitgliedschaft geehrt: K. Beck, F. Baier, E. Bittel, E. Erb, K. Hesselschwerdt, H. Kraus, E. Mitschele, Ch. Schmidt, E. Seiler, A. Schieß.

An der musikalischen Ausgestaltung des Festbanketts beteiligten sich außer dem festgebenden Verein unter seinem bewährten Chormeister G. Benz mit erlesenen Darbietungen der GV Lokpersonal Karlsruhe, der Eisenbahnsingchor Kornwestheim, der MGV „Liederkranz" Daxlanden, der GV „Postalia" Karlsruhe, der GV der Karlsruher Straßenbahner, der GV „Freundschaft" Beiertheim, der Musikverein Daxlanden, von seinem tüchtigen Kapellmeister Streitle unermüdlich eingesetzt, die Solisten Erwin Gröbel (Tenor) und Hilde Wagner (Sopran), die Mitglieder des Staatstheaterballetts Marika Popp und H. Ossner. Einen musikalischen Höhepunkt des Programms bildeten die dem Eisenbahnergesangverein als besonderes Festgeschenk zugedachten Vorträge des „Liederkranz" Daxlanden, der mit dem „Matrosenchor" von R. Wagner und dem „Donauwalzer" von J. Strauß unter Franz Müllers virtuoser Stabführung das Auditorium zu stürmischem Beifall begeisterte.

Der Festsonntag wurde mit einer schlichten Totenfeier auf dem Rüppurrer Friedhof eingeleitet. Stadtpfarrer Schulz und Vorstandsmitglied Hesselschwerdt hielten kurze Gedenkansprachen, die der Südstadt-Posaunenchor unter der Leitung von M. Oppenländer musikalisch umrahmte. Beim Freundschaftssingen am Sonntagnachmittag in der Markthalle errangen sich die mit gut gewählten Chorvorträgen aufwartenden Vereine, Frömmersches Männerquartett, MGV „Rheingold", Karlsruhe, „Liederkranz" Weiherfeld, „Sängerlust" Karlsruhe, EAW-Chor Karlsruhe, „Frohsinn" Bulach, „Badenia" Karlsruhe, „Sängerbund" Rüppurr, Eisenbahnsingchor Kornwestheim, Eisenbahngesangverein Heidelberg und der festgebende Verein den Beifall der zahlreichen Besucher. Nach der Übergabe der Erinnerungsmedaillen an die Gastvereine durch den 2. Vorsitzenden A. Epp wurde das Freundschaftssingen mit dem von allen Chören kraftvoll gesungenen Bad. Sängergruß beschlossen. L. A.

Unter den alten Kastanien ...

Schloßgartenfest des Sängerkartells Durlach

Dem Schloßgartenfest des Durlacher Sängerkartells hat die vom Wetter erzwungene Verlegung um 14 Tage entschieden zum Vorteil gereicht. Denn zu einem Sommerfest gehört nun mal in erster Linie der Sommer.

Die Durlacher bewiesen schon am Samstagabend, daß sie gewillt sind, die Feste zu feiern wie sie fallen. An den langen Tischreihen unter den alten Kastanien war schon bald, nachdem der Musikverein Durlach den Eröffnungsmarsch geschmettert hatte, kein Plätzchen mehr zu finden.

Mit den üblichen Festreden wurde — es sei hier dankbar vermerkt — erfreulich sparsam umgegangen. Kartellvorsitzender Christ. Schuster beschränkte sich im wesentlichen auf kurze Dankesworte an die Stadtverwaltung und das Stadtamt Durlach für ihr freundliches Entgegenkommen und an alle, die durch ihre Arbeit zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Dann gehörte das Podium den Sängern, den Männerchören der einzelnen Vereine, die schon am Samstagabend einige überzeugende Proben ihres Könnens gaben. Hannelore Wolf-Ramponi und Eugen Ramponi bestritten den solistischen Teil des Abends. Für angenehme Unterhaltung sorgte der Musikverein Durlach. Was der Samstagabend versprochen hatte, hielt der Sonntag in vollem Umfang. Die Freunde des Chorgesangs kamen beim Frühschoppenkonzert mit Gesangseinlagen und bei dem abendlichen Programm, in dessen Gestaltung sich die Männerchöre, der Gesamtchor der Schloßschule Durlach, der Kraftsportverein Durlach und das Ballett des Badischen Staatstheaters in harmonischer Weise teilten, voll auf ihre Kosten. Und während diese Zeilen zur Setzmaschine wandern, wird ein großes Brillantfeuerwerk als Höhepunkt des Festes diejenigen Durlacher mit Recht im Schlaf stören, die trotz niedriger Eintrittspreise, sommerlicher Temperaturen und vielseitiger Darbietungen nicht zum Schloßgartenfest des Durlacher Sängerkartells gekommen waren. -d-

Flamingos und Wildschweine im Stadtgarten

Seit Freitag vergangener Woche befinden sich im Karlsruher Stadtgarten zwei junge Flamingos und zwei junge Wildschweine. Die Flamingos, von Hagenbeck aus Hamburg-Stellingen stammend, werden im Ludwigsee ihre neue Heimat finden. Die beiden munteren Wildschweinchen sind neben dem Affenhaus untergebracht.

„Petri Heil!" in Daxlanden

Vom 30. Stiftungsfest der Daxlander Sport-Fischer-Vereinigung

Über das Wochenende stand Daxlanden im Zeichen des 30. Stiftungsfestes seiner Sport-Fischer-Vereinigung, die ihre Jubiläumsveranstaltungen mit einem Festbankett am Samstagabend auf dem Platz des Turnvereins einleitete. Das fast tausend Personen fassende Zelt erwies sich als zu klein, so daß die langen Tischreihen ins Freie verlängert wurden. In seiner Festansprache gab der 1. Vorsitzende Rudi Gob einen kurzen Überblick über die Entstehung Daxlandens und wies darauf hin, daß die Geschichte des Vereins eng mit der Geschichte des Ortes verbunden ist. Wenn auch jene goldenen Zeiten vorbei seien, in denen der Rhein einen guten Teil des Lebensunterhaltes lieferte, und wenn auch die durchaus notwendige Rheinkorrektion Tullas zu Lasten der Fischer ging, so hätten doch die Bewohner Daxlandens ihre Anhänglichkeit und ihre Liebe zum Wasser bewahrt. Demzufolge habe der 1921 gegründete Verein eine alte Tradition übernommen, das als Sport und Unterhaltung weiterzuführen, was einmal Gewerbe gewesen sei. Dann ehrte Rudi Gob eine Reihe verdienter Mitglieder, unter ihnen Wilhelm Reiser, der an der Gründung des Vereins beteiligt war. Ehrenurkunden erhielten außerdem für über 20jährige Vereinszugehörigkeit die Mitglieder Daniel Kutterer, Hermann Waltenberger, Fritz Speck, Wilhelm Betz, Fritz Klingler, Fritz Schwall, Severin Heitz, Fritz Treutle, Karl Wehrle, Rudolf Gob, Emil Bohner, Daniel Löffel, Martin Rieb und Oswald Renner. Nach den Ehrungen wechselten Vorführungen der Turner und Turnerinnen des Turnvereins, des Athletik-Sportvereins und des Radfahrervereins, ferner Darbietungen des Gesangvereins „Edelweiß" und der Musikgruppe der „Naturfreunde" in bunter Reihenfolge einander ab.

175 Sportangler aus der näheren und weiteren Umgebung gaben sich am Sonntagmorgen an den Saumseen ein Stelldichein, bei dem die „Jünger Petris" ebenso geduldig waren wie die zahlreichen Zuschauer. Und das ist doch recht erstaunlich in einer Zeit, in der man die Geduld am hellen Tag mit der Laterne suchen muß. Geduld war also großgeschrieben, selbst dann, wenn ein Fisch am Haken zappelte, sich aber vor dem Zug ans Trockene doch noch eines Besseren besann, indem er mit einem kühnen Sprung wieder in sein Element zurückkehrte. Die unbestechliche Waage stellte dann die Sieger fest, denen wertvolle Preise, selbstverständlich Anglergerät, winkten. Die Sieger: Otto Naschala 865 Gramm, Alfred Loulis 750 Gramm, Rummel 710 Gramm, Willi Walter 635 Gramm und Walter Ruf 610 Gramm.

Auch bei der Preisverteilung am Sonntagnachmittag war man wieder guter Laune, wobei man auf den „Zusammenhalt von Leib und Seele" wohl bedacht war. Wo Fischer und Angler feiern, darf es selbstverständlich auch an Fischgerichten nicht fehlen. Und wer die in Öl gebackenen, vorzüglich schmeckenden Fische einmal versucht hatte, der kaufte sich auch gerne eine zweite Portion.

Heute abend klingt das Fest der Sport-Fischer-Vereinigung aus. Noch einmal werden sich Mitglieder und Freunde im Zelt treffen, wofür allerlei Überraschungen vorbereitet sind. Den musikalischen Teil des Programms wird wieder der Musikverein Daxlanden übernehmen. -us.

„Milchhäusle" wiedereröffnet

Nach Abschluß umfangreicher Umbauarbeiten wurde das „Milchhäusle" in Rappenwört gestern vormittag wieder seiner Bestimmung übergeben. Im Verlauf einer kleinen Eröffnungsfeier unterstrich der Leiter der Städtischen Bäder, Döring, die Bedeutung des Wassersports für die Volksgesundheit, wies jedoch gleichzeitig auf die Notwendigkeit hin, das Bedürfnis der Bevölkerung nach einer naturgemäßen Lebensweise durch die Versorgung mit hochwertigen und zugleich preiswerten Nahrungsmitteln zu unterstützen. Nichts sei dazu besser geeignet als die Milch und ihre Produkte. Aus dieser Erkenntnis heraus habe sich die Stadtverwaltung entschlossen, das durch die Kriegsereignisse stark mitgenommene und für den Verkauf von Milch kaum mehr geeignete Gebäude wieder instandsetzen zu lassen. Sie wurde dabei von der Milchzentrale Karlsruhe tatkräftig unterstützt. Wie Oberbaurat Stephan vom Städt. Hochbauamt mitteilte, hatte der Stadtrat für diesen Zweck 10 000 DM freigegeben; weitere 5000 DM hatte die Milchzentrale als zinsloses Darlehen beigesteuert, so daß es möglich war, das „Milchhäusle" nicht nur äußerlich zu verschönern, sondern auch seine Innenausstattung zweckmäßig und nach modernsten Gesichtspunkten zu gestalten. Der Direktor der Milchzentrale Karlsruhe, Setzler, gab seiner Freude darüber Ausdruck und betonte, daß die Bevölkerung, vor allem aber die Jugend, wieder für die Milch gewonnen werden müsse. Die Milchzentrale werde alles tun, um durch ein vielseitiges Angebot an erfrischenden, hygienisch einwandfreien Milchgetränken das „Milchhäusle" wieder zu einem Anziehungspunkt für die badefreudigen Karlsruher zu machen. -ik.

Silcherfeier im Gewitterregen

Zur traditionellen Silcher-Gedächtnisfeier des Karlsruher Silcher-Bundes am Sonntag nachmittag in den Anlagen vor dem Schloß hatte sich trotz des bedenklichen Wetters eine stattliche, auch im vorübergehenden Regen treulich ausharrende Hörergemeinde eingefunden, um sich am ewigen Liedgut des großen Tübinger Sängers unter dem weitgespannten Naturdach der vollgrünen, blühenden Linden zu erbauen. In einem Vorspruch würdigte Erwin Weiss vor der aufgestellten Büste Silchers den bleibenden Wert des Volksliedes. Der gut ausgestattete Silcherbundchor unter Leitung von Erich Werner sang mit wohlabgerundeter Klangfülle zehn der schönsten Silcherlieder, u. a. den „Frühlingsglauben" nach Uhland, das tiefsinnige „O wie herbe ist das Scheiden" und das mit besonderer Innigkeit vorgetragene Lied „Rosmarin und Salbeiblättchen". Nach dem lebensfreudigen, beschwingten „Burschenlied" klang die würdige Feierstunde aus im Gemeinschaftsgesang vom „Kreise der Lieben" unter Einsatz des prächtig musizierenden Hornquartetts des Musikvereins „Harmonie". Dieses Hornquartett vermittelte auch als instrumentale Zwischenspiele drei Kompositionen, ein Vorspiel, einen „Morgenruf" und „Aufbruch" des auch auf diesem Gebiet sehr regsamen musikalischen Leiters Erich Werner. f. st.

Doppeljubiläum in St. Michael

Straßen und Häuser um die Beiertheimer Michaelskirche prangten am Sonntag im Fahnen- und Blumenschmuck, und vom Pfarrhaus zur frisch verputzten Kirche war ein farbenfroher Blumenteppich gelegt, auf dem Stadtpfarrer P. Fleig, der gestern sein 40jähriges Priester- und Ortsjubiläum feierte, in das festlich geschmückte Gotteshaus seiner Pfarrei einzog. Beim Jubiläumsgottesdienst hielt Prälat Dr. Rüde die Festpredigt und assistierten die Religionslehrer Graf und Dr. Morath. Der Kirchenchor sang die Josefsmesse von Weirich mit Orchesterbegleitung. Vor dem Hochamt hatte der GV „Freundschaft" dem Jubilar ein Ständchen gebracht. Oberbürgermeister Töpper, der dem Festgottesdienst beiwohnte, übermittelte nach diesem dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt, in der Pfarrer Fleig vor 40 Jahren seine segensreiche priesterliche Tätigkeit begann.

Bei einer abendlichen Feierstunde im Weiherfelder Franziskussaal überbrachte Prälat Dr. Rüde die Glückwünsche des Stadtdekanats Karlsruhe, und gratulierten Vertreter der evangelischen Melanchthon-Gemeinde, der Kuratie Weiherfeld, der drei Schulen, an denen der Jubilar unterrichtet, des Stiftungsrats von St. Michael und der Beiertheimer Vereine. Ein kleines erlesenes Lied-, Rezitations- und Spielprogramm umrahmte die Ansprachen der Gratulanten. —et

Orgelweihe in Mühlburg

Wie wir seinerzeit berichteten, konnte am 4. März dieses Jahres die Karl-Friedrich-Gedächtniskirche in Mühlburg, die im Krieg bis auf die Umfassungsmauern zerstört worden war, wieder eingeweiht werden. Nun hat sie auch eine neue Orgel bekommen, die am Sonntag in einem Festgottesdienst ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die neue Orgel wurde nach der Disposition von Kirchenmusikdirektor Rumpf von der Firma Steinmeyer in Öttingen erbaut. Sie enthält, auf zwei Manuale und Pedal verteilt, vorerst 11, beim späteren endgültigen Ausbau 23 klingende Stimmen. Pfarrer Schmitt schilderte in seiner Festpredigt die Bedeutung der Kirchenmusik und insbesondere der Orgel, des königlichen Instrumentes. Anläßlich der Einweihung der Orgel fand gestern abend unter dem Thema „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum" eine liturgische Abendmusik statt, bei der Kirchenmusikdirektor Rumpf und G. V. Panzer mitwirkten. epd

Trübner-Schüler im Kunstverein

Zur gleichen Zeit, da in der Staatlichen Kunsthalle eine repräsentative Trübner-Ausstellung vorbereitet wurde, hat der Badische Kunstverein Werke von Trübner-Schülern gesammelt und zu einer Ausstellung zusammengestellt, die gestern vormittag eröffnet wurde und die während des ganzen Monats Juli zugänglich sein wird. Die kleine Feier im großen Saal des Kunstvereins wurde festlich eingeleitet mit Mozarts Klavierquartett g-moll, das die Herren Breith, Drosdowski, Heuer und Backhaus interpretierten. Auf die Bedeutung der Trübner-Schule wies Professor Haupt nachdrücklich hin, wobei er besonderen Wert auf die Feststellung legte, daß nicht der Zwang zur Nachahmung, sondern die Freiheit zur Entwicklung der Persönlichkeiten ein Kennzeichen dieser Schule gewesen sei, und daß darum viele ihrer Schüler eigenes Format zu erkämpfen vermochten. Mit dem Wunsche, daß Trübners und seiner Schüler Werke fortdauernde Wirkung nicht verfehlen möchten, mit dem Dank auch an das durch zahlreiches Erscheinen bewiesene Interesse der Karlsruher Kunstfreunde rundete Prof. Haupt seine prägnanten Ausführungen ab. — Über die Ausstellung werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben berichten. Khe

Rundfunkprogramm

Montag, 9. Juli

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 10.45 Die Krankenvisite, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk, 15.30 Kinderfunk, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Musik aus der englischen Renaissance, 17.45 125. Todestag von Charlotte Schiller, 18.00 Orchester Hans Conzelmann, 18.35 Gartenfunk, 19.00 Orchesterkonzert, 20.05 Musik für jedermann, 21.15 Kleines Ehe-Examen, 22.10 Zeitgenössische Musik, 23.00 Am Rande der Zeit, 23.30 Kleines Konzert.

Südwestfunk: 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Hausfrau, 11.00 Werbefunk, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Am Montag fängt die Woche an, 16.30 Literatur der Landschaft, 17.00 Solistenkonzert, 18.20 Aus der Welt des Sports, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik, 20.00 Sonniger Süden, 21.00 Ein Leben für die Oper, Hörfolge um Giuseppe Verdi,

KURZE STADTNOTIZEN

Architekten-Wettbewerb. Die Landkreisselbstverwaltung Heidelberg hat einen Wettbewerb für den Neubau eines Kreisaltersheimes ausgeschrieben. Näheres im Inseratenteil.

Badische Hochschule für Musik. Dienstag, 10. 7., 20 Uhr, Orgelvesper in der Markuskirche, Yorckplatz. Eintritt frei.

Das Amerika-Haus bleibt voraussichtlich noch bis 22. 7. geschlossen. Für die Rückgabe von Büchern und Zeitschriften ist die Jugendbücherei (Eingang Kaiserstraße durch den Hof) bis 13. 7. werktags von 14—19 Uhr geöffnet.

Kurbel. Heute letztmals „Lichter der Großstadt" mit Charlie Chaplin. Ab morgen die Militärgroteske „Das Ganze halt!"

Rondell-Lichtspiele. Heute letztmals „Im Namen des Gesetzes" (Die Macht des Geheimbundes Maffia). Ab Dienstag „Nachtclub Lilly" mit Richard Wildmark, Ida Lupino und Cornel Wilde.

Rheingold. Heute letztmals „Unter dem Himmel von Paris". Ab morgen „Goldschmuggel nach Virginia" mit Errol Flynn.

Skala Durlach. Nur noch heute „Singapur", ab Dienstag „In letzter Sekunde" mit John Wayne.

Markgrafen-Theater Durlach. Heute letztmals „Gruß und Kuß aus der Wachau". Ab morgen Albrecht Schoenhals in „Herz ohne Heimat".

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab heute der Abenteuerfilm „Gefährliche Leidenschaft".

„Brunsviga", die Firma für moderne Rechen- und Addiermaschinen, hat im Hochhaus Ecke Kaiserstraße — Douglasstraße ihre neuen Geschäftsräume bezogen.

Goldene Hochzeiten. Die Eheleute Gustav Gärtner, Karlsruhe, Steinstr. 18 und Josef Rieger, Karlsruhe, Schützenstr. 2, konnten am 6. Juli 1951 ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Oberbürgermeister und Landespräsident ließen den Jubelpaaren ihre herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Geburtstage. Am Samstag: Frau Maria Wenzel, Kriegsstr. 244, 95 Jahre. — Am heutigen Montag: Gürtlermeister Wilhelm Schleifer, Lessingstr. 42, 82 Jahre; Joseph Jung, Mahlbergstraße 43, 70 Jahre.

Wie wird das Wetter?

Gewittrig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh: Im ganzen stärker bewölkt mit örtlichen, gewittrigen Niederschlägen. Schwül. Höchsttemperaturen um 25 Grad, Tiefsttemperaturen 14—17 Grad. Im allgemeinen schwache veränderliche Winde.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in Urlaub); Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstr. 1b-8. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 v. 1. 6. 51 gültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Achter im Endlauf geschlagen

Nur ein USA-Sieg bei der Henley-Regatta auf der Themse

Nach vier beachtlichen Vorlaufsiegen mußte sich der Achter der RG Flörsheim-Rüsselsheim am Samstag der Universität Pennsylvania mit einer Länge im Endlauf um den „Thames Cup" (Themse-Pokal) beugen. Der Sieger legte die 2100 Meter lange Strecke in 7:19 Minuten zurück.

Der deutsche Achter, der in einem Vorlauf auf 7:05 Minuten gekommen war, ging als Favorit ins Rennen. Die amerikanischen Studenten ließen jedoch die Leute vom Mai, die für ihr Anfangstempo bekannt waren, nicht entwischen und lagen bei einer Meile nur einen halben Meter zurück. Dann schoben die in farbenprächtiges rot und blau gekleideten Amerikaner langsam nach vorn und ruderten auf den letzten 300 Metern einen klaren Sieg heraus.

Die „Opelleute" hatten ihrem Gegner alles abverlangt. Die Nummer sieben der Studenten, Dick Kendall, brach im Auslauf vor Erschöpfung zusammen und mußte aus dem Boot getragen werden.

Beide Achter hatten kurz zuvor ihren letzten Vorlauf in 7:27 Minuten gewonnen. Die Deutschen hatten in überlegener Manier die Universität London mit zwei Längen abgehängt, die Amerikaner kamen eindreiviertel Längen vor Trinity Hall Cambridge an.

Den „Grand Challenge Cup", das Hauptrennen der Regatta, holte sich in sauberem Stil der Achter des Lady Margaret College Cambridge in 7:15 Minuten mit einer Länge gegen die holländische Mannschaft Laga.

Tony Fox, der 21jährige britische Medizinstudent, der zum ersten Male in Henley startete, gewann die „Diamond Sculls" im Einer mit viereinhalb Längen gegen den gleichaltrigen dänischen Europameister 1950 Erik Larsen. Das junge britische Talent fuhr 8:59 Minuten.

Die „Silver Goblets" für Doppelzweier holten sich John Crowden/Brian Lloyd (Großbritannien) in 8:52 Minuten sicher gegen J. Rosa/C. van Antwerpen (Belgien).

Sieger der einzelnen Wettbewerbe

Diamond-Sculls: Tony Fox (England).
Silver-Goblets: Für Doppelzweier: Crowden/Lloyd (England).
Steward Challenge Cup für Vierer: Thames Rowing Club.
Wyfold Cup für Vierer: Cajus College Cambridge.
Princeß Elizabeth Challenge Cup für Achter: Bedford Schools.
Ladys Challenge Plat für Achter: Pembroke College Cambridge.
Thames Challenge Cup für Achter: Universität Pennsylvania (USA).
Grand Challenge Cup für Achter: Lady Margaret Cambridge.

Amicitia Mannheim siegte in Essen

36. Hügel-Regatta auf dem Baldeney-See — Schöne Erfolge der Süddeutschen

Der erste Tag der von 40 Vereinen beschickten 36. Hügel-Regatta auf dem Baldeneysee bei Essen brachte unter 19 Wettbewerben zwei Überraschungen. Mit der Rivalität der Mannheimer Boote im Senior-Zweier o. St. zog der RV Gelsenkirchen als lachender Dritter den Vorteil und siegte in 7:45 Min. RG Baden RV Amicitia kollidierten eine Länge vor der Ziellinie. Mit einer unerwarteten Niederlage des deutschen Meisters, deutscher RC 84, Hannover, endete das Rennen des 1. Senior-Vierers, der von Amicitia Mannheim mit 3½ Sek. Vorsprung in 7:57,7 Min. gewonnen wurde. Im Baldeneysee-Achter, dem Rennen der zweiten Senioren, gewann die Mülheimer RG in 7:07,4 Min. und qualifizierte sich damit für den „Großen Ruhr-Achter". Der Senior-Achter wurde eine Beute des RV Köln 77, der nach schärfstem Wettbewerb ETUF-Essen mit Sekundenvorsprung abhängte und mit 7:48,0 Min. gleichzeitig die beste Zeit des Tages ruderte.

Am zweiten Tag überraschte die Niederlage des Deutschen Meisters im Vierer mit Steuermann, DRC Hannover, gegen Amicitia Mannheim. Die Mannheimer gewannen mit einer Länge.

Im Vierer ohne Steuermann wurde DRC Hannover ebenfalls mit einer Länge von ETUF (Essen) geschlagen. Heinz Bullmann (Essen) gewann den Sennior-Einer sehr sicher nach scharfem Rennen mit zweieinhalb Längen vor Probst (Godesberg).

Den Leichtgewichtsachter gewann RV Kastell in 6:46,5 vor ETUF Essen und Bremer RV/Post Bremen.

Das Hauptrennen, den Ruhr-Achter (1. Senior-Achter) gewann die RG Amicitia/RG Baden-Mannheim in der Rekordzeit von 6:29,1 Min. vor der Mülheimer RG (6:29,7), dem Kölner RV und ETUF Essen.

Wicking-Erfolg bei der Gießener Regatta

Bei den 39. Gießener Ruderregatta, die im Zeichen äußerst harter Kämpfe und starker Beteiligung der süd- und westdeutschen Ruderer stand, kam der KRV „Wicking" zu einem schönen Erfolg. Die Jungmannen Klaus Küst, Herbert Tumulka, Hans Semmler, Arnold Müller, Steuermann Gerald Schumann siegten nach einem heftigen Bord-an-Bord-Kampf mit dem RV Bad Ems und dem Frankfurter RV im 3. Jungmann-Vierer mit Stm. mit einer Länge, die die Wickinger im Endspurt noch herausholten.

Europa-Schwimmrekord über 1500 m

Einen neuen europäischen Schwimmrekord stellte der Ungar Gyorgy Csordas bei den ungarischen Schwimmeisterschaften in Budapest über 1500 m Freistil mit 18:49,6Min. auf. Der offizielle Rekord wird von dem Schweden Arne Borg seit 24 Jahren mit 19:07,2 Min. gehalten.

Westdeutsche Kanu-Regatta gut besetzt

Die große westdeutsche Kanuregatta nahm am Samstag auf der Regatta-Bahn Duisburg—Wedau mit dem Langstreckenrennen ihren Auftakt. Bei gutem Wetter gab es in den verschiedenen Klassen harte Rennen, die oft erst im Endspurt entschieden wurden. Das 1. Rennen im Einer-Kajak über 10 000 m brachte einen spannenden Kampf zwischen dem deutschen Meister Noller (Mannheim) und Schäfer (Kiel). Der Kieler hatte immer geführt, wurde aber im Endspurt von dem deutschen Meister abgehängt. Im Zweier-Kanadier über 10 000 m legten sich Frunzke/Blum (Polizei Hamburg) nach dem Start an die Spitze. Mit einem Vorsprung von 22 Sekunden beendeten sie das Rennen.

Um knapp zwei Sekunden schlug die Mannheimer Kombination Noller/Steinhauer den Deutschen Meister Knepper/Kleine (Lünen) im Zweier-Kajak der Senioren mit 44:28,2 Min. für 10 000 m am zweiten Tage. Im Einer-Kajak der Frauen fiel die Entscheidung nach hartem Kampf auf der Strecke erst 20 m vor dem Ziel zugunsten der Lippstädterin Koester in 2:22,4 Min. Der Einer-Kanadier-Senioren über 10 000 m wurde von Johansen (KC Kiel) in 1:05:12 Std. entschieden. Den Zweier-Kanadier-Senioren holten sich die Hamburger Buelow/Berger mit knappem Vorsprung in 44:59,5 Min. vor ihren Vereinskameraden Witt/Kramer (HKC). Auch im Mannschaftskanadier der männlichen Jugend war die Entscheidung bis wenige Meter vor dem Ziel noch offen, dann siegte der Wuppertaler KC in 1:59,4 Min. vor KSE Mainz-Mombach.

Die Mainzer revanchierten sich für die Niederlage durch einen Sieg des KV Kostheim (Mainz) im Mannschaftskanadier der Männer-Senioren über 1000 m mit 4:01,6 Min.

Den Zweier-Kajak-Frauen-Senioren (500 m Distanz) gewannen Fehlau/Schneider (DKV Hamburg/ACC) vor Dorner/Krombholz (Rheinbrüder Karlsruhe).

Im Einer-Kajak der Männer Senioren über 1000 Meter gab es ein spannendes Rennen, das den Deutschen Meister Noller (Mannheimer KG) zwang, sich voll auszugeben, um mit 4:30,2 Min. gegen Miltenberger (Herdecke) zu gewinnen.

Hoepner neuer deutscher Halbschwergewichtsmeister

Heinz Sachs ging in der dritten Runde k. o. — Richard Vogt punktete Seelisch aus

Neuer deutscher Halbschwergewichtsmeister der Berufsboxer wurde vor 12 000 Zuschauern auf dem Hamburger Rothenbaumsportplatz Willy Hoepner (Hamburg) gegen den freiwilligen Titelverteidiger Heinz Sachs (Krefeld) durch k. o. in der dritten Runde.

Damit ist Hoepner, der von seinen 20 Profikämpfen 15 durch k. o. siegreich beenden konnte, eine langersehnte Revanche gegen den Krefelder geglückt. Bei den deutschen Amateurmeisterschaften 1948 in Köln unterlag der favorisierte Hoepner überraschend in der Endrunde gegen Sachs.

Hoepner, mit 78,7 Kilo, begann gegen Sachs (78,3 kg) in einem enormen Tempo. Die Schlagwechsel wollten kein Ende nehmen ständig kam Hoepner gegen den geduckt angreifenden Sachs mit seiner blitzschnellen harten Linken durch und erzielte schon in der ersten Runde wirkungsvolle Körper- und Kopftreffer. Auch in der zweiten Runde blieb Hoepner stets überlegen. In der dritten Runde wollte sich Sachs nach einem Schlagabtausch aufrichten, als ihn ein linker Haken Hoepners direkt auf die Kinnspitze traf und ihm die Füße wegriß. Zwar war Sachs bei acht wieder klar, kam aber nicht mehr hoch, und der Kampf war entschieden.

In einem Ausscheidungskampf zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft landete Richard Vogt (Hamburg, 83 kg) einen Punktsieg nach zehn Runden über Heinz Seelisch (Kiel, 88,3 kg). Der Hamburger Ex-Meister im Halbschwergewicht erkämpfte sich den entscheidenden Punktvorsprung in den ersten fünf Runden, während Seelisch erst viel zu spät aus sich herausging. Der Kampf wurde in den letzten Runden derart farblos, daß der Ringrichter die Boxer auf Protestrufe des Publikums zum Kämpfen ermahnen mußte.

In einem über acht Runden gehenden Halbschwergewichtstreffen siegte Hans Strelecki (Dortmund) klar nach Punkten über Dieter Hucks (Mörs). Im Leichtgewicht trennten sich Albert Müller (Düsseldorf) und Ernst Kohlsaat (Kiel) unentschieden, während im Weltergewicht Mathias Luyten (Rheinhausen) Punktsieger über Amandus Spitzkopf (Hamburg) wurde.

Häfner schlug Sandner k. o.

Der Deutsche Meister im Leichtgewicht, Hans Häfner (Hamburg) konnte im Münchener Prinzregenten-Stadion nach einem farbigen Kampf seinen Herausforderer Heinz Sandner (Hildesheim) in der 12. Runde durch k. o. besiegen und damit seinen Titel erfolgreich verteidigen.

Von der ersten Runde an entwickelte sich ein harter Schlagaustausch, wobei beide den Nahkampf bevorzugten. Sandner hatte im Clinch den Vorteil, daß er die schlagkräftigere Rechte stets frei hatte, während Häfner die Linke nicht so wirkungsvoll einsetzen konnte. Er erkannte jedoch früh genug, daß er auf Distanz mehr gegen Sandner auszurichten vermochte und hatte von der dritten Runde an seine Kampfesweise geändert. Der Erfolg blieb auch nicht aus, Häfner konnte den Herausforderer mit einem gut gezielten geraden Haken bis „acht" zu Boden schicken. Von der 7. Runde an wurde der Schlagaustausch offener. Häfner gelang es, Sandner mit einer gestochenen Rechten kurz von den Beinen zu reißen. Bis zur elften Runde konnte Häfner einen 3-Punkte-Vorsprung erzielen. Unerwartet schnell kam in der 12. Runde das Ende, als nach zwei Niederschlägen Sandner zum drittenmal zu Boden geschickt wurde und sein Manager mit dem Wurf des Handtuchs den aussichtslosen Kampf beendete.

TSV Rintheim Sieger im Handball-Turnier

Nach den Erfolgen der vergangenen Wochen konnte Rintheim weiterhin seine Erfolge ausdehnen, indem es am Samstagabend am Turnier der Universität Heidelberg teilnahm. Am Turnier beteiligten sich drei der besten badischen Mannschaften und drei Universitätsmannschaften. Nach Siegen gegen die Universitätsmannschaft B 6:1 und nach einem hartnäckigen Kampf gegen Birkenau nach zweimaliger Verlängerung, der 2:3 gewonnen werden konnte, stand Rintheim im Endspiel Leutershausen gegenüber und behielt mit 5:1 Toren die Oberhand.

*

Bantamgewichts-Europameister Luis Romero (Spanien) besiegte in Madrid den Franzosen Sam Conforti in einem Nichttitelkampf über zehn Runden klar nach Punkten. Der Franzose gewann keine Runde.

Boxweltmeister Robinson erklärte in London, er sei weder Kommunist, noch Anhänger irgendeiner Aktion der Kommunisten. Ihm war kürzlich bei der Abgabe von Autogrammen ohne sein Wissen ein Unterschriftenbogen für den Stockholmer Friedensappell vorgelegt worden, den er irrtümlich unterzeichnete.

Günther Balzer (Celle) wurde technischer k.o.-Sieger über den Frankfurter Rechtsausleger Theo Imbsweiler. Nach wechselvollem Kampfverlauf mit ständig hartem Schlagaustausch, der bei beiden Boxern schwere Kampfspuren hinterließ, mußte der Ringrichter das Mittelgewichtstreffen in der Pause zur siebten Runde auf Anraten des Ringarztes wegen einer klaffenden Augenbrauenverletzung Imbsweilers abbrechen.

Großes Debüt der Karlsruher Polizei-Boxstaffel

Polizei-SV Stuttgart 15:3 geschlagen — 1000 Zuschauer sahen schönen Sport

Was sich bereits bei den diesjährigen Kreismeisterschaften andeutete, bestätigte sich am Samstagabend vollauf: Karlsruhe besitzt im Polizei-SV wieder eine Boxstaffel mit einer homogenen, leistungsstarken Zusammensetzung, die auch den Vergleich mit größeren Gegnern nicht zu scheuen braucht. Alle Boxer, die am Samstag gegen den Polizei-SV Stuttgart durch die Seile kletterten präsentierten sich in einer ausgezeichneten Verfassung und lieferten gegen die teilweise starken Gäste große Kämpfe. Eine der erfreulichsten Feststellungen des Kampfabends war, daß alle Boxer eine sehr gute boxerische Grundschule erkennen ließen und in erster Linie Wert auf gute, ausgefeilte Technik legten. In keinem der 10 Kämpfe wurde gekeilt und der reiche Beifall der über 1000, vorbildlich objektiven Zuschauer bewies den Boxern, daß sie sich mit ihrer Trainingsarbeit auf dem richtigen Weg befinden. Am eindrucksvollsten kämpften die beiden Knielinger Gastboxer Rink, der kaum eine Minute brauchte, um seinen Gegner für die Zeit auf die Bretter zu legen, und Blum, sowie Feuchter und Goos.

Die Gäste aus der schwäbischen Metropole stellten sich als faire, sympathische Mannschaft vor, die in einzelnen Gewichtsklassen sehr gut besetzt war, im ganzen jedoch nicht den Leistungsstandard der Einheimischen erreichte. Bester Mann der Stuttgarter war der Halbschwergewichtler Lehmann, der gegen Feuchter einen großen Kampf lieferte und sich erst nach harter Gegenwehr geschlagen gab.

Bereits der Einlagekampf zwischen dem in letzter Zeit stark verbesserten Bertsch (PSV) und Frey (Knielingen) stand auf einem beachtlichen Niveau. Bertsch griff zwar alle drei Runden wuchtig an und brachte mehrfach schwere Rechtshänder durch, mußte aber dem genauer und variierter schlagenden Frey einen knappen Punktsieg überlassen. Im Bantamgewicht brauchte Birkle (K) zwei Runden um sich auf den untersetzten Riemer (St) einzustellen. Dann hatte er den Stuttgarter mit linken Geraden und rechten Körperhaken klar auf der Verliererstraße. Der Federgewichtler Blum (K) hatte seinen Gegner Konrad (St) bereits in der ersten Runde dreimal am Boden und gewann im zweiten Gang mit einem genauen rechten Kopfhaken durch k. o. Auch Dittler (K) brauchte im Leichtgewicht nur zwei Runden um den Rechtsausleger Reichert für die Zeit auf die Bretter zu legen. Die farbige Halbwelter-Begegnung zwischen Feuchter (K) und Lehmann (St) sah in der ersten Runde den Karlsruher nur knapp vorne. Feuchter kam erst in der Mittelrunde stärker auf und zwang hier mit kurz und hart geschlagenen Kopfhaken seinen zähen Gegner zur Aufgabe. Goos (K), nach langer Kampfpause wieder im Ring stehend, konnte in den ersten beiden Runden seines Kampfes gegen Nast (St) durch gleitende Beinarbeit, gute Deckung und vor allem durch seine blitzschnell links-rechts geschlagenen langen Haken ausgezeichnet gefallen. Nach einer schwächeren dritten Runde, in der beiden Kämpfern die Luft fehlte, wurde Goos klarer Punktsieger. Seitel (K) und Menner (St) trennten sich im Halbmittelgewicht nach drei Runden unentschieden und auch die beiden Mittelgewichtler Bergmann (K) und Hähnel (St) teilten sich die Punkte. Im Halbschwergewicht legte Rink (K) seinen Gegner Schwarz (St) bereits nach knapp einer Minute mit zwei nicht besonders harten aber äußerst genauen Treffern auf die Leber und den Solarplexus auf die Bretter. Der Schlußkampf zwischen Weigel (K) und dem alten Kämpen Endres (St) brachte noch einmal bewegten Schlagabtausch mit leichten Vorteilen für den Karlsruher. Endres konnte sich jedoch immer wieder über die größere Reichweite Weigels hinwegsetzen und durch gute Arbeit in der Halbdistanz ein Unentschieden retten.

Gut gelungener Renntag in Knielingen

Karlsruher Pferde in vier Rennen siegreich

Besser konnte das Ergebnis des diesjährigen Knielinger Renntages wirklich nicht ausfallen. Herrliches Sommerwetter verschaffte der Rennwiese an der Alb einen ausgezeichneten Besuch. Der Sport mit seinen sehr gut besetzten Feldern entsprach vollauf den Erwartungen. Flott gelaufene Rennen trotz des nicht in gutem Zustand gewesenen Geläufs und mitunter knappe Ergebnisse erhöhten das Interesse der vielen Besucher, denen hier ein gemischtes Programm geboten wurde. Trotz der starken auswärtigen Konkurrenz, denn es waren Pferde aus Frankfurt, Viernheim, Haßloch und Zweibrücken zur Stelle, konnten sich die einheimischen Pferde behaupten. A. Ruf, der Vorsitzende des Reit- und Rennvereins in Knielingen, der im Vorjahr mit der alten Fuchsstute Ehrentraud einen Doppelerfolg erringen konnte, erzielte auch diesmal mit dem gleichen Warmblüter ein Doublé. Der erste Preis im Vollblut-Trabfahren blieb ebenfalls in Knielingen. Das überaus stark besetzte Vollbluthürdenrennen wurde von der Karlsruher Nacht (E. Viesel) gewonnen. Nur im Vollblutflachrennen und im Damenrennen waren zwei Pfälzer Pferde siegreich.

Das den Vereinsmitgliedern vorbehaltene Begrüßungsflachrennen brachte elf Pferde an den Ablauf. Wie im Vorjahre konnte sich auch diesmal Ehrentraud erfolgreich durchsetzen. Toto: Sieg 10:10, Platz 10, 10, 10, 10:10. Im Vollblutflachrennen, Preis vom Rhein, konnte Marschall zu einem weiteren Erfolge kommen. Der kürzlich in Winzeln siegreich gewesene Hengst ging sofort an die Spitze und gewann das Rennen vom Start bis ins Ziel. Toto: Sieg 30:10, Platz 12, 12, 16:10.

Das den Berufstrabern vorbehaltene Trabfahren über 2600 Meter sah den doppelt vertretenen Stall Nagel mit Lullu und Inge-Delka in Front. Nachdem Inge-Delka anfangs geführt hatte, ging Lullo in der dritten Runde auf der Gegenseite in Front und zog unangefochten dem Ziel zu. Toto: Sieg 26:10, Platz 14, 14, 14:10. Im Preis von Eggenstein waren die Eggensteiner Pferde des Reitervereins unter sich. Sechs Pferde stellten sich dem Starter zur Verfügung, von denen der dreifach vertretene Stall Hötzel, der achtjährige Fuchswallach Fritz als Sieger hervorging. Toto: Sieg: 10:10, Platz 10, 10:10.

In einem erbitterten Endkampf klang das Damenrennen, das von sechs Teilnehmern bestritten wurde, aus. Die kleine drahtige Stute Ilona konnte ihren dritten diesjährigen Erfolg erringen. Toto: Sieg 26:10, Platz 12, 10:10. Stark bestritten wurde der Preis der Stadt Karlsruhe. In dem über 2800 Meter führenden Hürdenrennen stellten sich zehn Pferde dem Starter. Mela versuchte ihr Glück in der Flucht vor Nacht, Granat und dem verbündeten Paar des Stalles Palatia, Sagitta und Mareike. In wechselnder Führung konnte in der zweiten Runde Nacht das Kommando mit klarem Vorsprung erringen. Die Stute hatte zum Schluß noch so viel in sich und konnte sich am letzten Sprung noch einen groben Fehler erlauben, um die Halbblutstute Dorade auf dem zweiten Platz zu belassen. Pechel kam mit Abstand als Dritter vor Sagitta und Mela ein. Toto: Sieg 84:10, Platz 16, 20, 20, 36:10

Das abschließende Landwirtschaftsrennen war der nochmals gesattelten Ehrentraud nicht zu nehmen. Die Stute gewann zum Schluß leicht gegen Hasso und Peter.

Baden-Badener Autoturnier neu erstanden

Karlsruher Sieg bei der Internationalen Sternfahrt

Baden-Badens klassisches Automobilturnier, zuletzt vor 17 Jahren veranstaltet, erlebte dank der Initiative des Automobilclubs von Deutschland in den Tagen vom 5.—8. Juli seine Wiedergeburt. Das nun schon zum 14. Male durchgeführte Turnier, bei dem einstmals ein Caracciola, Stuck und viele Herrenfahrer um sportlichen Lorbeer kämpften, verzichtete diesmal auf das traditionelle Flach- und Bergrennen, bot aber doch eine Reihe interessanter Wettbewerbe.

Wirklich überragende sportliche Leistungen gab es gleich zum Auftakt bei der „Internationalen Sternfahrt nach Baden-Baden". Hier wurde von den in zwei Wertungsgruppen unterteilten Fahrzeugen bzw. von ihren Fahrern gefordert, innerhalb 33 Stunden Maximalzeit bei freier Startart und Streckenwahl möglichst viele von 10 deutschen und 19 ausländischen Kontrollorten anzufahren. Dabei wurde die bewältigte Gesamtstrecke durch Addition der zwischen je zwei Kontrollen zurückgelegten Teilstrecken in Luftkilometern gemessen gewertet. Von den 26 Konkurrenten dieser Sternfahrt schafften zwei Porschefabrikwagen, die von Graf Orsich/v. Frankenberg, sowie von Graf Berckheim/Prinz zu Leiningen gesteuert wurden, durch Pendelfahrt auf dem Autobahnabschnitt Stuttgart—München einen Gesamtdurchschnitt von 137 km/std. und insgesamt 3220 Luft/km. Da die Porschewerk-Wagen nicht ständig mit beiden Fahrern besetzt waren, wurden diese Konkurrenten wegen „zeitweiligen Verlassen ihrer Fahrzeuge" von der Sportkommission suspendiert.

Damit holten sich in der Klasse bis zu 1½ l die Karlsruher Privatfahrer Kazenmaier/Ahrens, — übrigens ebenfalls Porsche-Sportwagen, — mit 2905 Luft/km den 1. Platz. Die von ihren Vorkriegsleistungen her bekannten Brüder Willi und Arthur Engesser landeten mit ihrem Borgward rund 2858 Luft/km an 2. Stelle. Auf den 3. Platz kam der Frankfurter Doktor Nieder auf Lancia mit 2520 Luft/km, vor den Karlsruhern Vollmer/Heidelberger auf Ford Taunus mit 2435 Luft/km. In der Klasse über 1500 ccm schafften als einzige die BMW-Fahrer Hirz/Heus mit 2690 Luft/km eine besondere Leistung.

Die am Samstag durchgeführte Bild-Orientierungsfahrt, ein Jugendwettbewerb, bei dem es galt, nach 17 Fotos und einer Karte eine 150-km-Strecke über die Schwarzwaldhöhenstraße bis Freudenstadt und Wildbad zu finden, gewannen die Einheimischen Weber auf Mercedes Benz und Hauß auf Volkswagen mit gleicher Punktzahl. Bei der am Sonntagvormittag im Kurgarten durchgeführten Geschicklichkeitsprüfung, an der so bekannte Fahrer wie Helmut Polensky und Graf v. d. Mühle teilnahmen, wobei Rückwärtsfahren durch eine schmale Gasse, Wenden in einem abgesteckten Quadrat und Parken in einer engen Garage die schwersten Aufgaben darstellten, gab es keinen einzigen Strafpunktfreien. Die beste, auch nach der Gesamtzeit gewertete Leistung schuf hier der Karlsruher Springer auf Ford Taunus mit 184 Punkten vor seinem Markengefährten v. d. Mühle aus München und Scheibel, Baden-Baden. alebu-

Gebrüder Hugger gewannen Rennen der Radamateure

95 Fahrer beim Großen Straßenpreis von Eggenstein

Anläßlich des 50. Stiftungsfestes des RV „Germania" Eggenstein veranstaltete dieser Verein auf der kleinen Hardtwaldrunde ein bundesoffenes Amateurradrennen. Die Strecke über 21 km von Eggenstein—Hardtwald—Hagsfeld—Blankenloch—Eggenstein mußte von der Jugend 2mal, von der A-, B- und C-Klasse 7mal durchfahren werden. Schließlich beendeten von insgesamt 95 gestarteten Fahrern des Hauptrennens nur rund 30 und diese kamen in einem Massenspurt, wie man ihn selten in dieser Wucht zu sehen bekommt, durchs Ziel, woselbst die Kampfrichter ein nicht beneidenswertes Amt zu versehen hatten.

Von allem Anfang an stand fest, daß die Gebr. Hugger, wie auch die Schweinfurter Popp, Wunderlich und Betz zu den Favoriten zählten. Waren sie doch stets in der Spitzengruppe zu sehen. Die 1. Runde führte dichtauf gefolgt vom ganzen Felde Liebig „Sturm" Mühlburg, während von der 2. bis 7. Runde Popp und Wunderlich sich in der Führungsspitze ablösten, ja die 7. Runde von Wunderlich mit nahezu 1 Minute Vorsprung begonnen wurde. Ihm folgten angeführt von den Gebr. Hugger die noch im Rennen verbliebenen etwa 35 Fahrer. Dann kam für Wunderlich-Schweinfurt das Pech mit der Bahnschranke, wie auch ein unglaubliches Aufdrehen der Gebr. Hugger, das alle mitriß. Im Endspurt wurden die letzten 100 m im 60-km-Tempo durchfahren und das nach einer Gesamtzeit von 4.15:40 Std. für 150 km. Beste Runde war die erste mit 34 Minuten.

In der Jugendklasse gab es insofern eine Überraschung, als dem Mühlburger Ackermann in der A-Klasse endlich sein bisheriges braves Fahren mit dem Siege belohnt wurde, während in der B-Klasse mit Bauer vom „Bauer-Sport" Karlsruhe der wirkliche Favorit siegte.

Hatte am Samstagabend beim Bankett die Verleihung der goldenen BDR-Plakette an den Jubelverein Freude ausgelöst, so waren es am Sonntagnachmittag das Korsofahren im großen Festumzug durch den Ort und daran anschließend die einen wahren Volksfestcharakter aufweisenden Veranstaltungen auf dem Festplatz mit anschließender Siegerehrung und Preisverteilung. Dem Veranstalter dürfte es gelungen sein, dem Radsport viele neue Freunde gewonnen zu haben.

Ergebnisse: Jugendrennen (A-Klasse 16—18 J.) 1. Ackermann, „Sturm" Mühlburg, 42 km in 1.16 Std., dichtauf gefolgt von 2. Bischoff, Ludwigsburg, 3. Föhr, Brötzingen. Jugendrennen (B-Klasse 14—16 Jahre) 1. Bauer, „Bauer-Sport" Karlsruhe, 42 km in 1.16 Std., 2. Bock, Baden-Baden. Juniorenrennen (A-, B- und C-Klasse) 1. Hugger E., 2. Hugger H., beide Niedereschbach 150 km in 4.15,40 Std. dichtauf gefolgt von 3. Egeler, Öschelbronn, 4. Betz, Schweinfurt, 5. Popp, Schweinfurt, 6. Stober, Linkenheim, 7. Nagel I, Eggenstein.

Rund um die Hardt

Die vom Verein Motorsportfreunde Karlsruhe-Rintheim am Sonntagvormittag veranstaltete Orientierungsfahrt „Rund um die Hardt" hatte folgende Ergebnisse: 250—350-ccm-Klasse: 1. Willi Mellert; 125-ccm-Klasse: 1. Kurt Kleiber; 98-ccm-Klasse: Herbert Dauth. Die Fahrt wurde am Sonntagvormittag, 8 Uhr, in Zeitabständen von je drei Minuten gestartet. 17 Fahrer beteiligten sich an dieser Orientierungsfahrt, bei der ungefähr 85 km zurückzulegen waren. In diese Strecke waren sechs Kontrollpunkte eingebaut; sie führte von Karlsruhe-Rintheim (Start und Ziel) über Blankenloch, Staffort, Obergrombach ins Albtal über Busenbach, Schöllbronn, Ettlingen, Bulach wieder zurück nach Karlsruhe-Rintheim. Die Fahrt verlief ohne Ausfälle. Sämtliche gestarteten Fahrer erreichten das Ziel.

Faustballer für Offenburg

Die Vertreter der Kreisgruppe Karlsruhe für die Faustballendspiele beim Landesturnfest in Offenburg wurden in Ausscheidungsspielen in Karlsruhe, Langenbrücken und Bretten ermittelt. Es sind dies: In der Meisterklasse: Rintheim (unter Vorbehalt, da das entscheidende Spiel gegen Büchig bei Blankenloch unter Protest ausgetragen wurde), in der Jugendklasse: Büchig, in der Altersklasse I: Rintheim, in der Altersklasse II: KTV Karlsruhe, in der Altersklasse III: ebenfalls KTV, bei den Frauen: MTV Karlsruhe, im Korbball Frauen: ebenfalls MTV Karlsruhe.

Die Meisterklasse im Faustball des TSV Rintheim wurde mittelbadischer Meister in Bretten nach Siegen über Langenbrücken, Bretten und Büchig und ist hiermit teilnahmeberechtigt an den badischen Meisterschaften in Offenburg.

NSU-Erfolge beim Donauring-Rennen

Über 50 000 Zuschauer erlebten am Sonntag bei idealem Rennwetter auf dem knapp vier Kilometer langen Donauring-Kurs in Ingolstadt, spannende Rennen der deutschen Motorradsport-Elite. In der 250 ccm-Klasse führen die DKW-Fabrikfahrer ihr Rennen unbehindert nach Hause. Sieger wurde Wünsche mit 91,7 km/std. vor H. P. Müller mit 91,5 km/std. und Kluge mit 87,1 km/std.

Auch im zweiten Meisterschaftslauf der 125 ccm Klasse triumphierte DKW. H. P. Müller gewann mit 85,1 km/std. vor dem Frankfurter Hofmann auf Puch mit 83,5 km/std. und Ewald Kluge auf DKW (eine Runde zurück) mit 82,4 km/std.

Das Rennen der 350 ccm Klasse sah den Freiburger Fritz Kläger auf AJS mit 79,2 km/std. in Front. Den zweiten Platz belegte Xaver Heiß (Augsburg) auf Velocette.

Der Lauf der Formel-Drei-Rennwagen, wurde sichere Beute von Walter Komossa (Recklinghausen) auf Scampolo mit 89,3 km/std. vor Helmut Deutz (Lüdenscheid) mit 88,3 km/std. und Willi Rentrock (Lüdenscheid), eine Runde zurück.

Den Lauf der leichten Gespannklasse (bis 500 ccm) gewannen Ernst Ebersberger-Hans Strauß (Nürnberg) auf BMW mit 85,2 km/std. vor Ruppert-Bauer (Fürth) auf NSU und Zie Weitemeyer (Neuwied) auf NSU (beide eine Runde zurück).

Das abschließende Rennen der Halbliter-Maschinen wurde in Abwesenheit der BMW- und NSU-Fabrikmannschaften eine sichere Sache für die von Hans Baltisberger (Betzingen) gesteuerte Norton. Er siegte in der Tagesbestzeit von 98,0 km/std., nachdem er mit 100,1 km/std. bereits die absolute schnellste Runde des Tages gefahren war.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim 500-ccm-Ausweisfahrerrennen. Der Priener Nachwuchsfahrer Alois Volk wurde aus einer Kurve getragen, überschlug sich und blieb tot unter seiner Triumphmaschine liegen.

Fangio führt in der Weltmeisterschaft

Nach dem vierten Lauf der Automobil-Weltmeisterschaft, der mit dem „Großen Preis von Europa" in Reims ausgetragen wurde, hat der Argentinier Manuel Fangio die Führung der Weltmeisterschaftstabelle mit knappem Punktvorsprung vor dem bisherigen Weltmeister Dr. Farina übernommen.

Die Automobil-Weltmeisterschaft, die im „Großen Preis von Deutschland" auf dem Nürburgring am 29. Juli ihren Höhepunkt findet, wird vorher noch beim „Großen Preis von England" am 14. Juli in Silverstone umkämpft werden. Heute sieht die Erfolgs-Tabelle so aus: 1. Fangio, Argentinien (Alfa-Romeo) 15 Punkte; 2. Farina, Italien (Alfa-Romeo) 4 Punkte; 9. McGrath, USA (Hinkle-Punkte; 4. Wallard, USA (Belanger) 9 Punkte; 5. Villoresi, Italien (Ferrari) 8 Punkte; 6. Taruffi, Italien (Ferrari) 6 Punkte; 7. Nazaruk, USA (Robbins-Spezial) 6 Punkte; 8. Fagioli, Italien (Alfa-Romeo) 4 Punkte; 9. Mc Grath, USA (Hinkle-Spezial) 4 Punkte; 10. Rosier, Frankreich (Talbot) 3 Punkte.

*

Die Führung der obersten nationalen Sportbehörde für den Automobilsport (ONS) hat Freiherr G. von Jungenfeld, der Vizepräsident des Automobilclub von Deutschland (AVD) übernommen. Neuer Pressewart des AVD wurde Ernst Hornichel.

Das Hamburger Stadtparkrennen (2. September) wird nunmehr doch stattfinden, nachdem sich der ADAC entschloß, die für Nürnberg vorgesehenen Meisterschaftsläufe der Solo- und Beiwagenmaschinen bis 500 ccm nach Hamburg zu verlegen.

Gesamtbadischer Fußballverband erst 1952/53

Verbandstag in Eutingen mit mehrstündiger Debatte

Der 6. Verbandstag der Fußballer in Eutingen stand im Zeichen der Bemühungen um den Zusammenschluß der nord- und südbadischen Fußballverbände. Darum fand auch, nach den Eröffnungsworten von Fritz Meinzer vor allem die Ansprache von Professor Dr. Glaser vom Südbadischen Fußballverband besonders großen Beifall. Er führte aus, der Wunsch nach Zusammenarbeit sei im Süden vorhanden. Im Rechenschaftsbericht des Verbandsvorsitzenden Meinzer wurden die großen Leistungen der führenden nordbadischen Vereine, insbesonders des KFV im Amateur-Endspiel im Olympia-Stadion und des aufgestiegenen ASV Feudenheim sowie der Meister der II. Amateurliga hervorgehoben und durch Überreichen einer Ehrenurkunde gewürdigt.

Mit Bedauern wurde das Ansteigen der Sportunfälle registriert. Fritz Meinzer führte aus, daß die Beiträge der Vereine schon heute bei weitem nicht mehr ausreichen, die Verpflichtungen zu decken, vielmehr mit etwa 40 000 DM aus Totomitteln eingegriffen werden mußte.

Aus dem Bericht des Schatzmeisters Oskar Fischer war zu entnehmen, daß 562 000 DM Einnahmen 507 000 DM Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Saldo von 55 000 DM verbleibt.

Aus den Berichten der übrigen Funktionäre wäre die erfreuliche Aktivität in der Lehrgangs- und Jugendarbeit zu erwähnen, für die besonders Verbandsjugendobmnan Hermann Linnenbach und Verbandssportlehrer Fritz Ruchay verantwortlich waren. Verbandsschiedsrichterobmann Emil Schmetzer bemängelte die Unaufgeschlossenheit der einzelnen Vereine in der Schiedsrichterfrage. Von 669 Unparteiischen wurden 15 047 Spiele geleitet. Die Spruchinstanzen hatten sich mit 2232 Fällen zu befassen, worunter 524 Tätlichkeiten und 69 Spielabbrüche waren.

Die Debatte über den Zusammenschluß der nord- und südbadischen Fußballverbände nahm die meiste Zeit des Verbandstages in Anspruch. Nach einer zu ausführlichen Diskussion, bei der das Wesentliche in den Hintergrund trat und vieles zerredet wurde, bei der sich zahlreiche Vertreter grundsätzlich für den Zusammenschluß, andere aber wieder wegen spie

DER SPORT

Ehrung für 1. FC Kaiserslautern

Auch die amerikanische und französische Besatzungsmacht ließen dem Deutschen Fußballmeister 1951, der Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern eine Ehrung zuteil werden. Bei einem Besuch überreichte in Anwesenheit des französischen Gouverneurs Colonel Thompson von der Rhin Military Post der Walter-Elf einen großen Silberpokal mit Widmung. — Übrigens scheint sich der große Sieg der Walter-Elf auch bei der Bundespost einiger Beliebtheit zu erfreuen. Denn als jetzt in Ludwigshafen eine Postkarte mit der Ortsangabe „Walterslautern" eingeworfen wurde, da kombinierten auch die Männer der Post richtig und stellten die Karte ohne Verzögerung an die betreffende Adresse in Kaiserslautern zu.

VfB siegte im letzten Spiel

Die Fußball-Elf des VfB Stutgart hat den mexikanischen Club „Oro" von Guadalajara mit 4:0 Toren geschlagen. Sie hat damit auf ihrer Mexiko-Tournee zwei Siege errungen und drei Niederlagen erlitten. Der VfB wird am Mittwoch in Stuttgart erwartet.

20 000 Besucher hatten sich eingefunden, um dieses einzige Spiel, das außerhalb von Mexiko-Stadt stattfand, anzusehen. Das Spiel war vom Anstoß an sehr schnell, wirkte aber zunächst uneinheitlich und zerfahren. Erst zu Beginn der zweiten Halbzeit bemächtigte sich Läpple des Leders, umging die mexikanische Verteidigung und sandte sauber ein. Bis zur 77. Minute wogte das Spiel hin und her. Dann gelang es dem Stuttgarter Halblinken Blessing im Alleingang auf 2:0 für die deutschen Gäste zu erhöhen. In der 85. Minute nahm der Linksaußen Baitinger einen schlecht zugespielten Paßball vor dem mexikanischen Tor auf und sandte zum dritten Male für die Stuttgarter ein. Eine Minute vor Schluß erzielte wiederum Läpple nach einem unübersichtlichen Gedränge vor dem Kasten das vierte Tor des Spieles.

Austria Wien schlägt Lissabon

„Austria" Wien schlug in Sao Paulo in einem internationalen Fußballspiel um den Rio-Pokal Sporting Club Lissabon mit 2:1. Mit demselben Ergebnis war in Rio de Janeiro Olympique Nizza über die jugoslawische Elf „Roter Stern" erfolgreich.

Durch diesen Sieg hat sich Austria wahrscheinlich die Teilnahmeberechtigung an der Vorschlußrunde erkämpft. Es hat jetzt ebenso wie „Vasca da Gama" Rio de Janeiro vier Punkte, doch muß die brasilianische Elf noch ein Spiel austragen.

Stehlik wieder beim ASV Durlach

Egon Stehlik, der vor zwei Jahren den ASV Durlach verließ und zunächst bei den Stuttgarter Kickers und später bei Schwaben Augsburg spielte, hat nunmehr wieder einen Vertrag für den ASV unterschrieben. Weiterhin verhandelt der Durlacher Verein mit dem früheren Aschaffenburger Stürmer Schütze (zuletzt Pirmasens).

Rheinland-Pfalz-Toto bei West-Süd

Vom Beginn des neuen Fußball-Spieljahres ab wird der West-Süd-Block, dem drei west- und süddeutsche Totogesellschaften angehören, durch den Anschluß der Rheinland-Pfalz-Sport-Toto-GmbH. verstärkt.

Die Toto-Gesellschaften des West-Süd-Blocks sind in einer Besprechung in Wiesbaden übereingekommen, die Sporttoto-GmbH. Rheinland-Pfalz als gleichberechtigten Partner in den West-Süd-Block aufzunehmen. Der West-Süd-Block wird durch diesen Schritt zum größten aller westdeutschen Fußball-Toto-Verbände.

Überlegener deutscher Schwimmersieg gegen Italien

Deutschland schlägt Italien mit 88 zu 59 Punkten — Erster Nachkriegssieg im Wasserball gegen die Azzuri

Strahlender Sonnenschein und ein begeistertes Publikum gaben dem fünften Nachkriegs-Länderkampf der deutschen Schwimmer in dem kleinen festlich beflaggten württembergischen Industriestädtchen Schwäbisch-Gmünd einen würdigen Rahmen. An dieser festlichen Atmosphäre konnte auch ein Gewitter nichts ändern, das zu Beginn des Länderkampfes am Sonntag über der Feststadt niederging. Deutschlands Länderkampfsieg gegen Italien mit 88:59 Punkten wurde am Sonntag in einem der prächtigsten deutschen Freibäder, dem Gmünder Freibad Schießtalsee, von den 10 000 Zuschauern begeistert gefeiert.

Vor Beginn der Sonntagskämpfe überreichte der Präsident des Deutschen Schwimmverbandes, Oberregierungsrat Bayer, Hannover, dem Münchener Weltrekordmann Herbert Klein im Auftrag des Bundespräsidenten das Silberne Eichenblatt.

Der deutsche Sieg gegen Italien in dieser Überlegenheit ist eine sichtbare Auswirkung der gewissenhaften Vorbereitung der deutschen Schwimmer für Helsinki 1952. Zwei erfreuliche Überraschungen brachte dieser zweite Länderkampf der Nachkriegszeit gegen Italien: Der sonntägliche Wasserballsieg mit 6:3 Toren und am Tage zuvor die Überlegenheit der deutschen Rückenschwimmer gegen die Italiener. Während die Italiener bei den Schwimmwettbewerben der Männer nur das 100-m-Kraul durch den italienischen Rekordschwimmer Pedersoli, mit der ausgezeichneten Zeit von 59,8 Sekunden vor dem Berliner Meister Hitziger in 1:01,8 Min. gewinnen konnte, der den deutschen Kurzstreckenmeister Ditzinger mit 1:01,9 noch hinter sich ließ, waren Italiens Frauen erfolgreicher. Die Italienerin Calligaris kam zu einem Doppelerfolg über 100 m Kraul in 1:10,2 gegen die deutsche Meisterin Vera Schäferkodt in 1:10,7 und die Pfälzerin Herrbruck in 1:16,5 und über 400 m Kraul in 5:48,9 ebenfalls gegen Vera Schäferkodt in 5:49,3. In diesem Rennen schlug die deutsche Strom-Meisterin Rechlin, Bochum, in 5:52,2 die Deutsche Meisterin Herrbruck mit 6:12,4 Min.

Kleins Sieg über 200 m Brust stand mit 2:36,1 außer Zweifel. Aber das Erfreuliche in diesem 200-m-Brustschwimmen war, daß auch Deutschlands zweiter Mann, der Nachwuchsschwimmer Deuerlein in einem prachtvollen Kampf mit 2:50 die Italiener Grilz in 2:50,1 Min. und Gasparini schlagen konnte.

Überraschend überlegen ist Deutschlands Staffelsieg über 3 × 100 m Lagenstaffel in 3:20,4 Min. mit der Mannschaft Schuster, Klein und Ditzinger vor Italien in 3:29,4 Min., wobei Klein über 100 m Brust gegen den in diesem Rennen Schmetterlingsstil schwimmenden Italiener Pedersoli in der beachtlichen Zeit von 1:08,5 Min. schwamm.

Deutschlands Wasserball-Nationalmannschaft hat zweifellos durch die zahlreichen internationalen Begegnungen in den letzten Monaten sehr viel gelernt und am Sonntag gelang Deutschland sicher ein viel bejubelter klarer Sieg gegen Italien mit 6:3 Toren, nachdem die Deutschen am Vortag von Italien noch mit 7:3 (3:2) Toren geschlagen worden waren. Die Italiener stecken augenblicklich zweifellos in einer Mannschaftskrise, denn von den alten Spielern aus der Weltmeistermannschaft von 1948 stehen nur noch Ognio und Rubini zur Verfügung. Der Nachwuchs der Italiener hat längst nicht den Leistungsstand von London 1948 erreicht, und so mußten die Italiener gegen Deutschland zu ihrer Überraschung nach einem viel zu hoch ausgefallenen Sieg am Samstag eine einwandfreie 6:3-Niederlage einstecken. Der Wasserballwart des Deutschen Schwimmverbandes, Franz Dahmen, hat keine leichte Aufgabe bei der Aufstellung der Ländermannschaft für Helsinki, die nach den Kämpfen gegen Schweden und Italien nunmehr feststeht und zum ersten Male Mitte Juli in einem Länderkampf gegen die spielstärken Schweden und in Barcelona gegen Spanien ausprobiert wird. Am Sonntag war die Mannschaft durch Ülendahl und Sturm verstärkt worden, die an Stelle der beiden Nürnberger Baumgärtner und Ortner spielten und schon lief das Spiel so großartig, daß es nach einem Halbzeitstand von 3:2 für Deutschland zu einem großartigen Wasserballsieg langte. Der Hannoveraner Sturm und Zander, Wasserfreunde Wuppertal, schossen je drei Tore.

Schon am Samstag stand der Sieg fest, als Deutschland nach der Hälfte der Kämpfe klar mit 39:52 Punkten führte. Deutschlands Rückenmeister Schuster brachte mit seinem Sieg in 1:11,3 Min. über Italiens Rückenmeister Massaria (1:12,08) die große Überraschung und da auch noch der westdeutsche Kristen vor dem Italiener mit 1:12 eintraf, gab es für die Gesamtwertung wertvolle Punkte. Dazu kam der glänzende Erfolg unserer Springer, von denen in Abwesenheit des beruflich verhinderten Europameisters Aderholt der Berliner Sobeck im Herren-Kunstspringen und im Turmspringen zu einem Doppelerfolg kam. Das Kunstspringen gewann Sobeck ganz überlegen mit 198,48 Punkten vor dem Exmeister Walter (184,63 Punkte) gegen die sehr mäßigen Italiener Albonico mit 148,24 und Balzarini mit 140,36 Punkten. Er knüpfte sowohl im Kunstspringen wie auch im Turmspringen, bei dem auch der Europameister Günther Haase aus beruflichen Gründen fehlte, an seine beste Form an. Im Turmspringen erreichte Sobeck 157,18 Punkte und gewann damit vor dem Münchener Geyer mit 156,9 Punkten.

Auch im Damen-Turmspringen und Kunstspringen gab es deutsche Siege. Die Überlegenheit der Deutschen war hier noch größer als bei den Herren. Die vielfache deutsche Meisterin Paula Tatarek siegte sehr sicher im Turmspringen mit 83,66 Punkten vor der früheren Meisterin Suse von Hartungen mit 82,85 Punkten, während die italienischen Vertreterinnen Portasso (66,99 Punkte) und Levati (57,94 Punkte) keinen Augenblick den deutschen Erfolg gefährden konnten. Im Kunstspringen der Damen mußte Paula Tatarek am Sonntag dem Start fernbleiben, aber die Hannoveranerin Frau Gebauer als Ersatz war so glänzend in Form, daß sie mit 132,96 Punkten zusammen mit Suse von Hartungen mit 131,57 Punkten die beiden ersten Plätze belegten vor den mäßigen Italienerinnen. Der Gesamtsieg von Deutschland mit 88 gegen 59 Punkte fiel damit für Deutschland weitaus überlegener aus, als man angenommen hatte.

Volderauer.

Geoffrey Duke an der Spitze

Beim „Großen Preis von Holland", dem Weltmeisterschaftslauf für Motorräder, siegte der Engländer Bill Doran in der Klasse der 350-ccm-Maschinen. Durch seinen Sieg in der 500-ccm-Klasse konnte Geoffrey Duke seinen ersten Platz in der Wertung zur Weltmeisterschaft weiter ausbauen, während in der Klasse bis 125 ccm Gianni Leoni (Italien) durch seinen ersten Platz sich mit seinem Landsmann Carlo Ubbiali an die Spitze der Wertung setzen konnte. Der Stand der Weltmeisterschaft: 500-ccm-Klasse: 1. Duke (England) 24 Punkte, 2. Milane (Italien) 10 Punkte, 3. Armstrong (England) 9 Punkte, 4. Masetti (Italien) und Lorenzetti und Anderson (England) mit je 8 Punkten. 350-ccm-Klasse: 1. Duke (England) 16 Punkte, 2. Graham (Englapd) 14 P., 3. Lockett (England) 12 P., 4. Petch (England) 10 P., 5. Sandfort (England) 9 P., 6. Doren 8 P. Bis 125-ccm-Klasse: 1. Gianni Leoni und Carlo Ubbialdi (beide Italien) je 12 Punkte.

Mercedes-Benz-Versuche beendet

Die Mercedes-Benz-Werke beendeten ihre zweitägigen Versuchsfahrten mit den „Silberpfeilen" auf dem Nürburgring. Hermann Lang, der am Mittwoch mit 10,30 Minuten (135,95 km/std) die schnellste Runde drehte, verbesserte sich am Freitag auf 10,01 Minuten (136 km/std.). An den Versuchen nahmen noch Rudolf Caracciola und zahlreiche Nachwuchsfahrer teil.

Stromschwimmer Strobel schaffte 190 km

Der am Samstag bei Mainz zu einem Dauerrekordschwimmen im Rhein gestartete Wiesbadener Hans Strobel entstieg am Sonntag 13.30 Uhr in Köln den Fluten des Rheins. Die 190 Stromkilometer lange Strecke sollte ursprünglich in 34 Stunden zurückgelegt sein. Strobel gelang es jedoch, diese Zeit zu unterbieten. Am meisten Schwierigkeiten hatte Strobel am Samstagnachmittag im Binger Loch, wo er mehrfach den Schiffen ausweichen mußte. In seiner Begleitung befand sich neben dem Boot der Lebensrettungsgesellschaft eine Anzahl von Paddlern, die dem Wassersportler ihr Geleit gaben.

Neuer Frauen-Weltrekord im Hochsprung

Die 22jährige Sekretärin Sheila Lerwill übersprang bei den englischen Damen-Meisterschaften in der Leichtathletik im Londoner White City Stadion 1,715 Meter und erzielte damit einen neuen Weltrekord. Sie wurde gleichzeitig britische Meisterin im Hochsprung. Die frühere Welthöchstleistung von Fanny Blankers-Koern (Holland) stand bei 1,705 Meter.

Erste gesamtbadische Leichtathletik-Jugendmeisterschaften

Phönix Karlsruhe erfolgreichster Verein — 267 Jugendliche kämpften um die Titel auf dem Karlsruher KTV-Platz

Acht Tage nach den Meisterschaften der Senioren kämpfte der badische Nachwuchs um die Leichtathletiktitel. Wie bereits in Lörrach schnitten auch in Karlsruhe die Akteure von Phönix Karlsruhe am besten ab und holten sich vier Titel. Mit 267 Teilnehmern, davon 200 Jungen und 67 Mädchen aus 61 Vereinen, waren die ersten gesamtbadischen Titelkämpfe nach dem Kriege überraschend gut besetzt. Phönix Karlsruhe und TSV 46 Mannheim hatten allein je 25 Meldungen abgegeben, TSG Heidelberg 20, SC Pforzheim und TV 46 Heidelberg je 15, SG Mannheim 12, während von den 37 südbadischen Vereinen Rot-Weiß Lörrach und der FC Freiburg mit je 10 Kämpfern am zahlreichsten vertreten waren. Erfolgreichster Verein war, wie bereits erwähnt, Phönix Karlsruhe, dessen Vertreter vier Meisterschaften gewinnen konnten und nur durch Unüberlegtheit des 3000-m-Läufers Forler um einen weiteren Titel kamen. Von den Vereinen des Kreises Pforzheim schnitt der TV Eutingen am besten ab. Nachdem bereits Jung bei der männlichen Jugend die 400-m-Meisterschaft gewonnen hatte, errang Karcher bei der weiblichen Jugend mit Erfolgen im Kugelstoßen und Diskuswerfen zwei weitere Siege für den Enztalverein, während den 80-m-Hürdenlauf die Pforzheimerin Zimmermann in der ganz hervorragenden Zeit von 13,5 Sekunden für sich entscheiden konnte. Zu den herausragenden Leistungen sind auch die 5,38-m-Weitsprungleistung der Heidelbergerin Martin sowie der Weitsprungsieg von Brauchle, Schopfheim, der 6,56 m erzielte, und die 46,3 Sekunden der 4-mal-100-m-Phönixstaffel zu zählen.

Im 100-m-Lauf hatte Kußmaul, Phönix, einen ausgezeichneten Start und siegte mit drei Metern Vorsprung vor Burckhardt, Heidelberg, recht klar, während der Pforzheimer Albrecht Dritter wurde. Einen zweiten Titel gewann Kußmaul im Kugelstoßen, wobei allerdings die Entscheidung recht knapp ausfiel, denn nur einen Zentimeter trennten seinen besten Stoß von dem des Heidelbergers Wünsch. Man kann indessen diesen Sieg als Ausgleich für den knapp verloren gegangenen Titel im Weitsprung werten, denn hier führte Kußmaul bis zum letzten Sprung klar mit 6.54 m, um schließlich noch von Brauchle, Schopfheim, der 6.56 m erreichte, übertroffen zu werden. In imponierendem Stil errang die 4 × 100-m-Staffel des Phönix den Titel. Startmann und zweiter Läufer verloren keinen Boden, Kucky brachte die Staffel dann nach vorn und übergab den Stab mit einem Meter Vorsprung an den Schlußmann Kußmaul, der bis zum Ziel zwei weitere Meter gegen Heidelberg 46 herausholte.

Im Stabhochsprung machten Schifferer (2.70 m) und Hausmann (2.50 m), beide Phhönix, die Meisterschaft unter sich aus.

Pech war es für Forler, daß er mit einem Vorsprung von 100 m bei der 3000-m-Disziplin in die letzte Runde gehend, sich von Kameraden Erfrischungen reichen ließ, so daß er disqualifiziert werden mußte, wodurch der Zweite, Antonie, Radolfzell, zu Meisterehren kam, und schließlich mag sich eine im Verlauf der Vorentscheidungen erlittene Sturz-Verletzung einerseits sowie die starke Beanspruchung bei anderen Konkurrenzen andererseits für Kucky nachteilig ausgewirkt haben, so daß er sich im Hochsprung mit dem zweiten Platz begnügen mußte.

Daß Südbaden leistungsmäßig dem Norden keineswegs nachsteht, zeigte sich im 100-m-Lauf, den die schlanke Morstadt aus Ottenau in imponierendem Stil vor Rierntaler, Mannheim, gewann. Noch erfolgreicher war Essbach, Rastatt, die zwei Meisterschaften und einen zweiten Platz erringen konnte. Zunächst entschied Essbach den Hochsprung mit 1.42 m klar für sich, erreichte im Speerwerfen 29.48 m und wurde im Hürdenlauf hinter Zimmermann, TV 34 Pforzheim, Zweite. Bei der männlichen Jugend erlief sich Lacher, TV Offenburg, in sicherem Stil den 1000-m-Titel in der sehr guten Zeit von 2.38,4 Minuten und schließlich gewann der TV Offenburg auch die Olympische Staffel vor TSV 46 Mannheim. Weiterhin waren Keller, TSV Meersburg, im Fünfkampf der weiblichen Jugend, Hornung, Überlingen, im Hochsprung, Sänger, Freistett, im Speerwerfen und Henz, Meßkirch, im Fünfkampf erfolgreich.

Die Badischen Jugendmeister 1951

100 m 1. Kußmaul, Phönix Karlsruhe, 11,4 Sek. 2. Burkhardt, TV Heidelberg, 11,8 Sek. 400 m 1. Jung, TV Eutingen, 53,7 Sek. 2. Daul, Baden-Baden, 54,1 Sek. 1000 m 1. Lacher, TV Offenburg, 2.38,4 Minuten. 2. Völker, SG Mannheim, 2.39,4 Min. 3000 m 1. Antoni, Memprechtshofen, 9.53,3 Min. 2. Schmidt, Radolfzell, 9.58,0 Min. 110 m Hürden 1. Beinert, TSG Heidelberg, 17,1 Sek. 2. Lauser, TSG Heidelberg, 17,3 Sek. 4 × 100 m 1. Phönix Karlsruhe 46,3 Sek. 2. TV 46 Heidelberg 47,1 Sek. Olymp. Staffel 1. Tv Offenburg 3.54,8 Min. 2. TV 46 Mannheim 3.56,4 Min.

Weitsprung 1. Brauchle, Schopfheim, 6.58 Meter. 2. Kußmaul, Phönix Karlsruhe, 6.54 Meter. Hochsprung 1. Hornung, Überkingen 1.67 m. 2. Kucky, Phönix Karlsruhe, 1.65 m. Stabhochsprung 1. Schifferer, Phönix Karlsruhe, 2.70 m. 2. Hausmann, Phönix Karlsruhe, 2.50 m. Kugelstoßen 1. Kußmaul, Phönix Karlsruhe, 12.54 m. 2. Wünsch, TV 46 Heidelberg, 12.53 m. Diskus 1. Uhlarzt, TV Mühlacker, 35.91 m. 2. Diemer, TSG Heidelberg, 33.20 m. Speerwerfen 1. Sänger, Freistett, 49,54 m. 2. Bernauer, Blasing, 47,43 m. Hammerwerfen 1. Fröhlich, TSG Heidelberg, 29.29 m. 2. Wünsch TV 46 Heidelberg, 28.47 m. Fünfkampf 1. Henz, Meßkirch, 2750 Punkte. 2. Gerny, TV Heidelberg, 2677 Punkte.

Weibliche Jugend. 100 m 1. Morstadt, Ottenau, 13,4 Sek. 2 Rierntaler, TV 46 Mannheim, 13,4 Sek. 80 m Hürden 1. Zimmermann, TV 34 Pforzheim, 13,5 Sek. 2. Essbach, 46 Rastatt, 14,5 Sek. 4 × 100 m 1. TSV Mannheim 54,6 Sek. 2. TV 34 Pforzheim 55,0 Sek.

Weitsprung 1. Martin, 46 Heidelberg, 5,38 m. 2. Finsterle, MSG Mannheim, 4.77 m. Hochsprung 1. Esstach, Rastatt, 1.42 m. 2. Förster, TSG Heidelberg, 1.34 m. Kugelstoßen 1. Karcher, TV Eutingen, 10.93 m. 2. Sahm, 46 Mannheim, 9.50 m. Diskuswerfen 1. Karcher, TV Eutingen, 33,21 m. 2. Heinrich, TV Eutingen, 29.53 m. Speerwerfen 1. Essbach, Rastatt, 29.48 m. 2. Gaiser, Donaueschingen, 20.39 m. Fünfkampf 1. Keller, TSV Meersburg, 2536 Punkte, 2. Essenpreis, TV Heidelberg, 2332 Punkte.

Auf dem Karlsruher KTV-Platz ermittelte der badische Leichtathletik-Nachwuchs seine Jugendmeisterschaften. Eine hervorragende Zeit lief der Offenburger Lacher (im Bild auf der Strecke von links nach rechts neben dem 2., Wölker, TG Mannheim, und dem 3., Jischke, SV Villingen) über 1000 m in 2.38,4 Minuten.

Diederich verliert „Gelbes Trikot" an Biagioni

Geglückter Ausreißversuch des Italieners auf der 5. Etappe der Tour de France

Der Franzose Jean Leveque von der Mannschaft West-Südwestfrankreich gewann am Samstag die vierte Etappe der Tour de France, die über 188 Kilometer von Le Treport nach Paris führte.

Leveque sicherte sich den Etappensieg im Alleingang und war im Ziel nach 4:43,15 um 22 Sekunden vor einer Gruppe von vier Fahrern, von denen sich Jean Baldassari (Frankreich) den zweiten Platz vor Hilaire Couvreur (Belgien), Dominique Forlini (Paris) und Lucien Teisseire (Frankreich) holte. Alle vier wurden mit 4:43,37 gestopt. Dahinter traf Apo Lazarides (Frankreich) in 4:44,04 ebenfalls allein in Paris ein.

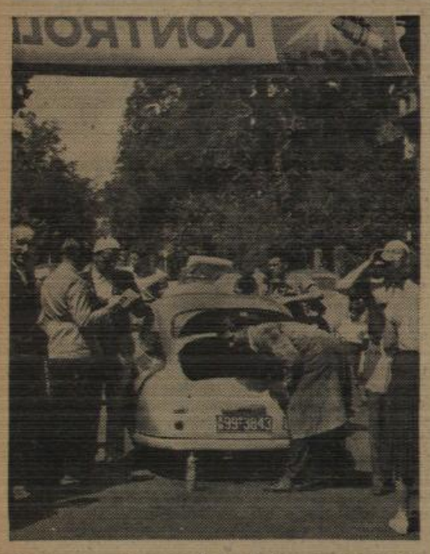
Am Ziel in Paris erwartete die noch im Rennen verbliebenen 116 Fahrer eine riesige Zuschauermenge, die die „Giganten der Landstraße" begeistert begrüßten.

Die über 215 Kilometer von Paris nach Caen führende fünfte Etappe gewann der Italiener Seraphino Biagioni in 6:10,34 Stunden.

Sofort nach dem Start in Paris unternahmen Caput (Paris) und der Italiener Pezzi mit dem Belgier van Steenkiste einen Ausreißversuch, der jedoch bald vom Feld vereitelt wurde. Ein zweiter Versuch, von Pezzi, Zanazzi (Italien), Demulder (Belgien) und Mueller (Frankreich) vorgetragen, erlitt das gleiche Schicksal. nach 25 km lösten sich Colenelli (Frankreich) gefolgt von Biagioni vom Feld und vergrößerten ihren Vorsprung, da das Gros nicht reagierte. In Pacy sur Aube hatten die beiden bereits 9½ Min. Vorsprung, der bis zum 110. km auf fast 15 Min. ausgedehnt wurde. Hinter Livarot konnte Colenelli dem Italiener nicht mehr folgen und fiel weit zurück. Biagioni hielt jedoch seinen großen Vorsprung, was ihm die Führung in der Gesamtwertung einbrachte.

Als Zweiter der fünften Etappe kam Serge Blusson (Frankreich) mit 6:20,33 Std. ein. Dann folgten Fiorenzo Magni (Italien), Hugo Koblet (Schweiz), Stan Ockers (Belgien) und Gino Sciardis (Frankreich), alle mit der gleichen Zeit wie Blusson.

Biagioni sicherte sich durch seinen Etappensieg die Führung im Gesamtklassement und nahm dem Luxemburger Jean Diederich das „Gelbe Trikot" ab. Seine Gesamtzeit lautet 30:05,11 Std. 2. Jean Diederich (Luxemburg) 30:06,17, 3. Jean Leveque (Frankreich) 30:06,20, 4. Jean Baldassari (Frankreich) 30:06,38, 5. Stan Ockers (Belgien) 30:06,56, 6. Georges Meunier (Frankreich) 30:09,09, 7. Lucien Teisseire (Frankreich) 30:09,42, 8. Attilio Redolfi (Frankreich) 30:09,45, 9. Gilbert Bauvin (Frankreich) 30:09,51 Stunden.



Hervorragende sportliche Leistungen brachte die „Internationale Sternfahrt" nach Baden-Baden. Bei dieser 33-Stunden-Konkurrenz waren hinter den siegreichen Porsche-Werkteams die Karlsruher O. Kazenmaier / G. Ahrens auf Porsche-Sportwagen mit einer Fahrtleistung von 2905 Luftlinien-Kilometern die besten Privatfahrer. Unser Bild zeigt die beiden Fahrer während der Anfahrt der Karlsruher Kontrolle.

Doris Hart dreifache Siegerin in Wimbledon

Sedgman/McGregor siegten im Herren-Doppel über Drobny/Sturgess

Dick Savitt (USA) gewann das Herreneinzel des Wimbledonturniers sicher mit 6:4, 6:4, 6:4 gegen den australischen Ranglistenzweiten Ken Mcgregor. Das Herrenfinale war eine einseitige Angelegenheit. Als der 24jährige Amerikaner, der als Sechster gesetzt war und in seinem Lande ebenfalls den sechsten Platz einnimmt, im fünften Spiel des ersten Satzes den Aufschlag des Australiers durchbrach und 3:2 in Führung ging, war die Entscheidung bereits gefallen. Die Zuschauer auf dem dichtbesetzten Centre Court sahen zwar ein schulmäßig schönes Spiel Savitts, vermißten jedoch das allgemein erbitterte Ringen zweier nahezu gleichwertiger Spieler, wie es meist für die Endspiele kennzeichnend war. Savitt beherrschte seinen Gegner klar und ließ sich nie aus dem Konzept bringen. Der 24jährige Dick Savitt aus Orange im Staate New Jersey, der durch seine unbesonnenen Temperamentsausbrüche schon manches wichtige Spiel verloren hat, behielt sich in Wimbledon in der Gewalt. Außer den beiden Sätzen gegen Nielsen verlor Savitt nur im Semifinale noch einen gegen seinen Landsmann Herb Flam. Im Endspiel arbeitete er fast fehlerfrei. Der blonde Australier hatte offensichtlich einen schlechten Tag. Besonders bei den Returns von Savitts Aufschlägen war er unsicher. Er erreichte sie im ersten Satz zwar stets, schlug aber elf der Bälle ins Aus. Savitt dagegen verlor in den 30 Spielen nur einen einzigen Aufschlag und bestach mit seinen fast schulmäßigen Schlägen. Durch seinen Wimbledon-Erfolg durfte er sich jetzt einen Platz in der amerikanischen Davispokalmannschaft, die vom 20. bis 22. Juli auf Japan trifft, erkämpft haben.

In dem eine Stunde später ausgetragenen Doppel erreichte Savitt jedoch seine vorher gezeigte Form nicht wieder und unterlag mit seinem Landsmann Gardner Mulloy 6:4, 4:6, 3:6, 4:6 gegen Drobny/Sturgeß. Auch das schwächere amerikanische Doppel — Budge Patty/Hamilton Richardson — hatte kein Glück. Mcgregor/Sedgman siegten überlegen mit 6:4, 6:2, 6:3.

Das Wimbledon-Turnier 1951, das nach zehn Tagen am Samstag zu Ende ging, brachte der amerikanischen Tennisspielerin Doris Hart einen dreifachen Erfolg. Sie gewann am letzten Tage das Dameneinzel mit 6:1, 6:0 gegen Shirley Fry, mit dieser zusammen eineinhalb Stunden später das Doppel gegen die Titelverteidigerinnen Louise Brough/Margaret Osborne-du Pont 6:3, 13:11 und schließlich auch noch das gemischte Doppel mit Frank Sedgman (Australien) gegen das australische Paar Mervyn Rose/Mrs. Nancy Bolton 7:5, 6:2.

Im Herrendoppel schlugen Sedgman/Ken McGregor (Australien) die ägyptisch-südafrikanische Paarung Jaroslaw Drobny/Eric Sturgeß 3:6, 6:2, 6:3, 3:6, 6:3. Am Vortage hatte sich Dick Savitt (USA) bereits das Herreneinzel mit 6:4, 6:4, 6:4 gegen McGregor geholt.

Die 27jährige Miß Hart brauchte nur eine halbe Stunde, um die Einzelmeisterschaft zu erringen. Vor 15 000 Zuschauern spielte sie ihre drei Jahre jüngere Doppelkameradin in ganz überragender Manier aus. Harte Aufschläge und ein vorzügliches Netzspiel zeichneten die Siegerin aus. Nachdem sie 1947 und 1948 ohne Erfolg im Finale gestanden hatte, gelang Miß Hart in diesem Jahre endlich der große Wurf.

Im Herrendoppel unterstrichen die Australier Sedgman/McGregor erneut die Überlegenheit des fünften Kontinents auf diesem Gebiet, nachdem schon im Vorjahre die Entscheidung in Wimbledon zwischen zwei australischen Paaren gelegen hatte. Im ersten Satz sah es allerdings nach einem sicheren Sieg der Afrikaner aus, doch im zweiten jagten die Australier mit mächtigen Treibschlägen ihre Gegner auf dem Platz herum. Im vierten erreichte Drobny seine Höchstform und bestach mit wunderbaren Cross- und Schmetterbällen. Aber im entscheidenden fünften Satz war der Exil-Tscheche — wie auch im Einzel — wieder einmal nicht da, und sein Partner Sturgess schaffte es allein nicht. Zweifellos aber war das Spiel eines der packendsten Doppel des Turniers.

Das abschließende Mixed-Double war eine verhältnismäßig sichere Angelegenheit für Sedgman/Hart, nachdem im ersten Satz der Widerstand von Rose/Bolton gebrochen war.

Ausländersiege in Dortmund

Siegerin des internationalen Tennisturniers in Dortmund wurde die amerikanische Negerstudentin Althea Gibson durch einen 6:3, 6:2-Sieg über über die jetzt in Berlin lebende frühere Tschechoslowakin Kozeluh. Die Berlinerin hatte gegen den harten Aufschlag und die langen Drives der Amerikanerin keine Waffe.

Felicissimo Ampon (Philippinnen) schlug im Finale des Herreneinzels den Schweden Bengt Johansson in drei Sätzen mit 8:6, 6:2, 6:3.

Einen ausländischen Sieg gab es auch im Herrendoppel durch Ampon/Garret, die wenig Mühe hatten, die deutsche Kombination Goepfert/Koch (Düsseldorf - Köln) mit 6:3, 6:1 zu schlagen. Die Deutschen hatten noch nie zusammen Doppel gespielt und harmonierten deshalb zu schwach.

Einen deutschen Teilerfolg gab es im Damendoppel durch den Sieg von Gibson/Vollmer mit 4:6, 6:1, 6:0 über Hamann/Zehden.

Den Preis des Hohen Kommissars der französischen Republik gewann im Bad Godesberger Reit-Turnier der bekannte deutsche Springreiter W. Günther auf Losander.

Glänzende Erfolge der Phönix-Leichtathleten

Durchgänge um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft in Heidelberg

Bei den Wettkämpfen um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft trafen in Heidelberg die Mannschaften von Phönix Karlsruhe und TV Rheinau in der A-Klasse aufeinander, wobei die Karlsruher mit 13 127 Punkten gegenüber 12 782 Punkten gewannen. Gleichzeitig startete der Universitätssportclub Heidelberg in der Sonderklasse und holte sich 30 812 Punkte, wobei der gute Durchschnitt der Heidelberger ausschlaggebend war.

Die überragenden Ergebnisse wurden aber von Phönix Karlsruhe erzielt. Den 100-m-Lauf der Männer gewann Fütterer, Phönix, in 10,6 Sek. und unterstrich damit seine ausgezeichnete Form. Auch der zweite Phönixvertreter Boger kam am Schluß sehr gut auf und lief 10,9 Sek. während über 400 m überraschenderweise der vielseitige Krone USC in 50,2 Sek. gewann, holte sich Lehmann, Phönix Karlsruhe, ganz überlegen den 800-m-Lauf in 1.56,9 Minuten und den 1500-m-Lauf in der neuen badischen Rekordzeit von 3.57,6 Minuten. Die Phönix-Staffel über 4×100 m Fütterer, Müller, Boger, Schmeißer schloß mit der hervorragenden Zeit von 42,8 Sek. an die alten Glanzzeiten an und schließlich holte sich Müller mit 40,90 m einen sehr glatten Sieg im Diskuswerfen. Bei den Frauen erwies sich Frl. Findeisen, Phönix Karlsruhe, mit einem Hochsprung von 1,55 m vor ihrer Clubkameradin, Frl. Pape, die 1,42 m erzielte, in ausgezeichneter Verfassung. Außerdem gewann sie den 80-m-Hürdenlauf in 13,9 Sek. vor der bad. Sprintmeisterin Knab, Heidelberg. Besonders zu erwähnen ist noch der Weitsprungerfolg der drahtigen Frl. Ibert, Gaggenau, mit 5,42 m vor Heppes-Agon, Karlsruhe, 5,20 m.

Weitere Ergebnisse: Weitsprung: Breunig, USC, 6,71 m, Hochsprung: Marx, TV 46 Heidelberg 1,75 m. Stabhochsprung: Skacel, Phönix Karlsruhe und Danos, USC, 3,20 m. 110-m-Hürdenlauf: Köster, USC, 16,0 Sek. Kugelstoßen: Heinker, USC, 12,94 m. Speerwerfen: Irion, USC, 52,30 m. 100 m Frauen: Knab, USC, 12,5 Sek., Ibert, Gaggenau 12,7 Sek. Speerwerfen Frauen: Pape, Phönix Karlsruhe, 35,92 m.

Stabhochspringer Schneider erreicht 4,135 m

Im Rahmen des leichtathletischen Vergleichskampfs Sportclub Pforzheim — TSG Balingen konnte der Stabhochspringer Julius Schneider vom SC Pforzheim seine persönliche Bestleistung um 11,5 cm auf 4,135 m steigern. Er verfehlte damit den deutschen Stabhochsprungrekord, der auf 4,16 m steht, nur um 3 Zentimeter, erreichte aber immerhin eine neue deutsche Nachkriegsbestleistung.

USA-Leichtathletikmeister in Deutschland

Für die Deutschlandreise der amerikanischen Leichtathletik-Auswahlmannschaft vom 16. bis 26. Juli liegt ein umfangreiches Programm vor. Die zehnköpfige US-Expedition, die bereits in Italien und der Schweiz erfolgreich startete, hat in ihren Reihen zahlreiche Meister und zwei Weltrekordler. Die Amerikaner treffen am 17. Juli in Düsseldorf ein und absolvieren ihren ersten Deutschlandstart am 18. Juli in Oberhausen. Weitere Amerikaner-Sportfeste finden in Ludwigshafen (21. Juli), Stuttgart (22. Juli) und Berlin (24. Juli) statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Dach des Polizeipräsidiums"

Frankfurt am Main. In dem Artikel über den Frankfurter Polizeiskandal in Nr. 147 vom 26. Juni ds. Js. ist folgendes zu berichten: Neun Kriminalbeamte waren in diesem Prozeß angeklagt und wurden verurteilt. Das sind aber nicht 90 Prozent der Frankfurter Kriminalpolizei, denn diese zählt im ganzen 250 Beamte. Das wären also noch nicht einmal vier Prozent. Die Angabe von 90 Prozent ist falsch und muß deshalb berichtigt werden. Der Irrtum ergab sich daraus, daß zwar das betreffende Ressort der Frankfurter Kriminalpolizei, das mit der Asservatenkammer und mit den amerikanischen Dienststellen zu tun hatte, fast vollständig in die Affäre verwickelt war, dieses selbst aber nur einer von den vielen Dienstzweigen der Frankfurter Kriminalpolizei ist.

Br.

Eröffnung des Bundesverfassungsgerichts erst Anfang September

Karlsruhe (dpa/lwb). Nach Mitteilung der Kopfstelle des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe ist der für den 16. Juli vorgesehene Festakt zur Eröffnung des Bundesverfassungsgerichtes auf Anfang September verschoben worden. Jedoch schließt die Verlegung der Eröffnungsfeierlichkeiten nicht aus, daß die Senate des Bundesverfassungsgerichtes ihre Arbeit noch im Laufe des Monats Juli aufnehmen werden.

Schmiede, Fahrzeugbauer und die Technisierung

Karlsruhe (BNN). Über das Wochenende hielt der „Landesverband der Schmiede und Fahrzeugbauer in Württemberg und Baden" seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Tagung war auf die fortschreitende Technisierung besonders innerhalb der Landwirtschaft ausgerichtet, was in Aussprachen, Referaten, Filmvorführungen usw. deutlich zum Ausdruck kam. Vertreter der Regierung und Behörden betonten in ihren Ansprachen immer wieder die Verbundenheit des Schmiedehandwerks mit der Landwirtschaft, und forderten die Handwerkervertreter auf, Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden und Helfer und Berater der Bauern zu sein. Von den Schmiedemeistern wurde zur Erhaltung des Handwerks die Beseitigung der Schwarzarbeit, billige Kredite, vernünftige Steuerpolitik, Förderung des Nachwuchses und der große Befähigungsnachweis verlangt.

Sonderzug zum Kirchentag Berlin einen Tag früher

Mannheim. Der Landesausschuß für den deutschen Evang. Kirchentag, der vom 11. bis 15. Juli in Berlin stattfindet, macht darauf aufmerksam, daß der Sonderzug Karlsruhe, über Durlach, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Weinheim, nicht am 11. 7., sondern bereits am Dienstag, den 10. 7. verkehrt.

Der Zug trifft in Berlin, Bahnhof Zoo, am 11. 7., 6.35 Uhr, ein. Die Rückfahrt beginnt in Berlin am Sonntag, den 15. Juli, 22.47 Uhr, und endet in Karlsruhe am 16. 7., 14.30 Uhr. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Finanzministerium der DDR fernmündlich die Mitnahme von 100 D-Mark-West genehmigt hat. Die Rückfahrkarten werden voraussichtlich im Zug auf der Hinfahrt verkauft werden.

Bürkle wieder verhaftet

Stuttgart (BNN). Nachdem Willy Bürkle vor kurzem erst auf freien Fuß gesetzt war, ist er nun wieder erneut verhaftet worden. Das Oberlandesgericht hat unter Aufhebung der Entscheidung des Landgerichtes entschieden: „Der Haftbefehl des Amtsgerichtes vom 20. Juni wegen Sicherstellung der Konkursmasse bleibt bestehen." Ein von Ministerialdirektor Möhler fertiggestelltes Gutachten, das vom Innenministerium angefordert war, verneint die zivilrechtliche Haftung des Oberbürgermeisters Dr. Klett und des Bürgermeisters Hirn in ihrer Eigenschaft als Verwaltungsratsvorsitzende der Städt. Spar- und Girokasse Stuttgart. Über dieselbe Frage liegt bekanntlich beim Justizministerium ein Gutachten des ehemaligen Vizepräsidenten des Reichsgerichtes, Kolb, vor, der die Frage der zivilrechtlichen Haftung bejaht.

Basel bewertet 1 DM = 1 sfr

Basel (dpa). Nach dem Anstieg der DM-Notierung, die im Schweizer Devisenfreiverkehr praktisch die Parität erreicht hat, nahmen am Samstag verschiedene Geschäfte und Gaststätten in Basel erstmals deutsche Zahlungsmittel auf der Wechselbasis 1:1 entgegen. Man sieht zahlreiche Schilder mit der Aufschrift: „DM werden angenommen." Gleichzeitig intensivieren Schweizer Firmen in der grenznahen deutschen Presse ihre Kundenwerbung, wobei sie die Währungsgleichheit als besonders attraktives Mittel herausstellen. Den Hauptvorteil aus der neuen Entwicklung dürfte das grenznahe Schweizer Gastwirtsgewerbe ziehen.

Kaesong / Nationales Heiligtum und Vaterstadt der gerissensten Unterhändler

Kaesong, das jetzt als Ort der Waffenstillstandsverhandlungen in aller Mund ist, war eine der ersten unter den größeren Städten Südkoreas, die an jenem Juni-Morgen vor einem Jahr von den Nordkoreanern erobert wurde. Seither hat die Stadt nur einmal den Besitzer gewechselt und ist eine unheimliche Niemandsstadt geblieben. Denn ihre Lage ist ohne strategische Bedeutung, und es ist nur ein einziges Mal direkt um die Stadt gekämpft worden. Die nordkoreanischen Verbände haben Kaesong den ganzen Krieg über behaupten können, obgleich amerikanische Patrouillen Nacht für Nacht in die Stadt eindrangen. Die Teilnehmer der Stoßtrupps, die in der Stadt selbst waren, berichten, daß Kaesong viel weniger beschädigt ist, als man eigentlich erwartet hatte. Die Stellungen der Nordkoreaner verlaufen vier Kilometer von der Stadt entfernt, entlang des 38. Breitengrades. Es ist nicht anzunehmen, daß das mit Rücksicht auf Kaesong geschah, sondern es waren wohl praktische Gründe dafür ausschlaggebend. Auch die amerikanische Luftwaffe hat die Stadt geschont, und sie lag in den dunklen Nächten wie eine Dornröschenstadt in tiefem Schlaf, nur erhellt von den gewaltigen Explosionen an der nahen Front und dem Schein der Leuchtraketen, wenn die Flugzeuge dröhnend ihre Angriffe flogen.

Kaesong ist eine der reichsten Städte Koreas. Die Altstadt, von einer machtvollen Steinmauer umgeben, ist schön und malerisch. Große Teile der Stadtmauer lagen schon in Ruinen, als der Korea-Krieg begann, aber die alten Stadttore erzählen von der Größe und der Kultur der Vergangenheit. Im Gegensatz zur Altstadt ist der neue Teil Kaesongs, der außerhalb der alten Stadtmauer liegt, aus Holz gebaut und hier sind die Zerstörungen sehr schwer. Südkoreanische Partisanen haben hier zahllose Störangriffe geführt und einige gespenstisch in den Himmel ragende verkohlte Balken sind alles, was von den Holzhäusern übrig blieb.

Man schätzt das Alter Kaesongs auf 3000 Jahre, und ebenso lange war es Koreas Hauptstadt (bis die Japaner, als Korea 1910 eine japanische Provinz wurde, Soeul zur Hauptstadt machten). Deshalb wird Kaesong als ein nationales Heiligtum betrachtet, als der traditionsreichste Ort des ganzen Landes. Das ist wohl auch der Grund, warum die Nordkoreaner diese Stadt als Schauplatz der Waffenstillstandsverhandlungen vorschlugen.

Nun ist Kaesong über Nacht Gegenstand des Interesses der ganzen Welt geworden. Hier haben die Abgesandten der kämpfenden Parteien die Verhandlungen über den Waffenstillstand begonnen. Das Verhandeln wird den Amerikanern bestimmt nicht leicht werden. General Peng, der im Namen der chinesischen „Freiwilligen"-Verbände die Verhandlungen leitet, ist ein guter Kenner der Amerikaner und der amerikanischen Mentalität. Es ist nicht das erste Mal, daß er sich mit Vertretern der westlichen Welt an einen Verhandlungstisch setzt. Als General Marshall einst versuchte, eine Einigung zwischen Tschiang-Kaischek und dem roten Mao herbeizuführen, wurde Mao von General Peng vertreten. Amerikanische Journalisten, die damals dabei waren, beschrieben ihn als einen zähen und tüchtigen Unterhändler, der die ganze Skala der asiatischen Verhandlungstaktik beherrscht.

Es erscheint in diesem Zusammenhang auch bedeutsam, daß gerade Kaesong der Schauplatz der Besprechungen ist. Denn schon bei den Verhandlungen mit Dschingis Khan erwiesen sich die Bewohner dieser Stadt als äußerst geschickte Verhandlungspartner. Und den Ruf als zähe Unterhändler und ausgesprochen gerissene Geschäftsleute haben sie sich durch die Jahrhunderte hindurch bewahrt.

(Copyright 1951 by INA)

Gewerbliche Wirtschaft soll 1 Mrd. aufbringen

Investitionsbedarf des Kohlenbergbaues, der Eisenindustrie und Energiewirtschaft soll damit gedeckt werden

Bonn (AP/dpa). Das Bundeskabinett hat am Samstag das Gesetz über die Investitionshilfe der deutschen gewerblichen Wirtschaft verabschiedet, teilt das Bundespresseamt mit. Nach diesem Gesetz verpflichtet sich die gewerbliche Wirtschaft der Bundesrepublik, im Jahre 1951 eine Milliarde DM zur Deckung des vordringlichen Investitionsbedarfs des Kohlenbergbaus, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft aufzubringen. Der Entwurf wurde dem Bundestag zugeleitet. Dieses Gesetz gehört zu den 19 Gesetzen, die noch vor den Parlamentsferien verabschiedet werden sollen.

Bundesratsmehrheit gegen Pensionserhöhung

Ein im Bundesrat unternommener neuer Vorstoß, zusammen mit der 20prozentigen Erhöhung der Grundgehälter der Bundesbeamten auch die Pensionen aufzubessern, ist gescheitert. Ein Antrag Niedersachsens, dem die Länder Südbaden, Württemberg-Baden, Südwürttemberg-Hohenzollern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zustimmten, Pensionen bis zu 350 DM um 15 Prozent und bis 500 DM um 10 Prozent zu erhöhen, wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt. Es bleibt also dabei, daß nur für Pensionen unter 200 DM ein Zuschuß von 10 Prozent gewährt werden soll. Der Deutsche Beamtenbund hat sich scharf gegen den Beschluß des Bundesrats ausgesprochen. Beamte im Ruhestand, Witwen und Waisen bei der 20prozentigen Aufbesserung der Beamtengrundgehälter nicht zu berücksichtigen.

Rentenauszahlung wird bevorschußt

Der Haushaltsausschuß des Bundestags beschloß, für die unverzügliche Auszahlung der Zulagen der Sozialversicherunsrenten 345 Millionen DM als Vorschuß zu bewilligen, so daß mit der Auszahlung bereits im Juli begonnen werden kann.

Neues Strafrecht mit Hoch- und Landesverratsparagraphen

Der Entwurf eines Strafrechtsänderungsgesetzes mit Strafvorschriften gegen Hochverrat, Staatsgefährdung und Landesverrat soll wirksame Strafbestimmungen gegen „die Feinde der Demokratie" bringen. Das Gesetz wird sowohl von der Regierungskoalition sowie von der Opposition als vordringlich betrachtet.

Neuer Rekord der Beschäftigtenzahl

Die Zahl der Beschäftigten im Bundesgebiet hat Ende Juni mit 14 719 900 einen Rekordhöchststand in der Nachkriegszeit erreicht. Seit dem Tag der Währungsreform nahm die Zahl der Beschäftigten um rund 1¼ Millionen zu.

Staatsvertragsentwurf über Südwestfunk

Die Länderregierungen von Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern haben einen Staatsvertragsentwurf über den „Südwestfunk" fertiggestellt, der die Bestimmungen der französischen Besatzungsmacht über den Rundfunk in der französischen Zone ablösen soll, und der eine starke Einflußnahme der Bundesregierung und der Länderregierungen auf den „Südwestfunk" vorsieht. Seine Bestimmungen sehen vor, daß den Regierungen, Kirchen und Gewerkschaften angemessene Sendezeiten zur Verfügung gestellt werden sollen, und daß ein Rundfunkrat die Interessen der Hörer vertreten soll.

BP fordert Länderabstimmung zur Aufrüstung

Baumgartner (Bayernpartei) bezichtigt Bonn der Zentralisierungsabsicht

München (ko-Ber.). Die Landesversammlung der Bayernpartei brachte insofern eine Überraschung, als sich Dr. Baumgartner auf Grund allgemeinen Drängens erneut entschloß zu kandidieren, obwohl er vor wenigen Tagen seine Rücktrittsabsichten bekanntgegeben hatte, und mit der großen Mehrheit von 220 Stimmen von insgesamt 254 wieder zum 1. Vorsitzenden der BP gewählt wurde. Einen Zwischenfall gab es, als Bundestagsabgeordneter v. Aretin den Saal betrat und von Rufen wie „Aretin raus" und „Verbrecher" begrüßt wurde; Aretin ist in die Spiegelaffäre verwickelt. Zur Zeit laufen gegen ihn Anschuldigungen wegen Meineids in Bonn und wegen seiner Rolle bei der Fälschung von Gebührenmarken in München. Die neue Satzung der BP wie auch die Schiedsordnung, die beide einstimmig angenommen wurden, tragen den Bemühungen einer Reinigung der BP von „unsauberen Elementen" in merklichem Maße Rechnung.

Dr. Baumgartner erklärte, die BP habe bewiesen, daß sie trotz aller Sprengversuche, für die die CSU verantwortlich sei, ihrer Aufgabe als „wahrer Träger des Föderalismus" gerecht werde. Er forderte für parlamentarische Untersuchungsausschüsse statt Abgeordneter unabhängige Richter. Eine Demokratie, in der man für die Wahrheit eine Geldstrafe erhalte, sei korrupt. In Deutschland bestehe aber gar keine Demokratie. Wirtschafts- und Pressepolitik seien vollständig einseitig. Man könne nur von einer gelenkten Scheindemokratie sprechen. Er nannte Staatspräsident Wohleb und sagte, die Südweststaatfrage wie auch andere Probleme zeigten, daß der Bund ein föderalistisch getarnter Zentralstaat sei. Die BP wehre sich dagegen, daß Bonn Stück um Stück einen Zentralstaat schaffe, dagegen wirklich zentrale Aufgaben wie den Flüchtlingsausgleich nicht durchführe.

Zur Remilitarisierung erklärte der stellv. Vorsitzende Dr. Etzel, die BP sei entschlossen, bei jeder „Militarisierung um des Geschäftes willen" einen Sturm im Lande zu entfachen. Die Frage der Wiederaufrüstung könne nur durch Abstimmungen in den Ländern, deren Ergebnis für das einzelne Land Wirksamkeit erlange, entschieden werden.

Eine noch engere Zusammenarbeit aller Föderalisten müsse angestrebt werden, denn die wahren Gegner seien KPD und SPD. Die Tatsache, daß Teile der Bayernpartei die Zurückziehung der Bundestagsfraktion aus Bonn verlangen, ohne daß diese Frage auf die Tagesordnung genommen wurde, dürfte zu diesen Ausführungen beigetragen haben. Als Grundforderungen stellte Abg. Seelos nochmals und unter großem Beifall die absolute Sauberkeit und Beseitigung des internen Streites innerhalb der BP heraus.

In politischen Kreisen wird schon in den nächsten Tagen das Einsetzen von Säuberungsmaßnahmen zur Beseitigung noch vorhandener „zwielichtiger Persönlichkeiten" erwartet. Verschiedentlich wurden in diesem Zusammenhang die Namen der Bundestagsabgeordneten von Aretin und Volksholz genannt.

Reuter wieder Präsident des Städtetags

München (ko). Der Deutsche Städtetag wählte den regierenden Bürgermeister von Berlin Dr. Reuter wieder zu seinem Präsidenten. Stellvertreter wurde Dr. Schwering, Köln. In zwei Entschließungen wurde die Einführung von Kinderhilfen gefordert und zur Finanznot der Gemeinden Stellung genommen. Bund und Länder hätten bisher keine entscheidenden Maßnahmen zur Beseitigung der Finanzkrise der Gemeinden unternommen. Es sei höchste Zeit, den kommenden Ausblutungsprozeß zu unterbinden.

Senatspräsident Max Brauer, Hamburg, erklärte in einem Referat, die Privatwirtschaft habe durch Zusammenschlüsse selbst den freien Wettbewerb beseitigt und ihre liberalen Ideale verlassen. Die Gefahr der Bürokratisierung drohe den Privatbetrieben ebenso wie den öffentlichen Betrieben. Brauer wandte sich gegen Streiks in öffentlichen Betrieben außer im Falle eines Staatsstreiches.

Verschwundene Diplomaten angeblich in Nizza

London (dpa) Über die erste Spur von den am 25. Mai aus London verschwundenen Diplomaten McLean und Burgess, die in London ernst genommen wird, berichtet der „Daily Telegraph" aus Nizza. Generalkonsul Bowering soll berichtet haben, daß der Sekretär der amerikanischen Bibliothek in Nizza, Smith, am 2. Juni in einem Café an der Riviera einen Engländer getroffen habe, auf den die Beschreibung des Botschaftssekretärs Burgess zutrifft. Am folgenden Tag zur selben Stunde will Mr. Smith an derselben Stelle den Legationsrat McLean gesehen haben. Beide haben nach dem Bericht des „Daily Telegraph" dem Amerikaner erzählt, sie reisten nach Rom weiter.

Schacht geht nach Indonesien

Paris (AP/dpa). Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht soll von der Universität Teheran zu Vorträgen über wirtschaftliche und finanzielle Themen eingeladen worden sein, berichtet eine französische Zeitung. Italienische Zeitungen dagegen melden, daß er nach Genua abgefahren sei, um sich nach Indonesien zu begeben. Tatsächlich hat er den Posten eines Ratgebers des indonesischen Finanzministeriums übernommen.

Jugoslawischer Geschäftsträger bei Adenauer

Bonn (AP). Bundeskanzler Adenauer hat am Freitag den neuernannten jugoslawischen Geschäftsträger in Bonn, den bevollmächtigten Minister Dr. Stane Pavlic, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen, wurde amtlich mitgeteilt. Damit wurden zwischen der Bundesrepublik und Jugoslawien direkte diplomatische Beziehungen aufgenommen.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim. 7000 DM für eigene Zwecke entnahm ein 26jähriger Steuerberater der Kasse der „Gemeinschaftshilfe der Flüchtlinge und Kriegsbeschädigten Deutschlands". Zu neun Monaten Gefängnis verurteilte ihn das Mannheimer Schöffengericht. Der ehem. württ.-bad. Flüchtlingskommissar Bettinger, der als Zeuge geladen war, wurde wegen Ausbleibens mit 100 DM Ordnungsstrafe belegt.

Pforzheim. Mit einer Schreckschußpistole überfiel in der Nähe der Autobahn ein unbekannter Räuber einen Mann, der in einer entlegenen Siedlung am Ispringer Pfad wohnt. Der Überfallene konnte dem Räuber die Pistole entreißen; darauf ergriff der Wegelagerer die Flucht. Die Polizei hat die Fahndung nach dem Täter aufgenommen.

Freiburg. Weil Assistenzärzte mit einem monatlichen Taschengeld von 50 DM abgefunden werden, erwägt man in Südbaden einen Ärztestreik.

Singen (wp). Im Kreis Konstanz sind allein während der Dürrejahre 1947/49 rund 15 000 Obstbäume vernichtet worden, wurde auf der Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins Hegau in Tengen mitgeteilt.

Radolfzell (wp). Ein in Radolfzell wohnhafter Schwerkriegsbeschädigter, der beide Beine verlor, hat sich aus Material von Autofriedhöfen ein kleines Personenauto zusammengebastelt. Das Auto wurde von Kraftfahrzeugsachverständigen vor der Zulassung überprüft und der Schwerkriegsbeschädigte erhielt die Fahrerlaubnis.

Konstanz (wp). Seit Ende letzter Woche wird ein in Konstanz wohnhafter siebenjähriger Junge vermißt. Alle Bemühungen der Polizei, den Buben zu finden, sind bisher ohne Erfolg gewesen. Man befürchtet, daß das Kind beim Baden ertrunken ist.

Überlingen (wp). Bei Ausschachtungsarbeiten am Mantelkopf in Überlingen fanden Arbeiter in geringer Tiefe eine 25 cm große eiserne Kanonenkugel, die wahrscheinlich aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammt, als die Schweden Überlingen belagerten.

Friedrichshafen. Das erste nach dem Kriege auf einer deutschen Werft erbaute Fahrgastschiff für die Schweiz wurde auf der Bodanwerft in Kreßbronn fertiggestellt.

Tuttlingen (swk). Ein 32jähriger Mann aus Tuttlingen, der in einem Eifersuchtsanfall seine Ehefrau erwürgt hatte, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Getötete war früher die Gattin eines russischen Offiziers gewesen und nach ihrer Scheidung von dem Angeklagten geheiratet worden. Das Gericht ließ mildernde Umstände gelten, da die Frau an ihrem Schicksal zum Teil selbst schuld gewesen sei. Sie nahm es mit der ehelichen Treue in sehr viel Fällen nicht so genau.

Schwäb. Gmünd. Um Flüchtlingsbetriebe auf ihre Förderbedürftigkeit zu prüfen, hat eine amerikanische Kommission zahlreiche Flüchtlingsbetriebe des Kreises Schwäb. Gmünd besucht.

Schwäbisch Gmünd, „600 Jahre Goldschmiedekunst" nennt sich eine Ausstellung, die bedeutende Kunstschätze, u. a. den wertvollen Kirchenschatz des Gmünder Münsters zeigt.

Crailsheim. Seit nunmehr 14 Tagen streiken die Arbeiter der Satteldorfer Frisalit-Werke. Solidaritätserklärungen und Spenden von Gewerkschaftsangehörigen, treffen laufend bei den Streikenden ein.

Stuttgart (swk). Beim Anstreichen eines Balkons in Sillenbuch kam ein Malerlehrling mit der Starkstromleitung in Berührung. Der Unglückliche stürzte aus erheblicher Höhe zu Boden und starb wenige Stunden später im Krankenhaus.

Ulm. Der „Schwörmontag", der größte historische Festtag der Donaustadt, wird am 6. August festlich begangen. Der Oberbürgermeister wird dabei den berühmten Schwur aus dem Jahre 1379 wiederholen.

Rottweil. Der aus der Gefängnishaft entflohene Josef King, der vom Schwurgericht Rottweil wegen Mordversuchs an seiner Schwiegermutter zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt war, konnte nach aufregender Jagd der Polizei wieder festgenommen werden.

Ravensburg, Samuel Davidowicz, ein Münchener Großschmuggler, dem u. a. die unerlaubte Einfuhr von 4½ Millionen amerikanischer Zigaretten, 30 Tonnen Rohkaffee, 2 Tonnen Zucker aus der Schweiz nach Deutschland zur Last gelegt wird, ist im Schlafanzug aus dem Ravensburger Krankenhaus entflohen. Wegen Gallenerkrankung und hohen Fiebers war er vom Untersuchungsgefängnis ins Krankenhaus gebracht worden.

Wahnsinnstat einer Mutter

Genf (dpa). Ein Drama, dessen Opfer die zehnjährige Danielle wurde, erregte in Genf großes Aufsehen. In einem plötzlichen Anfall geistiger Umnachtung schlug die Mutter des kleinen Mädchens mit einer Axt so lange auf ihr Kind ein, bis sie es für tot hielt. Dann ging sie zu einer Nachbarin und erklärte, Danielle sei nun glücklich, sie befinde sich im Paradies. Die Polizei fand das kleine Mädchen in seinem Blute liegend vor. Es lebte noch und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Bei der Vernehmung der Mutter stellte sich heraus, daß die Frau unter dem Einfluß einer religiösen Sekte stand und immer mehr einem weltfernen Mystizismus verfallen war. Sie wurde zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in eine psychiatrische Klinik gebracht.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

HANNS ULLRICH VON BISSING

34. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Hachenberg machte in seinen Ausführungen eine kleine Pause und fügte dann abschließend hinzu: „Sie werden mich fragen, woher ich diese Vorgänge kenne. Es ist sehr einfach. Ich habe Kenntnis von einer Korrespondenz, in der sich ein russischer Kollege d'Argents mit ihm über die Frage der Existenz dieses Klosters unterhält. Ihm machte d'Argent diese Angaben. Sie sehen, es ist leicht, über einen Mann den Stab zu brechen, der selbst sein Leben im Dienst der Wissenschaft aufs Spiel setzte, und dessen Kismet ihm nicht erlaubte, sein Ziel zu erreichen."

Ungersbach, der eine Zeitlang über Hachenbergs Worte nachdachte, fragte, ob es wohl möglich wäre, daß einer der Teilnehmer jener Expedition später als d'Argent zurückgekommen wäre.

„Es mag möglich sein, aber es ist unwahrscheinlich. Dieses unergründliche Land gibt selten einen Menschen heraus, den es einmal in seiner Gewalt hat. Tibet ist der Welt erschlossen, aber unerschlossen sind seine tiefsten Geheimnisse. Unerschlossen wie das Antlitz jenes Buddha dort. Geheimnisvolles Antlitz einer uns Europäern feindlich gesinnten Welt."

„Waren Ihnen die Briefe zwischen d'Argent und jenem russischen Kollegen zugänglich, oder kannten Sie d'Argent persönlich?"

Hachenberg verneinte die Frage des Journalisten.

„Ich wundere mich, daß Sie nicht versucht haben, ihn kennenzulernen! Sie sagten vorhin, Sie bedauerten, ihn nicht besser gekannt zu haben. Demnach war er ihnen doch nicht fremd."

„Natürlich war er mir nicht fremd! Ich bat ihn telefonisch mal um einige Gutachten über indische Amulette. Er versprach, bei mir vorbeizukommen, aber er hat es dann wohl vergessen. Wir Antiquitätenhändler sind in gewissen Fällen auf die Hilfe der Wissenschaftler angewiesen, wenn wir den Wert uns zum Kauf angebotener Gegenstände kennenlernen wollen. Es ist manches Talmi, was man uns in die Läden schleppt, und das Wissen, echt von unechtem zu unterscheiden, auch bei uns mitunter zu gering, um Alter und Herkunft dieser Dinge zu bestimmen."

„Beschäftigen Sie sich auch mit Heraldik?"

Hachenberg lächelte. „Ein wenig."

„Sie kennen d'Argents Wappen?"

„Auch das!"

„Vermöchten Sie es zu deuten?"

„Sie verlangen ein wenig viel! Wappenzeichen sind Hauszeichen. Sie sind mitunter wahllos entstanden. Die Margueritenblüten dürften das Zeichen der Sonne darstellen. Aber ich kann es Ihnen nicht mit Gewißheit verraten. Es ist genau so gut möglich, daß Margueriten die Lieblingsblumen einer der Frauen der d'Argents waren." Und lächelnd fügte er hinzu: „Es kann auch das Zeichen eines Geheimbundes sein. Die Deutung des Zeichens der aufgehenden Sonne ist insofern wahrscheinlich, als der Name d'Argent erstmalig bei einem Kreuzzug ins Gelobte Land genannt wurde. Dies steht übrigens in jedem französischen Adelskalender. Es hat etwas für sich, wenn man bedenkt, daß der Orient das Land des Morgens ist."

„Ein altes Geschlecht", warf Ungersbach ein, „wenn man bedenkt, daß der erste Kreuzzug 1096 begann."

„O ja", bestätigte Hachenberg, „sie haben sich tapfer geschlagen, diese d'Argents! Die französischen Chroniken nennen später oft ihren Namen. Sie waren keine Feiglinge."

„Und Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle", fügte Ungersbach etwas spöttisch hinzu.

„Sie waren ihrer schönen Frauen wegen berühmt. Und anspruchsvolle Liebhaber", sagte Hachenberg mit verträumtem Ton in seiner Stimme, „aber sie sind auch durch ihre Frauen oft an den Ruin ihrer Habe gekommen. Dies alles können Sie nachlesen in den französischen Memoiren großer Männer, in denen sie erwähnt werden."

„Um so unglaubwürdiger erscheint mir die Tatsache, daß dieser Roger d'Argent nie wieder den Versuch unternommen hat, sein Ziel bei einer abermaligen Expedition zu erreichen. Es sah den d'Argents, wie Sie sie schildern, nicht ähnlich, sich mit dem ergebnislosen Versuch der Erreichung eines Ziels zufrieden zu geben und zu resignieren. Seltsam, daß d'Argent sich nicht mit dem Gedanken trug, eine neue Expedition auszurüsten."

„Expeditionen kosten Geld. Dies ist ihre unangenehme Eigenschaft."

„Dies Geld fehlte ihm?"

„Wahrscheinlich. Sie dürfen nicht vergessen, daß sich inzwischen kein Institut mehr bereit fand, eine Expedition unter seiner Führung zu finanzieren. In den seltensten Fällen besitzen Forschungsreisende jene Mittel, derartige Unternehmen ohne Hilfe durchzuführen. D'Argent hatte seinen Ruf verspielt. Und das brach jeder derartigen Idee das Rückgrat."

„Aber er lebte doch hier in keineswegs kleinlichen Verhältnissen."

„Würden Sie das letzte Kapital, das Sie besitzen, in eine ungewisse Sache hineinstecken?"

„Sie haben nicht unrecht. Es war ein Wagnis. Vielleicht war er auch ein wenig aus der Art geschlagen. Vielleicht besaß er nicht das unternehmungslustige Blut seiner Vorfahren."

„Ein anderer Grund dürfte ausschlaggebend gewesen sein. Er besaß den Lageplan des Klosters nicht. Und ohne dieses wichtige Dokument war jeder Versuch, das Kloster zu erreichen, hoffnungslos."

„Wer verwaltete eigentlich dieses Haus, wenn er sich auf Reisen befand?"

„Soviel ich weiß, eine ältere Dame", erklärte Hachenberg, „ich rief, bevor d'Argent zurückgekommen war verschiedentlich hier bei ihm an. Wie gesagt, ich wollte einige Gutachten von ihm haben."

„Wie interessant ..." Ungersbach hob den Kopf. „Und wo ist diese ältere Dame jetzt?"

„Du lieber Himmel, sind Sie neugierig! Ich weiß es nicht."

„Na ja", meinte der Journalist, „das kann man ja auch am Einwohnermeldeamt erfahren. Das ist übrigens eine aufschlußreiche Mitteilung. Ich werde nicht versäumen, diese Dame aufzusuchen, um mich mit ihr über d'Argent zu unterhalten."

„Tun Sie das getrost", entgegnete der Antiquitätenhändler, „jetzt muß ich aber nach Hause. Es ist ja fast zwei Uhr."

„Ja, ja, die Zeit vergeht! Sagen Sie, Herr Hachenberg, können Sie mir sagen, ob d'Argent Verwandte hat? Ich meine unmittelbare Verwandte. Nicht welche im sechsten oder siebenten Grad."

„Unmittelbare Verwandte? Ich weiß nicht, ob Sie etwas damit anfangen können, und ich möchte auch nicht behaupten, daß es der Wahrheit entspricht. Aber man erzählte eines Tages, er wäre verheiratet."

„D'Argent verheiratet?" wiederholte Ungersbach und konnte sich von seinem Erstaunen kaum erholen.

Der Antiquitätenhändler erhob sich. Er machte eine müde und abwehrende Handbewegung. „Ich möchte Sie bitten, diese Äußerung nicht als eine feststehende Tatsache aufzufassen! Ich habe es lediglich mal gehört. Haben Sie noch etwas zu tun hier? Es ist spät genug geworden."

„Darf ich Sie mit meinem Wagen nach Hause bringen?"

Ungersbach sah ordentlich stolz aus, als er dies Angebot machte.

„Sie sind sehr freundlich", erwiderte Hachenberg, „aber ich ziehe es vor, ein wenig durch die Luft zu gehen. Später finde ich dann schon eine Taxe. Ich möchte Ihnen den Umweg ersparen."

„Wie Sie wollen", sagte der Journalist und drang nicht weiter in den Antiquitätenhändler ein. Sie verließen zusammen über die Terrasse das Haus, nachdem sie vorher die Portaltür von innen ins Schloß gezogen hatten. Auf dem Bürgersteig verabschiedete Hachenberg sich mit den Worten: „Wenn es Ihnen Freude macht, sehen Sie sich doch mal wieder meine Ausstellungsräume an. Seit Ihrer Reportage hat sich manches dort verändert. Es wird mich auch immer interessieren, was für Fortschritte Sie in dieser Angelegenheit machen." Der Journalist sah dem Antiquitätenhändler, der mit langen, ruhigen Schritten die Straße hinunterging, gedankenvoll nach.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg